

JAHRES-BERICHT
des
ersten deutschen k. k. Gymnasiums

IN BRÜNN

für das Schuljahr 1895/96.

Voran geht die Abhandlung:

Bemerkungen und Vorschläge zum Unterrichte in der Erdkunde.

Von Prof. Julius Miklau.



BRÜNN.

Druck von Rudolf M. Rohrer. — Verlag des k. k. Gymnasiums.

BRUE
2 (1896)

Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

a) des k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. Gabriel Über den Zweck und die Mittel der Gymnasialbildung. (1850.)
Dr. Th. F. Bratranek Die ursprüngliche Bedeutung Athens. (1850.)
Dr. Gabriel. Historisch-statistischer Überblick des k. k. Gymnasiums in Brünn von 1630—1850. (1850.)
F. X. Richter Das Familienleben nach Homer (1851.)
A. Král Die Argonautenfahrt. (1852.)
Fr. J. Pisko Foucaults Beweis für die Achsendrehung der Erde. (1853.)
St. Wolf Metrische Übungen in den altclassischen Sprachen, ein Förderungsmittel der Gymnasialbildung. (1854.)
Dr. Netolička Naturhistorisches von Homer. (1855.)
M. Procházka Překlad I. zpěvu Odyssee. (1855.)
L. Kotzurek Über die Nothwendigkeit gleicher Schulausgaben der lateinischen Classiker auf österreichischen Gymnasien nebst einem Versuche, die verschiedenen Lesarten in Ciceros Rede „pro Ligario“ zu läutern (1856.)
A. Král Kaiser Rudolf II. und Michael IV., Woywode der Wallachei. (1856.)
W. Schwarz Die Fragmente der ältesten lateinischen Poesie. (1857.)
J. Hanačik Překlad prologu ze Sofokleovy truchlohy Aias. (1857.)
V. Adam Das Entwerfen geographischer Kartennetze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte an Ober-Gymnasien. (1858.)
J. Hanačik Překlad prvního choru a episodía ze Sofokleovy truchlohy Aias. Fortsetzung. (1858.)
V. Adam Grundformeln der Dioptrik. Entwicklung der Formeln für den Durchgang eines Lichtstrahls durch eine einzelne Linse mit Berücksichtigung ihrer Dicke. (1859.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy Aias. Fortsetzung. (1859.)
L. Kotzurek Methodius und Welehrad. (1860.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy Aias. Schluss. (1860.)
V. Adam Anwendung der stereometrischen Lehrsätze auf die Berechnung des Inhaltes verschiedener Körperformen. (1864.)
Dr. E. Schwab Historische Skizze der Gründner Städte (dargestellt aus zum Theil ungedruckten Quellen). (1864.)
A. Kotsmic Über die Composita im Griechischen, insbesondere bei Sophokles. (1865.)

b) des deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- F. J. Kretschmeyer Kritische Geschichte des Perserkönigs Cyrus mit einer besonderen Würdigung der verschiedenen Nachrichten über seine Abstammung und seinen Tod. (1867.)
K. Jaksch Die Drehung der Polarisationssebene des Lichtes. (1868.)
W. Förster Quaestionum Horatianarum pars prior. I. et II. (1869.)
W. Förster Quaestionum particula altera. (1870.)
A. Tomaschek Über Culturen der Pollenschlauchzelle. (1871.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. (1872.)
W. Grünert Die Principien der mechanischen Wärmetheorie. (1873.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. Schluss. (1874.)
A. O. Černý Die Möglichkeit einer leidvollen That im Drama, in Beispielen erläutert. (1875.)
H. Horak Über die verba praeterito-praesentia im Mittelhochdeutschen. Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax mit dem Neuhochdeutschen verglichen. (1876.)
L. Lampel Über den Einfluss der Dichtung auf die geistige Entwicklung der Jugend und insbesondere auf deren sittliche Bildung. (1877.)
A. O. Černý Über das sogenannte Epithen ornans in den Horazischen Oden. (1878.)

Bemerkungen und Vorschläge zum Unterrichte in der Erdkunde.

Von

Prof. Julius Miklau.

Es mag bei der großen Ausdehnung, die die Literatur über die schulmäßige Behandlung der Erdkunde seit den letzten Jahrzehnten angenommen hat, als Anmaßung erscheinen, über diesen Gegenstand noch etwas Neues sagen zu wollen. Denn die Reihe der Abhandlungen, die in den Jahresberichten der Mittelschulen Österreichs und des Deutschen Reiches, in den Zeitschriften für „Schulgeographie“, für „Gymnasialwesen“, für „Österreichische Gymnasien“ u. s. w. oder selbständig im Buchhandel erschienen sind, ist fast unübersehbar, die Erfahrungen auf diesem Gebiete, die in den Berichten über die Directorenversammlungen der einzelnen preußischen Provinzen und in zahlreichen methodischen Schriften niedergelegt sind, sind so zahlreich, so erschöpfend, dass man sich thatsächlich rechtfertigen muss, wenn man zu diesem Gegenstande nochmals das Wort ergreift. Doch je mehr man sich in diese Literatur vertieft, desto mehr fühlt man sich gedrängt, in den Widerstreit der verschiedenen Meinungen einzugreifen. Denn durch all diese Abhandlungen zieht sich immer und immer wieder die Klage über den geringen Erfolg des Unterrichtes in der Erdkunde, überall tauchen wieder neue Vorschläge auf, wie diesem Übelstande abzuhelfen sei, und so hat sich die Zahl der Methoden ins Unendliche vermehrt, eine will die andere übertrumpfen, und von einer Einigung kann noch lange nicht die Rede sein. Dennoch aber liegt es im Vortheile der Schule und des Gegenstandes, endlich zu einheitlichen Anschauungen zu gelangen, und die folgenden Zeilen bezwecken nichts anderes, als einiges zur Befestigung derartiger einheitlicher Anschauungen beizutragen.

1. Ursachen des Misserfolges.

„Wenn man den Maturitätsprüfungen an unseren Gymnasien beiwohnt, so muss man oft staunen über das geringe Wissen, welches die Examinanden in der Geographie zeigen.“¹⁾ So schrieb ein ausgezeichnete Fach- und Schulmann vor einem Vierteljahrhunde, und der Satz hat seine Geltung noch immer behalten, trotzdem die Erdkunde an unseren Mittelschulen seit dieser

¹⁾ Dr. Karl Schober, Progr. d. Gymn. Teschen 1870. Die großen Fortschritte können beurtheilt werden, wenn man dazu noch den Aufsatz im Progr. der k. k. thesesianischen Akademie 1867 von Levinski liest.

Zeit durch behördliche Verfügungen, Errichtung von Lehrkanzeln der Geographie an allen Hochschulen, durch Erscheinen von ausgezeichneten Lehrmitteln u. s. w. eine Stellung erlangt hat, von der man damals nicht zu träumen gewagt hätte. Doch die geringen Erfolge bestehen, wie gesagt, fort, und ich will zunächst ihre Ursachen zu erforschen suchen.

Eine der Hauptursachen glaube ich darin zu finden, dass der Erdkunde in unseren Mittelschullehrplänen nicht die Stellung angewiesen wird wie anderen Gegenständen, namentlich der Geschichte, Mathematik, Naturlehre und Naturgeschichte. Der gesammte Stoff der genannten Gegenstände wird zweimal gelehrt, auf der Unter- und Oberstufe. Der geographische Unterricht jedoch hört, wenn man von der Vaterlandskunde im letzten Jahrgange der Mittelschule absieht, thatsächlich mit der vierten Classe auf. Die Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich gestehen die Gefahr zu, dass in den oberen Classen unter der Menge der Eindrücke, die die anderen Gegenstände dem Schüler unausgesetzt zuführen, das erworbene geographische Wissen verloren gehe, und thatsächlich trifft das allgemein zu, wo der Lehrer nicht aus persönlicher Neigung für den Gegenstand Mittel und Wege findet, ihn zu wiederholen. Ich kenne Anstalten, an denen von der vierten Classe angefangen von der Geographie nicht mehr die Rede ist und sich der Lehrer darauf beschränkt, die in der Geschichte vorkommenden Landschafts- und Städtenamen auf einer geschichtlichen Karte zu zeigen. Dass sich unter solchen Verhältnissen das geographische Wissen, das unter so viel Mühe und Plage erworben wurde, vollständig verflüchtigt, dass auch der im zweiten Halbjahre der obersten Classe (unmittelbar vor der Reifeprüfung!) vorzunehmende Unterricht in der Vaterlandskunde — bei zwei Wochenstunden — nicht das sein kann, was er soll, ist selbstverständlich. Denn die Schüler der obersten Classe zeigen in diesem Falle eine derartige Unwissenheit und Unbeholfenheit, dass man froh sein muss, wenn man (von der Statistik abgesehen) so viel erreicht wie in der vierten Classe.

Eine zweite Ursache des schlechten Erfolges liegt in der Verquickung der Geographie mit der Geschichte, wie sie an unseren Gymnasien noch immer rechtlich besteht. Denn von der zweiten Classe an bis zur achten müssen beide Gegenstände als ein zusammengehöriges Ganzes behandelt werden, da der Schüler aus beiden Gegenständen zusammen nur eine Note erhält. Jedes Jahr aber kann man die unangenehme Erfahrung machen, dass sich die Leistungen einzelner Schüler in beiden Gegenständen ganz und gar nicht decken, ja oft im schärfsten Gegensatze zu einander stehen. Oft kommt es vor, dass ein Schüler in der Geschichte ganz anständige Leistungen aufweist, während er in der Geographie viel weniger leistet. Wenn man dies einem Schüler bis in die höheren Classen angehen ließe, so würde ihn nicht einmal die Aussicht auf die Reifeprüfung zu einem ernsteren Betribe der Geographie nöthigen, da bei dieser Prüfung von der Erdkunde nicht viel mehr, als die Vaterlandskunde enthält, verlangt wird. Da ferner unsere bestehenden Vorschriften auch Externe zur Reifeprüfung zulassen, die weder öffentlich studiert noch Semestralprüfungen abgelegt haben, so ist für sie die Möglichkeit gegeben, ohne jedes Studium der Geographie (mit Ausnahme der Vaterlands-

kunde, die geprüft werden kann, aber nicht muss) ein Zeugnis der Reife zu erlangen. Dass dies misslich und dass die Geographie ein unerlässliches Bildungsmittel ist, wird auch der ärgste Gegner dieses Gegenstandes zugeben müssen. Ein vorsichtiger Geschichtslehrer wird ja natürlich Mittel und Wege finden, diesem Übelstande zu begegnen, aber es sollte auch die Möglichkeit eines solchen Schadens von vornherein beseitigt werden.

So freudig ferner die Änderung des Lehrplanes in der Geographie durch den Erlass vom 24. Mai 1892 auch von den Geographielehrern begrüßt wurde, der in Rede stehende Übelstand wurde durch ihn noch verschärft: denn bis zu diesem Erlasse erhielt der Schüler wenigstens im II. Semester der IV. Classe eine Zeugnisnote, die er ausschließlich geographischem Wissen zu verdanken hatte. Dass auf diese Hintansetzung der Geographie hin viel, sehr viel gesündigt wird, kann man sich denken. Dazu kommt, dass bisweilen der geogr. Unterricht in der ersten, also grundlegenden Classe, mitunter sogar in höheren Jahrgängen Nichtfachmännern zugewiesen wird, weil ihnen zufällig 3—4 Stunden zur vollen Lehrverpflichtung fehlen. Die Geschichte könnte ja hie und da auch ein Nichtfachmann vertreten, dass es dann aber mit der Geographie nicht zum besten bestellt ist, kann man sich leicht vorstellen.

Damit hängt unstreitig so mancher Misserfolg infolge einer ganz verkehrten Methode beim geographischen Unterrichte zusammen. Denn der nicht fachmäßig geschulte Geographielehrer kann für den Unterricht nichts anderes als das vorgeschriebene Lehrbuch benutzen, klammert sich aber meist in solcher Weise daran, dass die Schüler gezwungen sind, es wörtlich auswendig zu lernen, statt ihr Wissen aus der Karte zu schöpfen, wie dies auch die Instructionen vorschreiben. Hier heißt es Seite 167: „Auch soll, soweit es die Auffassung des Kartenbildes betrifft, nicht so sehr das den Zeilen des Buches Entnommene in der Karte, als vielmehr das aus der Karte Geschöpfte in der Anordnung des Lehrbuches wiedergefunden werden.“ In Übereinstimmung damit steht Seite 206 (Schlussbemerkung): „In der Karte besitzt der Gegenstand ein Hilfsmittel eigenthümlicher Art, welches dem Lehrer wie in keiner anderen Disciplin die Freiheit der Leitung und Auswahl lässt und als Bildungsmittel einen solchen Wert besitzt, dass es den Unterricht lähmen hieße, wollte man die Karte dem Lehrbuche zuliebe in den Hintergrund stellen.“ Das sind goldene Worte, leider finden sie nicht allgemeine Beachtung. Der nicht fachmäßig geschulte Geographielehrer kann nur mit den Schülern auf Grund des Lehrbuches allmählich vorschreiten, selbst sowie die Schüler sich Lection für Lection einprägen und vergessen, und so wird der ganze Lehrstoff wohl vorschriftsmäßig durchgenommen, aber auch wieder vergessen, so dass der Schüler einer höheren Classe oft nur ein blasses Bild von dem besitzt, was er in einer niederen gelernt hat u. s. w. Was kann man dann von einem Abiturienten des Gymnasiums verlangen, der sich oft vier Jahre lang gar nicht mehr mit dem Gegenstande ernstlich befasst hat??

Ja wenn nur zum mindesten das aus dem Lehrbuche Gelernte durchwegs richtig, wissenschaftlich und gut angeordnet wäre! Aber das ist trotz der großen Zahl vortrefflicher Lehrbücher, die zur Verfügung stehen, noch lange nicht der Fall. Denn noch immer findet sich in vielen Lehrbüchern eine Anordnung,

die an und für sich berechtigt, doch die größte Verwirrung in den Köpfen der Schüler anrichten muss, falls der Lehrer Seite für Seite durchnimmt, wie es bei Nichtfachmännern immer geschieht. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei erwähnt, dass noch oft Gebirge und Flüsse eines Landes getrennt von einander zur Behandlung gelangen, obwohl doch beispielsweise „Indus und Ganges viel mehr mit dem Himalaja zu thun haben als mit ihren sibirischen Geschwistern wie Lena und Jenisei“.¹⁾ Ich will mich in keine weitere Kritik unserer Lehrbücher einlassen, glaube aber, dass das Lehrbuch für den erfahrenen Geographielehrer vollständig nebensächlich sei, ein schlechtes Lehrbuch aber in der Hand eines nicht fachmännisch gebildeten Geographielehrers unendlich viel Schaden anrichten könne.

Zum geogr. Unterrichte soll daher immer nur ein in diesem Gegenstande fachmännisch gebildeter und geprüfter Lehrer verwendet werden. Da der Geographielehrer, wenn er nicht ganz einseitig naturwissenschaftlich vorgehen will, was bei den Lehrplänen unserer Mittelschulen nicht möglich ist, der Geschichte nicht entrathen kann und andererseits eine fachmännische Ausbildung in der Geschichte, soweit es sich um den Lehrerberuf handelt, unbedingt eine fachmännische Ausbildung in der Geographie verlangt, so müssen für die Lehrbefähigung an unseren Mittelschulen beide Gegenstände eine untrennbare Gruppe bilden, die Pläne einer Verbindung der Geographie mit der Naturgeschichte aufgeben, aber auch darauf gehalten werden, dass jeder, der die Eignung zum Geschichtslehrer erlangen will, sich im Geiste der Prüfungsvorschrift auch aus der Geographie, für die jetzt an allen unseren Hochschulen Lehrstühle geschaffen sind, eingehende Kenntnisse und eine daraufgegründete Lehrbefähigung erwerbe.

Nun komme ich zum Schlusse noch auf eine weitere Ursache der vorhandenen Misserfolge, — die Zerfahrenheit in der Methode des geographischen Unterrichtes. Der methodischen Hilfsbücher gibt es eine Unzahl. Wenn ich auf das grundlegende Buch von Oberländer, weiter auf die Schriften von Günther-Kirchhoff, die betreffenden Abschnitte in Schmidts Encyclopädie, die Schriftchen von Jarz, Böttcher, Stauber, Hüttl, Trampler, Umlauf hinweise, so dürfte dies genügen. Je mehr man sich aber in die methodische Literatur hineinliest, desto größer wird das Unbehagen, das man empfindet. Nur eines will ich hier herausheben, um ein Beispiel der Zerfahrenheit der Anschauungen auf diesem Gebiete zu geben: das Zeichnen. Einzelne Methodiker erblicken im Kartenzeichnen das Um und Auf des ganzen geographischen Unterrichtes, andere verwerfen das Zeichnen vollständig. Die österreichische oberste Unterrichtsverwaltung hat diesem Streite durch die schon früher erwähnte Verordnung so ziemlich ein Ende bereitet, indem sie Kartenzeichnungen als Hausarbeiten verbietet. Denn thatsächlich mochte von vielen Seiten in dieser Hinsicht den Schülern zu viel zugemuthet worden sein. Methoden des Kartenzeichnens gibt es vielleicht so viele als Lehrer, die zeichnen lassen. Denn von den vielen Aufsätzen, die das Zeichnen von Kartenskizzen behandeln, stimmen auch nicht zwei überein, und dies ist der beste Beweis dafür, dass

¹⁾ Prof. Kirchhoff in einem Privatbriefe an mich (Halle, 27. März 1891).

mit keiner dieser Methoden das Richtige getroffen worden ist. Die Mehrzahl der Geographielehrer, soweit meine allerdings beschränkte Erfahrung reicht, befasst sich mit dem Zeichnen von Kartenskizzen in der Schule gar nicht, am wenigsten natürlich die nicht fachmäßig geschulten. Viele versuchen eine Methode nach der anderen, um es schließlich wieder aufzugeben, manche arbeiten sich in eine bestimmte Methode hinein und machen damit gute oder schlechte Erfahrungen, wie es eben kommt. Kurz und gut, die Zerfahrenheit kann nicht größer sein.

Die angeführten Verhältnisse dürften nun wohl hinreichend die Klagen über den Misserfolg gerade in der Geographie erklären.

2. Vorschläge zur Abhilfe.

Es ist selbstverständlich, dass der Ruf nach Abhilfe allgemein, und dass jeder einzelne bestrebt ist, Mittel und Wege vorzuschlagen, wie eine Besserung herbeigeführt werden könnte. Doch tritt in den meisten Vorschlägen der Fehler hervor, dass der Wert der Geographie gegenüber den übrigen Lehrgegenständen überschätzt und ihre größere Berücksichtigung auf Kosten der classischen Philologie oder eines anderen Gegenstandes verlangt wird. Ich beschränke mich im folgenden ausschließlich auf österreichische Verhältnisse. Wenn wir die Stellung der Geographie im heutigen Gymnasiallehrplane mit der vergleichen, die ihr der ursprüngliche Organisationsentwurf anwies, wenn wir die bezügliche Literatur seit den fünfziger Jahren verfolgen, so müssen wir anerkennen, dass ein langsamer aber stetiger Fortschritt stattgefunden hat. Fast alle in der älteren Literatur über diesen Gegenstand geäußerten Wünsche sind bereits in Erfüllung gegangen, und die Unterrichtsverwaltung ist allen berechtigten Wünschen, soweit sie einen maßvollen Fortschritt bezeichneten, entgegengekommen. Führen wir noch die neueste Verfügung des Ministeriums, wonach den Geographielehrern Reisestipendien zugänglich gemacht werden, an, so findet dieser Ausspruch seine Bekräftigung. Neue Vorschläge können und sollen also nur im Sinne eines maßvollen aber stetigen Fortschreitens erstattet werden, wenn sie verwirklicht werden sollen. Die Grundlage unseres Gymnasiallehrplanes ist so gut, ja so unübertrefflich, dass daran nicht gerüttelt werden darf. Innerhalb dieses ursprünglichen Rahmens ist ja schon vieles verbessert worden, und in diesem Sinne wird auch eine Umgestaltung des geographischen Unterrichtes ganz sicher erfolgen.

Ich habe früher die Mängel angegeben, an denen der geographische Unterricht im allgemeinen und im Gymnasium besonders zu leiden hat. In derselben Reihenfolge will ich versuchen, Mittel und Wege zur Abhilfe zu finden.

Fast allgemein wird die Nothwendigkeit betont, dass die Geographie auch in den oberen Classen des Gymnasiums selbständig gelehrt werde.¹⁾ Auch ich muss mich dieser Forderung voll und ganz anschließen. Wenn vielfach darüber Klage geführt wird, dass der Mittelschullehrer durch zu viele Vorschriften in seiner Thätigkeit beengt sei, so muss gerade auf dem Gebiete des geographischen Unterrichtes in den Oberclassen der Mittelschulen der

¹⁾ Es sind auch Stimmen dagegen laut geworden, z. B. Weinbeck im Berichte der rheinischen Ritterakademie in Bedburg 1891 (freilich aus eigenen Gründen).

Mangel einer solchen Vorschrift tief beklagt werden. Die Instructionen betonen die Wichtigkeit des Gegenstandes, sind aber doch so allgemein gehalten und dazu noch so bescheiden, nicht als bindende Norm gelten zu wollen. So ist an vielen Gymnasien (auch Realschulen) die Geographie aus den oberen Classen vollständig verbannt und deshalb auch die Klage berechtigt, dass Gymnasialabiturienten z. B. bei der militärischen Laufbahn auf diesem Gebiete eine klägliche Rolle spielen. Es gibt ja auch wieder viele Anstalten, an denen der Geographie auch in den Oberclassen die gebührende Stellung zugewiesen wird, sie dürften aber Ausnahmen bilden. Dennoch ließe sich der berechtigte Wunsch der Geographielehrer ohne allzugroße Änderung des Lehrplanes in dieser Hinsicht erfüllen. Denn es brauchte einfach in der fünften und siebenten Classe je eine Stunde den bisherigen drei Stunden zugelegt und dann in der 5., 6. und 7. Classe eine Stunde wöchentlich der Geographie gewidmet werden. Zu einiger Entlastung der 6. Classe müsste allerdings wieder auf die frühere Vertheilung des geschichtlichen Lehrstoffes zurückgegangen und der 5. Classe die Bewältigung der römischen Geschichte bis zur Kaiserzeit auferlegt werden. Damit im geographischen Unterrichte der oberen Classen gar keine Unterbrechung eintrete, müsste auch in der 8. Classe der Vorgang der 4. eingehalten und österreichische Geschichte und Vaterlandskunde gleichmäßig auf das ganze Jahr vertheilt werden. Über den Lehrstoff, der in den oberen Classen zu bewältigen wäre, gehen die Meinungen auseinander. Denn die einen verlegen den Schwerpunkt in die sogenannte allgemeine Erdkunde,¹⁾ während ihn andere auf die historische Geographie gelegt wissen wollen.²⁾

Ich möchte mit aller Entschiedenheit für die zweite Meinung eintreten, d. h. mich gegen eine besondere Behandlung der allgemeinen Erdkunde wenden. Der naturgeschichtliche, physikalische und geographische Unterricht auf der Unter- und Oberstufe haben eine solche Menge allgemein geographischen Stoffes geboten, dass eine nochmalige Zusammenfassung des Gelehrten nicht unbedingt nöthig erscheint, besonders wenn dem Geographielehrer durch Einführung des obligaten Unterrichtes in den Oberclassen Gelegenheit geboten wird, alles bisher Gebotene zusammenzufassen, zu vertiefen und in wissenschaftlicher Form zu verarbeiten. Der geographische Unterricht an den Oberclassen kann also nur, ähnlich dem Geschichtsunterrichte, als eine vertiefte, in wissenschaftliche Form gebrachte Wiederholung des auf der Unterstufe Gelehrten eingerichtet werden. Es ist ja auch zum Verständnisse des größten Theiles der sogenannten Länderkunde die Kenntniss der Geschichte unbedingt nothwendig, die den Schülern auf der Unterstufe noch vollständig fehlt. Wie können die Schüler z. B. den heutigen Zustand Vorderasiens, Nordafrikas u. s. w. auch nur halbwegs begreifen, wenn ihnen die durch die Ausbreitung des Islam, durch das Vordringen der Türken bewirkten gewaltigen Veränderungen (sogar in der Natur dieser Länder) nicht aus der Geschichte bekannt sind! Was nützt es, sie auf die Wichtigkeit einzelner Verkehrswege (Kabulthal, Völker-

¹⁾ So Dr. Jarz in dem trefflichen Schriftchen „Geographie und Geschichte“ (1885), theilweise auch: Lanner, die Verhandlungen der Berliner Schulenquète-Commission mit Rücksicht auf den erdkundlichen Unterricht (1893).

²⁾ Z. B. Richter, Gymnasialprogramm von Salzburg 1877.

pforte, burgundische Pforte u. s. w.) aufmerksam zu machen, wenn ihnen nicht die Geschichte die Thatfachen an die Hand gegeben hat, aus denen sie die Bedeutung dieser Verkehrswege von selbst ersehen können! Es ist völlig zwecklose Arbeit, den Rückgang der mächtigen italienischen Handelsrepubliken, der blühenden Ostseehäfen an der deutschen Küste u. s. w. schon in der 3. Classe erläutern zu wollen, wenn die Schüler erst in der 4. Classe an der Hand der Geschichte die Bedeutung der Entdeckung Amerikas für Europa kennen lernen! So ließen sich zahllose Beispiele anführen. Es ist leicht begreiflich, dass der geographische Unterricht in der 2. und 3. Classe seinen Zweck nicht erreichen kann, wenn die Köpfe der Schüler mit einer Masse unverständlicher Dinge vollgepfropft werden, die das Gedächtnis auf die Dauer nicht behalten kann. Es hieße aber die Geographie gründlich schädigen, wollte man sie ganz und gar zur Magd der Geschichte machen.

Ebenso unverstanden müssen auf der Unterstufe eine Menge physikalisch-geographischer Erscheinungen bleiben, die sich auf der Oberstufe, nachdem den Schülern bis zur 4. Classe durch den naturgeschichtlichen und physikalischen Unterricht viele der wichtigsten Dinge klar geworden sind, ganz anders verwerten ließen.

Daraus geht doch die Nothwendigkeit eines zweistufigen geographischen Unterrichtes mit größter Klarheit hervor. Übrigens beweist diese Nothwendigkeit am besten die schon früher erwähnte Min.-Ver. vom 24. Mai 1892, Z. 11.372, die ausdrücklich bestimmt: „Der Zusammenhang des Klimas mit der Vegetation, den Producten der Länder und der Beschäftigung der Völker ist nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen zu erläutern.“ Wann soll all das Wichtige, Unentbehrliche, das durch diese Bestimmung aus dem geographischen Unterrichte ausgeschieden wird, den Schülern beigebracht werden als auf der Oberstufe?

Wenn ich nun daran gehe, den Lehrstoff auf die einzelnen Oberclassen zu vertheilen, so muss ich selbstverständlich, da mir immer die Zweistufigkeit vorschwebt, zuerst kurz die Lehrstoffvertheilung in den unteren Classen besprechen.

Für die 1. Classe wäre an allem festzuhalten, was die eben erwähnte Min.-Ver. vorschreibt, mit Ausnahme der Schlussbestimmung: „Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Vertheilung auf der Erde, sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte.“ Diese Bestimmung stimmt noch so ziemlich mit der des Organisationsentwurfs überein, der aber für die 2. Classe festsetzt: „Der Geschichte eines jeden auftretenden Volkes wird die Geographie des Landes vorausgeschickt, auf Grundlage der in der 1. Classe bereits gelernten Umrisse.“ Sie stammt also aus einer Zeit, in der die Geographie (von der Vaterlandskunde abgesehen) so ziemlich auf die erste Classe beschränkt war. Heute, wo der geographische Lehrstoff in der 2., 3. und 4. Classe genau vertheilt ist, wo die ganze Erdoberfläche allmählich vorgeführt wird, ist diese Übersicht minder nothwendig, und die darauf verwandte Zeit könnte fruchtbringender und nützlicher auf die gründliche Durcharbeitung und Einübung des übrigen dieser Classe zugewiesenen Stoffes benutzt werden. Dies ist aber nur möglich auf Grund einer genaueren

Erkenntnis der engeren Heimat, also durch Einführung der Heimatkunde. Erst dann könnten die vortrefflichen Rathschläge der Instructionen zu voller Geltung gelangen, erst dann würde in der ersten Classe thatsächlich ein Grund gelegt werden, auf dem man in den anderen Classen mit Sicherheit weiter bauen könnte. Wie sich dieser Unterricht dann gestalten müsste, ist von sehr vielen Fachmännern trefflich dargethan worden.¹⁾ Es wird der Einwand gemacht werden, dass dann für jedes Kronland, ja für jeden Schulort ein anderes Lehrbuch nothwendig wäre. Ich würde darin nichts Unmögliches sehen. Wenn die Benutzung eines Lehrbuches schon mit Rücksicht auf Schüler, die der Schule längere Zeit fern bleiben müssen, unerlässlich ist, nun so müssen sie eben geschaffen werden!

Bezüglich der Vertheilung des Lehrstoffes in der 2. bis zur 4. Classe habe ich nur einen Wunsch: Großbritannien möge aus der 2. in die 3. Classe verschoben werden und Frankreich an seine Stelle treten. Denn dieses hängt so innig mit Südeuropa und mit der alten Geschichte zusammen, dass man eine genauere Kenntnis dieses Landes schon zu Beginn der 3. Classe wünschen muss. Die genauere Kenntnis Großbritanniens ist dagegen mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Industrie, Welthandel, die wichtigsten Weltverkehrsstraßen u. s. w. können in der 2. Classe viel schwerer erfasst werden als in der dritten. Wird Frankreich in der 2. Classe genommen, so erscheint erst der Kranz der Mittelmeerländer geschlossen, und es werden dann alle in dieser Classe durchgenommen, was auch für den Unterricht in der alten Geschichte vortheilhaft wäre. Großbritannien dagegen möge von allen europäischen Ländern zuletzt behandelt werden und so gewissermaßen auf natürliche Weise zur neuen Welt hinüberführen. Lebhaft zu wünschen wäre die Vermehrung der bisherigen drei Stunden in der dritten Classe auf vier, wie dies ja auch an den Realschulen der Fall ist, thatsächlich wäre dies ja auch eine Entlastung der Schüler, die in den drei Wochenstunden, von denen ja doch immer einige ausfallen, einen so ausgedehnten Stoff zu bewältigen haben. Die Vertheilung des Stoffes in den oberen Classen hätte sich der in den unteren Classen anzuschließen. Von der 5. bis zur 7. Classe stünde — die früher vorgeschlagene Vermehrung der Stundenzahl in der 5. und 7. Classe vorausgesetzt — wochentlich eine Stunde für den geographischen Unterricht zur Verfügung. In der 5. Classe wäre der ganze Stoff der 2., in der 6. der 3. mit Ausnahme von Großbritannien, Amerika und Australien vorzunehmen, in der 7. Classe müssten diese Gebiete verarbeitet werden. In der 8. Classe endlich sollten das ganze Jahr hindurch (nach Abschaffung der jetzt vorgeschriebenen Wiederholung der alten Geschichte²⁾ Geschichte und Geographie der österr.-ungar. Monarchie Stunde für Stunde abwechseln (wie in der 4. Classe).

¹⁾ Ich erwähne vor allem den ausgezeichneten Aufsatz von Wilhelm Schmidt im Programme des II. Gymnasiums in Graz (1871); weiter den von Robert Schwarz im 8. Jahresberichte des Lehrerseminars in St. Pölten (1883); Leitzinger, Programm der Unterrealschule in Bozen 1889 und Schick im 15. Jahresberichte des Lehrerseminars in Wiener-Neustadt (1888).

²⁾ Diese ist thatsächlich überflüssig, wenn man bedenkt, dass beim Lesen des Livius, Sallust, Cicero, Tacitus, Homer, Xenophon, Herodot, Demosthenes genug dafür abfällt.

Über die zweite Ursache der schlechten Erfolge in der Geographie kann ich mich kurz fassen, da sich die Abhilfe aus dem früher Auseinandergesetzten von selbst ergibt: Geschichte und Geographie müssen von einander getrennt und als zwei selbständige Gegenstände behandelt werden. Dies muss von der 2. Classe an bis zur 8. sowohl im Schulzeugnisse als auch im Stundenplane zum Ausdruck kommen. Diese Trennung hat sich an unseren Unterrealschulen vollkommen bewährt und ist auch an den Gymnasien sehr leicht durchzuführen. Es ist selbstverständlich, dass ich damit durchaus nicht gutheißen wollte, beide Gegenstände in derselben Classe verschiedenen Lehrern anzuvertrauen.¹⁾

Auch bei der Reifeprüfung müssten Geschichte und Geographie — dass dieser Prüfungsgegenstand werden müsste, sehe ich als selbstverständlich an — von einander getrennt gehalten werden. Sollte an der bisher üblichen Befreiung von der mündlichen Prüfung aus Geschichte und Naturlehre festgehalten werden, so kann auch die Geographie eine gleichmäßige Behandlung erfahren. In wenigen Jahren könnte man dann über die Leistungen unserer Gymnasialabiturienten gerade in diesem Gegenstande seine wahre Freude haben.

An letzter Stelle war früher von der Zerfahrenheit der Methode des geographischen Unterrichtes die Rede, und ich muss jetzt auf diesen Gegenstand zurückkommen. Für uns sollte es eigentlich eine solche Zerfahrenheit nicht mehr geben, da die Instructionen einen idealen Weg vorzeichnen, der zum Ziele führen und befriedigen muss. Leider lässt sich dieser Weg bei der jetzigen Stellung der Erdkunde nicht immer einschlagen, und so tauchten von allen Seiten neue methodische Vorschläge auf, die bald die eine, bald die andere Seite des geographischen Unterrichtes mehr betonen. Ich will nicht anmaßend sein und etwa einen neuen Weg vorschlagen, das wäre fast nicht mehr möglich; nur einige wesentliche Punkte sollen im folgenden hervorgehoben werden, in denen Übereinstimmung erzielt werden muss.

1. Der geographische Lehrstoff muss größtentheils im Unterrichte selbst bewältigt und eingeübt, die häusliche Vorbereitung höchstens auf eine ordnende Wiederholung eingeschränkt werden.

Dieses Ziel ist, wie ich aus persönlicher Erfahrung weiß, nicht allzuschwer zu erreichen. Grundbedingung ist natürlich, dass es der Lehrer versteht, seinen Schülern Lust und Liebe (Herbarts „Interesse“) zum Gegenstande einzuflößen. In erster Linie wird ein fesselnder, der jeweiligen Stufe auch sprachlich angepasster Vortrag viel dazu beitragen. In zweiter Linie muss der Schüler während des Unterrichtes soviel als möglich zur Selbstthätigkeit verhalten werden, was nirgends leichter geht als in der Geographie, da jeder Schüler

¹⁾ Es gieng dies, wenn es einmal schon unbedingt nothwendig sein sollte (doch will ich auch das nicht ohneweiters zugeben), noch weit eher in den unteren als in den oberen Classen (wie dies unter anderen Lanner a. a. O. vorschlägt). Sie sollen vielmehr auch unter den vorgeschlagenen neuen Verhältnissen in einer Hand vereint bleiben und der Lehrer der Geschichte und Geographie hätte dann mit der Bewältigung dieser zwei Hauptgegenstände so vollauf zu thun, dass die unnatürliche Verquickung mit dem deutschen Unterrichte von selbst aufhören würde. Die Herausgeber von Schematismen sollten wohl schon längst von der Bezeichnung der Lehrbefähigung des Historiker-Geographen mit „H“ abgegangen sein und sie durch „H.-Gg.“ ersetzt haben.

das Lehrmittel, gewissermaßen die Quelle, aus der allein geschöpft wird, unmittelbar vor sich hat — die Karte. Um die Karte dreht sich der ganze Unterricht, alles übrige muss verbannt werden. Es soll nie und nimmer geduldet werden, dass der Schüler während des Unterrichtes, das, was eben behandelt wird, im Lehrbuche nachsucht, ich würde am liebsten das Mitbringen des Lehrbuches verbieten; er darf nichts aufschreiben, seine Blicke dürfen nur zwischen Wandkarte und Atlas hin- und herwandern. Kein Name, der auf der Handkarte des Schülers steht, darf vom Lehrer ausgesprochen werden: dieser hat lediglich durch genaue Angabe und Beschreibung der Örtlichkeit die Aufmerksamkeit so zu fesseln, dass sämtliche Schüler den wichtigen Punkt auffinden. Namensangaben auf der Wandkarte sind überflüssig, denn die Schüler müssen überzeugt sein, dass der Lehrer sie nicht braucht, und selber bestrebt sein, sich die Örtlichkeiten so einzuprägen, dass sie sie auch auf der stummen Karte ohne Mühe auffinden können. Glücklicherweise die Anstalt, die die ausgezeichneten stummen Karten von Kiepert zur Verfügung hat! Selbstverständlich dürfen die Schüler einer Classe nur einen und denselben Atlas benutzen, und der Lehrer muss genau wissen, was darin steht und was nicht.

Wichtig scheint mir auch die klare Fassung einzelner Begriffsbestimmungen, worin die vielen Lehrbücher am allermeisten von einander abweichen. Jede derartige Erklärung muss so anschaulich als möglich sein, damit sie verstanden und behalten werden kann. Einzelne Beispiele sollen dies darthun. Die meisten Lehrbücher erklären die absolute Höhe, als die vom Meeresspiegel bestimmte Höhe. Was kann sich der zehnjährige Schüler darunter denken? Er merkt sich die unverstandene Erklärung mechanisch nach dem Buche, um sie sobald als möglich wieder zu vergessen. Anders gestaltet sich die Sache, wenn sie ihm durch eine einfache Zeichnung verständlich gemacht und dann, wenn er alles erfasst hat, in folgenden Worten erklärt wird: „Unter der absoluten Höhe eines Punktes der Erdoberfläche versteht man die gerade Linie, die man sich von diesem Punkte bis zum verlängert gedachten Meeresspiegel senkrecht gezogen denkt.“ Diese Erklärung, von der Mehrzahl der Schüler Wort für Wort wiederholt (nicht aufgeschrieben!), wird sich dem Gedächtnisse fest und für immer einprägen. An und für sich richtige Erklärungen sind oft dieser Unterrichtsstufe nicht angemessen, z. B. „die Kreislinie, in welcher die Ebene des Himmelsäquators die Erdkugel schneidet, ist der Erdäquator“, oder: „Jener Kreis, welcher von dem Nord- und Südpol der Erde gleich weit absteht, ist der größte unter allen andern unzähligen parallelen Kreisen; er scheidet die Gesamtheit aller Parallelkreise, deren mittlerer er eben ist, in zwei einander völlig entsprechende Hälften und heißt daher auch Gleicher oder (lateinisch) Äquator.“ Die erste Erklärung muthet dem Schüler der 2. Classe zu, sich eine Ebene vorzustellen, ohne dass er aus der Geometrie auch nur eine Anschauung davon hätte, die zweite bietet so viel, dass der Schüler nicht wissen wird, was er sich davon eigentlich merken soll. Man kann ja einfach erklären: „Unter dem Äquator versteht man die kreisförmige Linie, die man sich in der Mitte zwischen den beiden Polen um die Erde herum gezogen denkt.“

Bei der Erklärung einzelner Begriffe wie: mittlere Gipfel-, Pass- und Kammhöhe, relative Bevölkerung u. s. w. vergessen die meisten Lehrbücher,

dass dadurch reine Zahlenverhältnisse zum Ausdrucke kommen, wenn sie erklären: „... versteht man die Höhe“ statt „die Zahl, die man erhält, wenn man u. s. w.“ oder: „... versteht man die Bevölkerung“ statt: „... die Zahl, die man erhält, wenn man die absolute Bevölkerung durch den Flächeninhalt dividiert.“ Auch die Erklärung einer Republik als eines Staates, an dessen Spitze ein Präsident steht (Athen, Rom, die Schweiz?), spukt noch in manchen Büchern und Köpfen herum. Es würde mich zu weit führen, wenn ich die Beispiele vermehren wollte. So viel steht fest: der Lehrer muss selbst ein klarer Denker sein, wenn er die Schüler zum richtigen und klaren Denken, das gerade in der Geographie unerlässlich ist, anleiten will; er darf auch davor nicht zurückschrecken, am eingeführten Lehrbuche berechnete Kritik zu üben, wenn hieraus ein Vortheil für das richtige Denken der Schüler erwächst.

Eine sehr schwierige Sache ist die Erweckung halbwegs richtiger Größenvorstellungen für die einzelnen Länder. Unter Anerkennung dessen, was in den früher erwähnten Schriften über den ersten Unterricht in der Heimatkunde gesagt ist, kann ich mir in dieser Hinsicht nicht anders als durch Vergleichung der einzelnen Länder helfen. Von vorneherein muss es als ganz verfehlt bezeichnet werden, wenn die Flächeninhaltszahlen einfach auswendig gelernt oder weggelassen werden. An jedem Schulorte gibt es Anhaltspunkte, die den Schülern die Maßeinheit eines Quadratkilometers anschaulich machen. Eine größere Fußwanderung ermöglicht die Vervielfältigung dieser Maßeinheit, und man kann schließlich doch mit Zuhilfenahme des Zeitmaßes zu einer beiläufigen Vorstellung von der Größe des Heimatlandes gelangen. Dann muss die farbige Karte Österreich-Ungarns zuhülfe genommen und durch selbstthätige Vergleichung von den Schülern selbst die Reihe der 17 Kronländer nach der Größe zusammengestellt werden. Die Kronländer, nach der Größe geordnet, müssen im Unterrichte selbst eingepägt werden, doch wird nur der Flächeninhalt des Heimatlandes in abgerundeter Zahl gemerkt. Es wird selbstverständlich gut sein, die Schüler selbst Verhältnisse aufsuchen zu lassen, wie Böhmen zehnmal so groß wie Schlesien u. s. w. Dieses fest eingepägte Schema bildet dann die Grundlage, auf der weiter gebaut werden kann, bis man schließlich dahin gelangt, auch alle europäischen Staaten nach der Größe anordnen zu können. Dass man in der 2. Classe bei stetem Vergleichen mit den österr.-ungar. Ländern auch die wichtigsten Flächeninhaltszahlen schon merken lassen kann, ist selbstverständlich, denn zu viele kommen ja nicht vor.

2. Das Zeichnen ist für den geographischen Unterricht unbedingt nothwendig, doch kann es, einseitig betrieben und als alleinseligmachend hingestellt, nicht zum Ziele führen.

Nirgends gehen die Meinungen, wie schon früher erwähnt wurde, so weit auseinander. Die Instructionen verlangen das Zeichnen, die mehrfach erwähnte Min.-Ver. von 1892 verbietet aber geradezu Zeichnungen als Hausaufgaben. Damit sind alle Zeichenmethoden, die eine große Vorbereitung, viel Zeitaufwand u. s. w. erfordern, ausgeschlossen. Der goldene Mittelweg ist damit vorgeschrieben, und der wird so wie überall auch hier der beste sein. Ausgeschlossen ist damit die Zeichnung der Umrise zu großer Gebiete, dann

politische Gebilde ohne natürliche Grenzen, ausgeschlossen sind Zeichnungen auf Grundlage geometrischer Gebilde, ja selbst Zeichnungen mit Hilfslinien, da das Aufsuchen solcher während des Unterrichtes durch die Schüler zu viel Zeit kosten und der übrige Unterricht verkürzt werden müsste. So bleibt nur das übrig, was sich der Anschauung leicht einprägt und was sich mit freier Hand an der Schultafel leicht entwerfen lässt. Ich wüsste auch nicht, was ein vom minder geübten Lehrer an der Tafel entworfenes Zerrbild irgend eines Landes für einen Vorzug vor der daneben hängenden Wandkarte haben sollte! Es würde ja doch nur den Schüler zu einem abfälligen Vergleiche herausfordern. Allerdings wird der Lehrer oft genug in die Lage kommen, z. B. die Umrisse der Balkanhalbinsel oder Italiens schnell auf die Tafel hinwerfen zu müssen, da er die Wandkarte nicht zur Hand hat. Dasselbe aber vom Schüler zu verlangen, geht zu weit, denn er würde diese Fertigkeit erst nach vieler häuslicher Vorbereitung erlangen können. Etwas anderes ist es, ein Land nach seinen Gebirgen und Flüssen zu skizzieren; das wird der gut vorbereitete Schüler in einfachen Strichen treffen, ohne es je versucht zu haben, ohne dass der Lehrer es vorgezeichnet hätte (z. B. Iran, Böhmen). Was aber durch das Zeichnen ungemein gefördert wird, das ist der tiefere Einblick in die Gliederung eines Gebirges, z. B. der Alpen, der Karpathen, des deutschen Mittelgebirges, oder in ein verwickelteres Flusssystem. Da wird man, wenn man etwas erreichen will, immer zur Kreide greifen müssen, freilich ohne ängstliches Aufsuchen von Hilfslinien, ohne genaues Messen u. s. w., denn das würde zu viel kostbare Zeit erfordern. Die Wandkarte verlässt da den Lehrer ganz, denn nicht einmal die (ohnedies zumeist kurzsichtigen) Schüler in der ersten Bank würden das auf der Wandkarte Gezeigte sehen können. Was aber — und da befinde ich mich im Widerspruche zu den meisten Fachmännern — das gleichzeitige Nachzeichnen durch die Schüler für einen Zweck haben soll, kann ich nicht einsehen. Was ich zeichne, will ich dadurch, da es in der Überfülle der Karte schwer gefunden werden kann, für den Schüler herausheben, er wird dabei nur dann lernen, wenn er das Gezeichnete im Atlas genau verfolgt; dadurch, dass er zur aufmerksamsten Anschauung gezwungen ist, prägt er das Bild nach seiner Karte, nicht nach der Tafelzeichnung ein, die er, ohne nachgezeichnet zu haben, viel besser wiedergeben wird, welche Erfahrung ich Jahr für Jahr zu machen Gelegenheit habe. Wird während des Unterrichtes nachgezeichnet, so wird die Karte, die noch immer wertvoller ist als das größte Tafelkunstwerk des Lehrers, in der Schule und noch mehr zuhause vernachlässigt, das Wichtigste, die Bodenplastik, die sich in einer Tafelzeichnung immer nur beiläufig andeuten lässt, geht verloren. Welche Freude aber hat der Schüler, wenn er, bei voller Aufmerksamkeit auf Zeichnung und Atlaskarte, zur Tafel gerufen, das ohne große Schwierigkeiten sofort wiederholen kann, was er gehört und gesehen hat. Die Wiedergabe einer solchen Zeichnung auf der Tafel durch den Schüler macht auch ohne häusliche Einübung keine Schwierigkeiten, sobald sich das Auge an der Atlaskarte geübt hat. So verlockend es wäre, hier ausführlicher zu werden, muss ich doch darauf verzichten, um bald zum Schlusse kommen zu können.

3. Die Auswahl des geographischen Lehrstoffes muss mit der größten Sorgfalt unter beständiger Rücksichtnahme auf das Alter und die Auffassungsgabe der Schüler erfolgen. Die Gefahr einer Überbürdung ist bei den jetzigen Verhältnissen sehr naheliegend, da der Unterricht auf der Unterstufe abschließt, jeder Lehrer sich aber versucht fühlen wird, das Wichtigste zu verlangen: allgemein geographische und ethnographische Verhältnisse, die auf dieser Stufe noch schwer verständlich sind. Die schon öfter erwähnte Ministerialverordnung bezeichnet als Lehrziel für das Untergymnasium nebst anderem: „. Übersichtliche Kenntnis der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach Bevölkerung und Staaten, mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ungar. Monarchie.“ Dieses Ziel kann nur nach schwerer Arbeit erreicht werden. Es ist aber, wenn die Übersichtlichkeit nicht verloren gehen soll, unbedingt nothwendig, dass dem Schüler die Eintheilung der einzelnen Gebiete in ihre geschichtlichen Landschaften, die ja meist auch natürliche sind, fest und sicher eingepägt werde, damit er so ein festes Gerippe erlange, gewissermaßen als Anhalt für das Gedächtnis, in das sich die übrigen Kenntnisse leicht einreihen lassen. Ist ja auch beim Geschichtsunterrichte ein Gerüst von Jahreszahlen nothwendig, ohne die das ganze Wissen der Schüler ein kunterbuntes Durcheinander wäre.

In dieser Hinsicht empfehlen sich ganz besonders die im Lehrbuche von Supan in der 7. Auflage gebrauchten Eintheilungen, z. B. Asien zerfällt:

I. Monsunländer; dazu gehören:

1. Vorderindien, 2. Hinterindien, 3. China, 4. Korea, 5. die Mandchurei, 6. das russische Amurgebiet, 7. Japan und 8. der hinterindische Archipel.

II. Das centrale Hochland (1. Tibet, 2. die Mongolei, 3. die Dsungarei).

III. Sibirien.

IV. Turan.

V. Iran (1. Persien, 2. Afghanistan, 3. Beludschistan).

VI. Armenien und Kaukasien.

VII. Vorderasien (1. Mesopotanmien, 2. Arabien, 3. Syrien-Palästina mit der Sinaihalbinsel und 4. Kleinasien).

Eine derartige Eintheilung, an der Karte eingepägt, lässt sich auch von Afrika, Südeuropa kurz von allen schulmäßig zu behandelnden Ländern geben und sicherlich leicht einprägen. Wie leicht und schnell kann man dann zu Beginn des Schuljahres das in der vorhergehenden Classe Gelernte wiederholen und neu befestigen, und wenn der Geographielehrer dies bis zur obersten Classe thut, so wird die Übersicht über die ganze Erdoberfläche niemals verloren gehen. Es würde mir ja nicht einfallen, etwa die französischen Departements, die geographisch und geschichtlich wertlos sind, verlangen zu wollen, wohl aber die geschichtlichen Landschaften Frankreichs (bei Supan in 22 Gruppen). Welchen Wert hat das für den Geschichtsunterricht! Ich brauche dabei nicht einmal eine geschichtliche Karte, denn diese entsteht auf Grund der geographischen Kenntnisse im Kopfe des Schülers von selbst.¹⁾ Dass man dabei künstliche Mittel als Gedächtnishilfen nach Belieben in Anwendung bringen kann,

¹⁾ So auch Richter a. a. O.

ist natürlich. Je fester diese Eintheilungen dem Gedächtnisse eingepägt werden, desto besser ist es. Welche Schwierigkeiten bietet den meisten Schülern die Erlernung der deutschen Staaten; und doch ist sie durch Anwendung folgender Übersicht leicht. „Deutschland besteht aus:

- 1 Reichslande,
- 3 freien Städten,
- 4 Königreichen,
- 5 Herzogthümern (darunter 3 sächsischen),
- 6 Großherzogthümern,
- 7 Fürstenthümern (darunter in Thüringen 4; u. s. w.).“

Dass bei der Einprägung dieser Übersicht gleichzeitig die Namen und die Lage der einzelnen Landschaften mitlaufen müssen, ist selbstverständlich. Wird dies das ganze Jahr hindurch beständig geprüft, so kann es wohl nie mehr vergessen werden. Freilich wäre es zu viel verlangt und auch wertlos, wenn man in gleicher Weise sämtliche Staaten und Territorien der Vereinigten Staaten Nordamerikas verlangen wollte. Da geht wieder Supan mit seiner vortrefflichen Eintheilung an die Hand (Bundesdistrict, Waldstaaten, Handels- und Industriestaaten, Ackerbaustaaten und Westländer). Dass bei derartigen Aufzählungen an der Karte oder aus dem Gedächtnisse an der eingepägten Reihenfolge genauestens festgehalten werden muss, will ich, so kleinlich dies erscheinen mag, ganz besonders betonen. Denn der Schüler muss auch in seinem Denken an Ordnung gewöhnt werden und die Dinge so aneinanderreihen, wie sie in Wirklichkeit nebeneinander liegen. Ich würde also die Aufzählung der sächsischen Herzogthümer niemals mit Sachsen-Koburg beginnen lassen, da es in der Mitte zwischen den beiden anderen liegt. Trotzdem sich solche Eintheilungen an der Karte leicht einprägen lassen, würde ich doch wünschen, dass Supan sie, zu einem übersichtlichen Anhang zusammengefasst, der nächsten Auflage seines vortrefflichen Lehrbuches einverleibte. Würde von der Unterstufe nur dieser Kern des geographischen Lehrstoffes mitgenommen, so wäre auf der Oberstufe die Arbeit schon bedeutend erleichtert. Aufgabe der oberen Classen wäre es nun, diesen Kern (nebst selbstverständlicher Beschreibung der einzelnen Landschaften) den Schülern verständlich zu machen. Die Kenntnis der Geschichte wird dies erleichtern, ebenso das im naturwissenschaftlichen Unterrichte bisher Gelernte. Der geographische Unterricht auf der Oberstufe müsste also mit Heranziehung von Geschichte und Naturwissenschaft vertieft und wissenschaftlichen Forderungen gerecht werden.

4. Alle heutzutage zugänglichen Mittel, die den Unterricht anschaulich zu machen geeignet sind, müssen fleißig verwendet werden.

Vortreffliche Bilder bestimmter geographischer Gegenstände, Reliefkarten u. s. w. sind gute Hilfsmittel, doch muss vor einseitiger Verwendung gewarnt werden. Ich würde es z. B. nicht gut heißen, wenn der Lehrer nach jedem Bilde (Hölzel) noch eine eigene Skizze auf der Tafel entwerfen wollte, wie dies thatsächlich vorgeschlagen wurde, denn der damit erzielte Gewinn würde in keinem Verhältnisse zur aufgewandten Zeit stehen. Bilder, die nicht von der ganzen Classe angeschaut und aufgefasst werden können, sollen vom Unterrichte ausgeschlossen sein, denn die ganze Zeit, in der sie von Hand zu Hand

gehen, ist für den Unterricht verloren, und die Schüler verstehen es, in einem solchen Falle die Zeit auszudehnen. Sie außer der Unterrichtszeit den Schülern zugänglich zu machen, an den Wänden der Lehrzimmer oder Gänge, ist etwas anderes. Dasselbe gilt von den Reliefkarten. In einem Kreise weniger Schüler (10—12) würden sie vortreffliche Dienste leisten, in einer starken Classe aber ist ihre Verwendung beim Unterrichte fast unmöglich. Die Zeit der Tellurien ist seit der öfter erwähnten Ministerial-Verordnung für die österreichischen Geographielehrer vorüber, es wird ihnen auch keiner* eine Thräne nachweinen. Die scheinbare Bewegung der Sonne, und alles das, was damit zusammenhängt, an einem eigenen Apparate vorzeigen zu wollen, erscheint mir unzweckmäßig. Das was erfasst und verstanden werden soll, muss durch die Beobachtung dieser Erscheinungen in der Natur gewonnen werden, sie erst vom Apparate aus in der Wirklichkeit zu suchen und zu verstehen, widerstrebt dem jugendlichen Geiste.

So wäre ich denn am Schlusse und hätte hier nur noch den Wunsch auszusprechen, dass die Zukunft uns recht bald eine Neugestaltung des geographischen Unterrichtes in der angedeuteten Weise bringen möge, zum Heile unserer studierenden Jugend und der allgemeinen Bildung, zu deren festesten Stützen man die Geographie wohl rechnen kann.

Jahresbericht

über den

Zustand des ersten deutschen k. k. Staatsgymnasiums zu Brünn für 1895/96.

A. Der Lehrkörper.

I. Veränderungen.

Durch h. Min.-Erl. vom 5. Juli 1895 Z. 14.931 (14. Juli 1895 Z. 6370 L.-Sch.-R.) wurde unser treuer Mitarbeiter, der supplierende Gymnasiallehrer Herr Franz Chytil, zum wirklichen Lehrer am deutschen Staatsgymnasium in Kremsier ernannt. An seiner Statt trat mit Beginn des Schuljahres Herr Dr. Georg Schön (hochl. L.-Sch.-R. 3. Oct. 1895 Z. 9252), und als dieser durch h. Min.-Erl. v. 4. Nov. 1895 Z. 25.868 zum wirklichen k. k. Gymnasiallehrer in Cilli ernannt wurde, Herr Dr. Julius Krassnig als supplierender k. k. Gymnasiallehrer bei uns ein (hochl. L.-Sch.-R. 28. Nov. 1895 Z. 12.100). Der h. Min.-Erl. vom 8. Juli 1895 Z. 8288 (14. Juli 1895 Z. 6369 L.-Sch.-R.) beförderte den wissenschaftlich und pädagogisch bestens bewährten Herrn Prof. Raimund Dundacek zum Professor an der Staatsrealschule im IV. Gemeindebezirke Wiens und an seine Stelle den bisherigen supplierenden Lehrer am Staats-Real- und Obergymnasium des VI. Gemeindebezirkes in Wien Herrn Ferdinand Banholzer zum wirklichen k. k. Gymnasiallehrer an unserer Lehranstalt. Ferner wurde unser bisheriger eifriger Amtsgenosse, der supplierende Gymnasiallehrer Herr Josef Šembera, durch h. Min.-Erl. v. 1. Sept. 1895 Z. 19.449 (13. Sept. 1895 Z. 8752 L.-Sch.-R.) ans Nikolsburger Staats-Obergymnasium versetzt und dafür der wirkliche Gymnasiallehrer Herr Ludwig Katscher den beiden deutschen Gymnasien Brünns zur Dienstleistung zugewiesen. Die durch die Ernennung unseres guten Collegen, des Herrn supplierenden Gymnasiallehrers Josef Blumrich zum Gymnasiallehrer in Bregenz (Stadtrath Bregenz, 10. Sept. 1895 Z. 4056) erledigte Stelle eines zweiten Lehrers der Naturgeschichte konnte wegen Mangels an geprüften Bewerbern nicht besetzt werden, und es wurden die bezüglichen Stunden unter die vorhandenen Lehrer der Naturwissenschaften und Mathematik vertheilt, während Herr Bezirksschulinspector Leop. Schmerz, Prof. der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Brünn, 2 Stunden Naturgeschichte und Herr Prof. Wenzel König vom hiesigen slav. Obergymnasium 3 Stunden Böhmisches übernahm (hochl. L.-Sch.-R. 2. November 1895 Z. 9842).

Als das h. k. k. Min. mit Erl. v. 24. Nov. 1895 Z. 26.788 (2. Dec. 1895 Z. 12.613 L.-Sch.-R.) dem Herrn Prof. Ludwig Schönach behufs Vollendung einer wissenschaftlichen Arbeit auf die Dauer des zweiten Halbjahres 1895/96 Urlaub ertheilt hatte und Herr Prof. Julius Miklau anlässlich der in seinem Hause herrschenden Krankheiten vom Anfange December bis Mitte Februar beurlaubt und suppliert werden musste (h. Min.-Erl. 28. Jänner 1896 Z. 1107, hochl. L.-Sch.-R. 6. Februar 1896 Z. 1100), trat Herr phil. Dr. Anton Richard Franz am 13. Jänner als supplierender Gymnasiallehrer bei uns ein (hochl. L.-Sch.-R. 7. Februar 1896 Z. 546). — Unser Herr Katechet P. Johann Schuster und der wirkliche Gymnasiallehrer Herr Ludwig Katscher wurden heuer unter Verleihung des Titels eines

k. k. Professors endgiltig im Lehramte bestätigt (hochl. L.-Sch.-R. 9. Dec. 1895 Z. 12.668 und 5. Nov. 1895 Z. 10.737).

Mit Schluss des Schuljahres scheidet eine tüchtige Lehrkraft aus dem Verbande unserer Schule, da unser supplirender Gymnasiallehrer, Herr Max Hansmann, vom Gemeinderathe der Landeshauptstadt Bregenz am 25. April 1896 Z. 1937 zum wirklichen Lehrer am dortigen Gymnasium ernannt worden ist.

2. Stand des Lehrkörpers und der Lehrfächervertheilung am Schlusse des Schuljahres.

Ignaz Pokorny, k. k. Schulrath und Gymnasialdirector, früher auch k. k. Bezirksschulinspector, lehrte (woch. 4 Stunden) Denklehre in VII und Seelenlehre in VIII.

Herr Prof. VIII. R.-C. Anton Černý, Vorstand in I a, lehrte (woch. 17 Stunden) Latein in I a, Griechisch in VI a, Deutsch in I a.

Herr Prof. VIII. R.-C. Franz Bauer, Vorstand in VIII, lehrte (woch. 17 Stunden) Griechisch in VI b, VIII, Böhmisches in den Abtheilungen I b, II b, III.

Herr Prof. VIII. R.-C. Josef Čech, als k. k. Bezirksschulinspector gemäß h. Min.-Erl. vom 14. September 1888 Z. 16.299 und neuerdings vom 28. September 1894 Z. 20.061 vollständig beurlaubt.

Herr Prof. VIII. R.-C. Anton Kraus, Verwalter der Zeichenlehrmittel, lehrte (woch. 27 Stunden) Zeichnen in II a, II b, III a, III b, IV a, IV b und in der Abtheilung für Schüler der oberen Jahrgänge.

Herr Prof. VIII. R.-C. Josef Wagner, Vorstand in IV b, lehrte (woch. 17 Stunden) Latein in IV b, Griechisch in IV b, VII, Deutsch in IV b.

Herr Prof. phil. Dr. Rudolf v. Sowa, Vorstand in II b, lehrte (woch. 17 Stunden) Latein in II b, Griechisch in V, Deutsch in II b.

Herr Prof. Alexander Straubinger, Vorstand in I b, lehrte (woch. 21 Stunden) Latein in I b, Deutsch in I b, VIII und Stenographie auf beiden Unterrichtsstufen.

Herr Prof. Josef Zelenka, Verwalter der naturgeschichtlichen Lehrmittel, im zweiten Semester Vorstand in VI b, lehrte (woch. 22 Stunden) Mathematik in I a, I b, Naturgeschichte in III a, III b, V, VI a, VI b und Schönschreiben in der Abtheilung I c.

Herr Prof. Franz Itzinger, Vorstand in III a, lehrte (woch. 18 Stunden) Latein in III a, VIII, Griechisch in III a, ferner Französisch.

Herr Prof. Josef Trávníček, Verwalter der Lehrmittel für Mathematik, Naturlehre und Chemie, Vorstand in VII, lehrte (woch. 23 Stunden) Mathematik in II b, VI a, VI b, VII, VIII, Naturlehre in IV b, VII, VIII.

Herr Prof. Ludwig Schönach, im ersten Semester erster Verwalter der Schülerbücherei und der Münzsammlung, Vorstand in VI b, lehrte (woch. 18 Stunden) Deutsch in V, VI b, Erdkunde und Geschichte in II b, III b, VI b und Schönschreiben in der Abtheilung I c. Vom Beginn des zweiten Semesters beurlaubt.

Herr Prof. Julius Miklau, erster Verwalter der Lehrerbücherei, Vorstand in VI a, lehrte (woch. 18 Stunden) Erdkunde und Geschichte in II a, III a, IV b, VI a, VIII.

Herr Prof. Karl August Schwertassek, Vorstand in III b, im zweiten Semester erster Verwalter der Schülerbücherei, lehrte (woch. 20 Stunden) Latein in III b, VI b, Griechisch in III b, Böhmisches in der Abtheilung I c.

Herr Prof. Ludwig Katscher lehrte bei uns (woch. 8 Stunden) Zeichnen in I a, I b außerdem 15 Stunden am II. deutschen Gymnasium.

Herr Prof. P. Johann Schuster, Weltgeistlicher, Verwalter der Unterstützungsbücherei, lehrte (woch. 20 Stunden) katholische Religion in I b, II b, III b, IV a, IV b, V, VI a, VI b, VII, VIII und hielt die Erbauungsreden für die oberen Jahrgänge.

Herr Ferdinand Banholzer, wirklicher k. k. Gymnasiallehrer, Verwalter der Lehrmittel für Erdkunde und Geschichte, lehrte (woch. 20 Stunden) Deutsch in III a, Erdkunde und Geschichte in I a, I b, IV a, V, VII und Schönschreiben in der Abtheilung I b.

Herr Romuald Rinesch, prov. k. k. Gymnasiallehrer, Verwalter der Sammlung von Jahresberichten, lehrte (woch. 22 Stunden) Mathematik in II a, III a, IV a, IV b, V, Naturlehre in IV a.

Herr phil. Dr. August Haberdá, supplirender k. k. Gymnasiallehrer, zweiter Verwalter der Lehrerbücherei, Vorstand in II a, lehrte (woch. 17 Stunden) Latein in II a, VII, Deutsch in II a.

Herr Max Hansmann, supplirender k. k. Gymnasiallehrer, zweiter Verwalter der Schülerbücherei, Vorstand in IV a, lehrte (woch. 17 Stunden) Latein in IV a, Griechisch in IV a, Deutsch in IV a, VI a und Schönschreiben in der Abtheilung I a.

Herr phil. Dr. Julius Krassnig, supplirender k. k. Gymnasiallehrer, führte seit dem 10. Nov. das bis dahin vom supplirenden k. k. Gymnasiallehrer phil. Dr. Georg Schön verwaltete Amt des Vorstandes in V und des Lehrers für Latein in V, VI, Deutsch in III b (woch. 15 Stunden).

Herr phil. Dr. Anton R. Franz, supplirender k. k. Gymnasiallehrer, lehrte vom 13. Jänner an (woch. 18 Stunden) Deutsch in V, VI b, Erdkunde und Geschichte in II b, III b, VI b.

Herr Leopold Schmerz, k. k. Bezirksschulinspector, Professor an der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Brünn, lehrte heuer bei uns aushilfsweise woch. 2 Stunden Naturgeschichte in II a.

Herr theol. und phil. Dr. Josef Dvořák, Weltgeistlicher, Spiritual im bischöflichen Theologen-Seminare, lehrte (woch. 8 Stunden) katholische Religion in I a, II a, III a, Böhmisch in der Abtheilung II a und hielt die Erbauungsreden für das Untergymnasium.

Herr Hermann Klebek, Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Brünn, lehrte (woch. 4 Stunden) evangelische Religion in 3 Abtheilungen.

Herr phil. Dr. Max Grünfeld, israelitischer Religionslehrer an den deutschen Staatsmittelschulen Brünns, lehrte bei uns (woch. 10 Stunden) mosaische Religion in allen 5 Abtheilungen.

Herr Franz Lang, Professor VIII. R.-C. an der deutschen Landesoberrealschule, lehrte bei uns (woch. 4 Stunden) den Gesang und verwaltete die Lehrmittel für die Tonkunst.

Herr Emil Soffé, k. k. Professor an der deutschen Staatsrealschule, lehrte bei uns (woch. 2 Stunden) Englisch.

Herr Hermann Hofmann, k. k. Turnlehrer an der deutschen Lehrerbildungsanstalt, lehrte bei uns (woch. 14 Stunden) das Turnen in allen 7 Abtheilungen.

3. Beurlaubt

war: a) während des ganzen Schuljahres Herr Prof. Josef Čech behufs Dienstleistung als k. k. Bezirksschulinspector gemäß h. Min.-Erl. v. 31. März 1893 Z. 6606 und vom 28. Sept. 1894 Z. 20.061.

b) vom Anfang December 1895 bis Mitte Februar 1896 wegen der damals in seiner Familie herrschenden Krankheit Herr Prof. Julius Miklau (h. Min.-Erl. v. 28. Jänner 1896, Z. 1107 und hochl. L.-Sch.-R. v. 6. Februar 1896 Z. 1100).

c) für das zweite Halbjahr 1895/96 Herr Prof. Ludwig Schönach behufs Beendigung einer wissenschaftlichen Arbeit (h. Min.-Erl. v. 14. Nov. 1895 Z. 26.788, hochl. L.-Sch.-R. 2. Dec. 1895 Z. 12.613).

B. Der Unterricht.

I. Unbedingt pflichtige Fächer.

1. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden, Glaubens- und Sittenlehre nach Fischer.

Latein 8 Stunden, Regelmäßige Formenlehre nach der Sprachlehre von A. Scheindler, eingeübt durch beiderseitige Übersetzungen aus dem Lese- und Übungsbuche von

Steiner-Scheindler. Einprägen von Wörtern, zusammenhängenden lateinischen Lesestücken, sowie der meisten im Anhang des Übungsbuches verzeichneten Sprichwörter, Redensarten und Verse (Auswahl nach dem jeweiligen grammatischen Verständnis). Nach Verlauf des ersten Monats häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen; nach den ersten sechs Wochen wochentlich eine Schularbeit von einer halben Stunde. — 30 Schularbeiten.

Deutsch 4 Stunden. Formenlehre in gleichem Schritte mit dem Unterrichte im Lateinischen, die Lehre vom einfachen, die Hauptpunkte vom zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze nebst den wichtigsten Regeln über die Satzzeichen nach Willomitzers Sprachlehre. Rechtschreibübungen in planmäßiger Folge. Lesen mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen nebst Übungen im Sprechen und freien Vortrage nach Lampels Lesebuch I. Auswendig gelernt wurden die Gedichte: Gott grüße dich! Das Riesenspielzeug, Die wandelnde Glocke, Schützenlied, Legende vom Hufeisen, Andreas Hofer, Der gute Kamerad, Einkehr, Schwäbische Kunde, Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt, Räthsel: „Von Perlen baut sich eine Brücke“, Geliebtes Österreich, Mein Vaterland, Das Meer. — 40 schriftliche Arbeiten (27 Rechtschreibübungen, 8 Schularbeiten und 5 Hausarbeiten).

Erdkunde 3 Stunden. Vorbereitung aus der allgemeinen Erdkunde. Übersicht über die Hauptformen des Festen und Flüssigen; ihre Vertheilung auf der Erde; Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Stete Übung im Kartenlesen. Entwerfen einfacher Kartenbilder. Anfangsgründe der scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper, insbesondere der Sonne nach Supan, Erdkunde.

Mathematik 3 Stunden. Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Die ersten vier Rechnungsarten mit unbenannten und einfach benannten ganzen und Decimalzahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem, das österreichische Münzsystem. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Zerlegung in Primfactoren. Die einfachsten Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen einschließlich des Aufsuchens des gemeinschaftlichen Maßes und Vielfachen. Beispiele aus der Arithmetik von Gajdeczka. — Geometrische Anschauungslehre (II. Halbjahr): Die Grundgebilde, Gerade, Kreis; Winkel und Parallele. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. Mit Benützung der Planimetrie von Gajdeczka. — 8 Schularbeiten.

Naturgeschichte 2 Stunden. Anschauungsunterricht. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich und zwar: Säugethiere und Kerbthiere in entsprechender Auswahl nach Pokorny. Die letzten vier Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen nach ihren wichtigeren Merkmalen, vergleichende Betrachtung derselben behufs Auffassung ihrer Verwandtschaft mit Benützung des Lehrbuches von Pokorny. Ausstellung thier- und pflanzenkundlicher Gegenstände und Abbildungen im Schaukasten.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Erklärung der Raumverhältnisse geometrischer Gebilde im allgemeinen: Grenzen der Körper, Ebenen, Linien; Lage des Punktes in der Ebene. Die Gerade in den Hauptlagen, die Gerade als Ziermotiv. Einfache Übungen: Verfahren mit Geraden, insbesondere freie Theilung der Strecken. Begriff des Winkels. Die geschlossenen geometrischen Gebilde. Das Dreieck, Quadrat, das Achteck, das Sechseck und das Fünfeck; Einzeichnungen von Zierformen in diese Grundformen. Symmetrische Gebilde im allgemeinen. Die gebogene Linie. Vorführung der wichtigsten Gattungen. Kreis, Kreisbogen, concentrische Kreise und Bogen, Rosettengebilde, das Oval und die Ellipse; die Wellenlinie, die Ranke und Verbindungen dieser Linien zu einfachen geometrischen Ornamenten. Mit der gebogenen Linie wurde bereits beim 3. Blatte begonnen und die krummlinigen Figuren mit den geradlinigen abwechselnd geübt.

2. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Liturgik nach Fischer.

Latein 8 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Erweiterung der Lehre von der Declination, von der Steigerung, den Zahl- und den Fürwörtern

Fügung der Ortsnamen. Verba auf *io*, Zusammensetzungen von *sum*, *Deponentia*, *Semideponentia*, *Conjugatio periphrastica*, *Perfectbildung* und unregelmäßige Zeitwörter. Nach der Sprachlehre von Scheindler und in der Reihenfolge des Übungsbuches von Steiner-Scheindler II. Theil durchgenommen, nach dessen Übungsstücken auch die wichtigsten Fügungen, wie *Acc.* und *Nom. c. Inf.*, *Relativ-*, *Frage-* und *Conjunctionalsätze*, *Participialconstructions*, *Gerundium* und *Gerundivum* geübt wurden. — 30 Schul-, 10 Hausaufgaben.

Deutsch 4 Stunden. Wiederholung der Formenlehre und der Lehre vom einfachen Satze, Lehre von der Satzverbindung, dem zusammengezogenen Satze, den Nebensätzen und deren Verkürzung und vom mehrfach zusammengesetzten Satze nach Willomitzers Sprachlehre. Lesen nach Lampels Lesebuch II. Theil mit den nöthigen Erklärungen nach Form und Inhalt. Übungen im Nacherzählen prosaischer Lesestücke und im Vortrage auswendig gelernter Gedichte: 1. Das walte Gott, 62. Das Erkennen, 64. Klein Roland, 173. Roland Schildträger, 65. Der getreue Eckard, 209. Die Kapelle, 147. Die Bürgerschaft, 166. Der Schenk von Limburg, 165. Des Jägers Abschied, 174. Lied eines deutschen Knaben, 223. Siegfrieds Schwert. Freiwillig auswendig lernten einzelne Schüler der II. a noch: Nr. 129, 130, 170, 174, 175, 176, 177, 181, 189, 192, 197, 207, 208, 216; der II. b: Nr. 14, 25, 50, 52, 54, 61, 80, 100, 129, 133, 143, 156, 166, 175, 176, 177, 189, 192, 208, 213, 214, 223. — 12 Schul- und 14 Hausarbeiten, 8 Übungen im Rechtschreiben und im Setzen der Satzzeichen.

Erdkunde und Geschichte 4 Stunden. a) Erdkunde 2 Stunden. Afrika und Asien nach Lage und Umriss, in oro-hydrographischer und topographischer Hinsicht unter Rücksichtnahme auf die klimatischen Zustände, soweit letztere aus den Stellungen der Sonnenbahn zu verschiedenen Horizonten erklärt werden können. Zusammenhang des Klimas mit dem Pflanzenleben, den Erzeugnissen der Länder und der Beschäftigung der Völker, an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen erläutert. — Europa: Übersicht nach Umriss, Relief und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenbilder. — b) Geschichte 2 Stunden. Übersichtliche Darstellung der Geschichte des Alterthums, hauptsächlich der Griechen und der Römer, mit besonderer Berücksichtigung wichtiger Lebensbeschreibungen und Sagen. — Erdkunde nach Supan (8. Auflage), Geschichte nach Mayer I. Theil.

Mathematik 3 Stunden, abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Planimetrie nach Gajdeczka. Zusammenhängende Darstellung und Durchübung der Bruchrechnung, Hauptsätze über Verhältnisse und Proportionen und der Schlussrechnung, Procent- und einfache Zinsrechnung, Discontrechnung. — Strecken- und Winkelsymmetrale, Congruenz der Dreiecke und Vielecke. — 8 Schularbeiten.

Naturgeschichte 2 Stunden. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische; einige Formen aus den Abtheilungen der wirbellosen Thiere. Die letzten vier Monate: Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes des ersten Jahrganges durch Vorführung anderer Samenpflanzen und durch Anbahnung des Verständnisses ihrer systematischen Gruppierung: einige Sporenpflanzen. Nach den Lehrbüchern von Pokorny. Ausstellung der bezüglichen thierischen und pflanzlichen Gegenstände im Schaukasten.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Anfangsgründe des Zeichnens nach Körpern. Grundbegriffe des perspectivischen Zeichnens erklärt an perspectivischen Erläuterungsapparaten, an Körperdrahtformen und vollen Körpern. — Einübung der Entwürfe der wichtigsten geometrischen Körpergrundformen und zwar: Würfel, Prismen, Pyramiden, Cylinder, Kegel und Kugel. Übergang zu den Anfangsgründen der Schattierung, Erklärung der Entstehung der verschiedenen Beleuchtungerscheinungen und die Art und Weise, sie in der Zeichnung darzustellen. — Übungen der Elemente des Flachornamentes. Spiralen, Ranken, Voluten, freiegebogene Linien, ihre Combinationen zu ornamentalen Beispielen. Stilisierte Blätter, Blüten und Rosetten, ihre Verbindungen zu Reihen, Bändern und Füllungen nach Vorzeichnungen und Erklärungen an der Schultafel.

3. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes nach Fischer.

Latein 6 Stunden. Gelesen wurden (woch. 3 Stunden): *Cornelii Nepotis vitae* (bearbeitet von Weidner): Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Conon, Iphicrates, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus. — Sprachlehre, 3 Stunden: Lehre von der Übereinstimmung, vom Gebrauche der Fälle und Vorwörter (nach Scheindler). Dazu die einschlägigen Übungen nach Steiner-Scheindlers Übungsbuch. — 20 Schul-, 14 Hausarbeiten. Auswendig gelernt wurde in III a: Aristides, Thrasybulus, Epaminondas cap. 4; in III b: Miltiades c. 1—3; Aristides; Themistocles c. 1; Thrasybulus; Epaminondas c. 4.

Für sich haben gelesen in III a: Bauer, Beran u. Drexler: Hamilcar, de reg., Cato; Czibaczek: Cato, Hamilcar; Eckhardt: Lysand., Phocion, Timoleon, Datam., Hamilc., Hannib., de reg., Cato; Epstein: Lysand. Chabr., Thimotheus, Datam., Eumenes, Phocion, Timol., de reg., Attic. c. 1—10; Goldmann: Hamilcar, de reg.; Haußner: Lys., Chabr., Cato; Körner: Lysander, Cato. — In III b: Rudolf Mertha: de regibus; Richard Mokry: de regibus, Hamilcar, Cato, Hannibal; Arthur Morgenstern: Cato; Bruno Polak: Cato, Hannibal, Phocion, Hamilcar, Lysander, Chabrias, Timoleon, Timotheus; Otto Pollak: Cato, Hamilcar, de regibus, Phocion, Datames c. 1—5, Lysander, Chabrias, Timotheus, Timoleon, Hannibal; Hugo Gežek Ritter v. Rittersfeld: Cato, Chabrias, Dion, de regibus, Hamilcar, Hannibal, Atticus; Paul Roth: de regibus, Hamilcar, Cato, Phocion, Chabrias, Timoleon, Timotheus, Hannibal, Datames, Atticus, Dion, Lysander, Alcibiades; Oswald Schwarz: Phocion, Hamilcar, Datames c. 1—5, Lysander; Richard Sorer: Cato; Ernst Subak: Hannibal, Cato, Hamilcar, Phocion, de regibus, Atticus, Datames, Chabrias, Dion, Timoleon, Timotheus, Lysander, Eumenes, Alcibiades, praefatio; Julius Tutsch: de regibus, Hamilcar, Chabrias, Hannibal, Cato, Phocion, Timotheus, Atticus c. 1—5, Datames, Timoleon, Lysander, Dion, Alcibiades; Moriz Tutsch: Cato, de regibus, Hannibal, Hamilcar, Phocion, Timoleon, Lysander, Dion, Alcibiades; Otto Weißenstein: Hamilcar, de regibus, Cato, Hannibal; Richard Wolf: Hamilcar, de regibus.

Griechisch 5 Stunden. Sprachlehre von Curtius-Hartel. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluss der Zeitwörter auf μ . Übungen nach Schenkls griechischem Elementarbuch S. 1—52. Auswendig gelernt wurden: Wörter, Wörterverbindungen, zahlreiche einzelne Sätze und zusammenhängende Lesestücke. — 8 Schul-, 7 Hausaufgaben.

Deutsch 3 Stunden. Sprachlehre nach Willomitzer. Die Formenlehre und die Lehre vom einfachen Satze. Lesen nach Lampels Lesebuch mit sachlichen und stilistischen Erläuterungen. — 10 Schul-, 10 Hausarbeiten. Auswendig gelernt wurden: 1. Die wiedergefundenen Söhne. 2. Hektors Abschied. 3. Der Sänger. 4. Das Grab im Busento. 5. Barbarossa. 6. Des Sängers Fluch. 7. Der Graf von Habsburg. 8. Das Lied vom braven Mann. 9. Gebet während der Schlacht. 10. An mein Vaterland.

Erdkunde und Geschichte 3 Stunden. Abwechselnd Erdkunde und Geschichte. a) Erdkunde: Vergleichende Beschreibung von Mitteleuropa, Frankreich, Nord- und Osteuropa (mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie) in engerer Beziehung zur Geschichte. Spezielle Erdkunde Amerikas und Australiens. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenbilder. Lehrbuch von Supan (8. Auflage). — b) Geschichte: Gedrängte Übersicht über die wichtigsten Personen und Begebenheiten aus der Geschichte des Mittelalters mit besonderer Betonung der Hauptereignisse aus der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Lehrbuch von Mayer II. Theil.

Mathematik 3 Stunden. Abwechselnd Arithmetik und Geometrie, beides nach Gajdeczka. Arithmetik: Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Im Zusammenhange mit den geometrischen Rechnungen: unvollständige Zahlen, das Rechnen mit denselben, Anwendung auf das Quadratwurzelziehen. — Geometrie: Einfache Fälle der Flächenvergleichung. Verwandlung und Theilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung.

Pythagoräischer Lehrsatz auf Grund der einfachsten Beweise. Das Wichtigste über die Ähnlichkeit geometrischer Gebilde. — 8 Schularbeiten.

Naturwissenschaften 2 Stunden. I. Halbjahr: Naturlehre nach Höfler-Maiß. Vorbegriffe, Wärmeerscheinungen, mechanische Molecularwirkungen und chemische Erscheinungen. II. Halbjahr: Mineralogie nach Pokorny. Beschreibung der wichtigsten und verbreitetsten Minerale mit gelegentlicher Vorweisung der gewöhnlichsten Felsarten. Ausstellung der Gegenstände im Schaukasten.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Übungen im Entwerfen und im Schattieren nach einzelnen Körpern aus der Gruppe der Übergangsformen und nach Gruppen zusammengestellt aus den geometrischen Körpergrundformen mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Entwurfes der Licht- und Schattenercheinungen an den darzustellenden Körpern und Gruppen und ihrer richtigen Wiedergabe. — Im ornamentalen Zeichnen wurden einfache Motive der griechischen und römisch-pompejanischen flachornamentalen Decorationsweise nach Vorzeichnungen, nach großen Wandtafeln und nach Vorlagen in farbiger Durchführung geübt, welcher die Grundbegriffe der Farbenlehre und die Art und Weise der Handhabung des Pinsels vorausgeschickt wurden. In jedem Halbjahre 2 Gedächtnisübungen.

4. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes nach Fischer.

Latein 6 Stunden. Gelesen wurde (woch. 3 St.) Caesar (ed. Prammer), bell. Gall. I; IV, 20—36; V, 1—23; VI, 11—20; VII, 36—53, 68—90; Ovid (ed. Sedlmayer), Metam. I, 89—162 (die vier Weltalter), I, 262—312 (die große Flut), I, 262—415 (Deukalion und Pyrrha). Auswendig gelernt wurden in IV a: Caesar, bell. Gall. I, 1, 44; VII, 46; Ovid. Met. I, 89—162; in IV b: Caesar, bell. Gall. I, 2; VII, 38 nebst vielen einzelnen schönen Sätzen; Ovid Met. I, 89—162, 262—312. — Sprachlehre 3 St. Gebrauch der Nomina, Pronomina und Syntax des Verbums (Scheindler 2. Aufl.). Übungen nach Steiner-Scheindlers Übungsbuch IV. — 20 Schul- und 14 Hausarbeiten.

Zu Hause haben gelesen aus Casars bell. Gall. in IV a: Emanuel Alt lib. III; Moriz Bauer lib. II; Rich. Bauer lib. II; Ed. d'Elvert lib. II, III; Guido Glück lib. II; Rud. Illelib. II, III; Walther Klein lib. II; Friedrich Meiler lib. II; Hans Müller lib. II; Felix Lupprieh lib. II, VII, 54—68; in IV b: Siegfried Pick, Max Rotter, Josef Štulpa, Franz Tesarž und Karl Wlach Caes. bell. Gall. II; Hermann Rydel, Richard Schmitz, Bruno Schnabl, Emil Seidl, Gustav Sirsch und Siegfried Stein Caes. bell. Gall. III; Richard v. Janeček, Salomon Perl, Bruno Reichmann, Karl Schober, Lothar v. Strobl, Ottokar Tesar, Heinrich Thums, Emerich Truschka, Otto Weinberger und Karl Winter Caes. bell. Gall. II, III; von der ganzen Classe (mit Ausnahme eines Schülers) Ovid Met. I, 163—261. — Cursorisch unter der Leitung des Lehrers wurde gelesen Caes. bell. Gall. IV, 1—15; VI, 1—10; VII, 1—22, 24—35.

Griechisch 4 Stunden. Wiederholung der Biegung der Nomina, der Pronomina, der Verba auf ω ; Verba auf μ ; unregelmäßige Verba. Hauptpunkte aus der Syntax des Artikels, der Casus, der Pronomina und der Verba nach der Sprachlehre von Curtius-Hartel. Übungen nach Schenkls Elementarbuch. Auswendig gelernt und vorgetragen wurden die Übungsstücke 245, 246 und 279 und die Fabeln 253—257. — 10 Schul- und 10 Hausarbeiten.

Deutsch 3 Stunden. Sprachlehre: Die Fügung des zusammengesetzten Satzes. Vom Satzgefüge insbesondere. — Grundzüge der deutschen Verslehre nach Willomitzer. — Lesen nach Lampels Lesebuch IV. mit den nöthigen Erklärungen nach Form und Inhalt. Vortrag von 10 auswendig gelernten Gedichten, und zwar: Der Schatzgräber, Der Zauberlehrling, Mahomets Gesang, Der Ring des Polykrates, Der Kampf mit dem Drachen, Harmosan, Der wilde Jäger, Hochzeitslied, Die Martinswand, Der Taucher, Das Mädchen aus der Fremde, Abendlied. Von einzelnen Schülern wurden auswendig gelernt und vorgetragen: König und Landmann, Monolog aus „Zriny“, O lieb', solange du lieben kannst, Hoch lebe das Haus Österreich, Die drei Indianer, Muttersprache,

Der Kaufmann, Deutsche Herzen, Die Theilung der Erde, Die Schlacht von Pavia, Die nächtliche Heerschau, Prinz Eugen, Die Grenadiere, Der reichste Fürst
Erdkunde und Geschichte 4 Stunden. a) Erdkunde 2 Stunden: Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ausschluss des statistischen Theiles als solchen, jedoch mit eingehender Beachtung der Erzeugnisse der Länder, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Gesittungsverhältnisse der Völker. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenbilder. b) Geschichte 2 Stunden: Übersichtliche Darstellung der Geschichte der Neuzeit und Hervorhebung der für den habsburgischen Gesamtstaat wichtigsten Personen und Begebenheiten. Nach den Lehrbüchern von Mayer.

Mathematik 3 Stunden. Abwechselnd Arithmetik und Geometrie, beides nach Gajdeczka. Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, rein-quadratische und rein-cubische Gleichungen. Cubieren und Ausziehen der Cubikwurzel. Zusammengesetzte Regeldetri, Theilregel, Zinseszinsrechnung. — Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Körperliche Ecken. Hauptarten der Körper. Einfachste Fälle der Oberflächen- und Inhaltsberechnung. — 8 Schularbeiten.

Naturlehre 3 Stunden. Magnetismus, Elektrizität, Mechanik, Akustik, Optik und Astronomie nach Höfler-Meiß.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Fortsetzung des perspectivischen Zeichnens nach einfachen architektonischen Formen und Ziergefäßen. Übergang zum Zeichnen nach ornamentalen Gipsreliefs. Das Flachornament: Elemente und einfache Combinationen derselben aus der flachornamentalen Verzierungsweise der Renaissance in farblosen und mehrfarbigen Durchführungen nach Vorlagen und großen Wandtafeln. — Grundbegriffe der Farbenzusammenstellung. Besprechung der wichtigsten Kunsttechniken. — In jedem Halbjahr 2 Gedächtnisübungen.

5. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Die allgemeine Glaubenslehre nach Wappler I.

Latein 6 Stunden. Gelesen wurde (woch. 5 St.): Livius (herausg. v. Golling) I. und XXI. Ovid (herausg. v. Sedlmayer): Metam. II, 760—801; III, 528—731; IV, 615—662; V, 385—437; 462—571; VI, 5—82; 103—107; 127—312; VIII, 183—235; 618—720; X, 1—63; 72—77; XI, 87—193; XV, 871—879. Fast.: II, 83—118; 193 bis 242; 475—512; III, 167—230. Trist.: I, 3; IV, 10. Auswendig gelernt wurden: Liv. I, 1; 23 § 7—10; 32 § 1—4; XXI, 1; 22 § 5—9; Ovid. Met.: III, 528—558; V, 385—420; Trist.: IV, 10 v. 1—60. — Sprachlehre (woch. 1 St.) nach Scheindler: Wiederholung der Hauptpunkte der Lehre von den Aussagearten; Wiederholung der Lehre von der Übereinstimmung, den Fällen und Vorwürtern. Gebrauch der Redetheile. Übungen nach dem Stilbuche „Der lat. Stil“ v. Strauch. — 10 Schularbeiten, von denen die 5. und 10. Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche waren (Liv. XXII, 7 in Auswahl [25 Zeilen] und Ovid, Trist. V, 2 v. 1—22).

Für sich haben gelesen: Alf. Bayer: Ov. Met. II, 1—242; 251—332. Fried. Dittrich: Ov. Met. II, 1—242; 251—332. Ernst Feiwel: Caes. bell. Gall. II; Ov. Met. I, 163 bis 261; II, 1—242; 251—332; VII, 159—227; 234—293. Egon Friedmann: Caes. b. G. III; Liv. XXVI, 1—16; Ov. Met. II, 1—242; 251—332. Fritz Grünbaum: Caes. b. G. III; Liv. XXVI, 1—16; Ov. Met. II, 1—242; 251—332. Heinrich Holitzky: Ov. Met. II, 1—242; 251—332. Karl Koza: Ov. Met. I, 163—261; II, 1—242; 251 bis 332. Ernst Langer: Ov. Met. II, 1—242; 251—332; III, 732—733; IV, 1—35; 391—415; 670—746; 753—764; VII, 159—227; 234—293. Karl Langer: Caes. b. G. III, Ov. Met. II, 1—242; 251—332; IV, 670—746; 753—764; VII, 159—227; 234 bis 293; 528—660. Walther Löw-Beer: Caes. b. G. II; Ov. Met. II, 1—242; 251 bis 332; IV, 670—746; 753—764. Fritz Oberländer: Liv. XXII. David Oppenheim: Caes. b. G. III; Ov. Met. I, 163—261; XV, 75—236; 252—272; 418—478. Hermann Schmerz: Ov. Met. III, 732—733; IV, 1—35; 391—415; 670—746; 753—764. Wilhelm Schneider: Ov. Met. III, 732—733; IV, 1—35; 391—415; 670—746; 753 bis 764. Hugo Wilhelm: Ov. Met. II, 1—242; 251—332.

Griechisch 5 Stunden. Gelesen wurde (woch. 4 Stunden) Xenophon nach der Chrestomathie von Lindner, u. zw. *Cyrup.* I, 2, 2–15; VII, 5, 7–33. *Anab.* I, 1, 1–11, 4, 11–19, 7, 1–20, 8, 1–29; II, 5, 31–42; III, 1, 2–47, 2, 1–39, 5, 13–18; IV, 1, 5–28, 2, 1–28, 3, 1–34. Homer, *Ilias* nach Christ, I, II (nebst den nöthigen Bemerkungen über Mundart und Versbau). Eingepägt wurden: Xen. *Cyr.* VII, 5, 20 bis 24, *Anab.* I, 4, 14–16. Homer *Ilias* I, 1–52 (1–51 der Schulausgabe), 528–530 (437–440 der Schulausgabe), II, 204–5 (174–5 der Schulausgabe). Sprachlehre (woch. 1 St.) nach Curtius-Hartel. Wiederholung der Formenlehre. Lehre vom Artikel, Casuslehre, Pronomen, Genera verbi, Tempora, Modi in selbständigen und in abhängigen Sätzen, Infinitiv, Participia. Praktische Übungen nach Hintners „Griechische Aufgaben“ im Anschluss an die Schullektüre. — 8 Schularbeiten, wovon die 4. Xen. *Hellen.* IV, 8, 1; die 8. Hom. *Ilias* XVII, 629–639. Freiwillig lernten einzelne Schüler auswendig *Cyrup.* VII, 5, 20–25; Xen. *Anab.* I, 4, 14–17, 7, 3–8, 8, 21 bis 29; III, 1, 4–7, 15–26. Homer *Ilias* I, 51–145; II, 1–33.

Controlierte Privatlectüre: Friedr. Blum: Xen. *Anab.* I, 2, 1–23, 4, 1–11, 5, 1, 4–9; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18. Ernst Feiwel: Xen. *Anab.* I, 2, 3, 4, 1–11; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10, 13–16, 18–34, 37–49, 5, 1–6; Homer *Ilias* III. Karl Freund: Xen. *Anab.* I, 2, 1–7, 9–14, 19–23, 4, 1–7, 9–11, 5, 1, 4–7, 9, 7, 1–2; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–10, 14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–25, 27–28, 5, 1–2; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10. Egon Friedmann: Xen. *Cyr.* I, 1–6; VII, 4, 1–7; VIII, 1, 48, 2, 1–9, 13–26, 7, 5–28; *Anab.* I, 2, 1–23, 4, 1–11, 5, 1–9; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–10, 14, 17–29, 4, 1–2, 8–28, 5, 1–2; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10, 13–16, 18–34, 37 bis 49, 5, 1–6; IV, 4, 1–13; Homer *Ilias* III. Friedrich Grünbaum: Xen. *Cyr.* I, 1, 1–6; VII, 4, 1–7; VIII, 1, 48, 2, 1–9, 13–26, 7, 5–28; *Anab.* I, 2, 1–23, 4, 1–11, 5, 1–9; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10, 13–16, 18–34, 37–49, 5, 1–6; Homer *Ilias* III. Heinrich Holitzky: Xen. *Cyr.* I, 1, 1–6; VII, 4, 1–7; VIII, 1, 48; 2, 1–9, 13–26, 7, 5–28; *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2. Karl Koza, Xen. *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2. Walther Löw-Beer: Xen. *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–4, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2; *Hellen.* I, 1, 2, 3. Friedrich Oberländer: Xen. *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2; *Hellen.* I, 1, 2, 3; Homer *Ilias* III, IV. David Oppenheim: Xen. *Cyr.* I, 1, 1–6; VII, 4, 1–7; VIII, 1, 48, 2, 1–9, 13–26, 7, 5–28. *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–28, 5, 1–2; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10, 13–34, 37–49, 5, 1–6; Homer *Ilias* III. August Schuldes: Xen. *Anab.* I, 2, 1–7, 9–14, 19–23, 4, 1–7, 9–11, 5, 1, 4–7, 9; II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–10, 14, 17–29, 4, 1–2, 8–14, 24–25, 27–28, 5, 1–2; III, 3, 1–20, 4, 1–7, 9–10. Wilibald Sommer: Xen. *Anab.* II, 1, 2–5, 7–9, 2, 1–5, 7–9, 13–18, 3, 1–14, 17–29, 4, 1–2, 8–25, 27–28, 5, 1–2; IV, 4, 1–22, 5, 1–36, 6, 1–13, 17–27. Hugo Willheim: Xen. *Anab.* IV, 4, 1–22, 5, 1–36, 6, 1–13, 17–27; Homer *Ilias* V. Gustav Zeißl: Xen. *Anab.* IV, 4, 1–22, 5, 1–36, 6, 1–13, 17–27. Janota-Forster: Homer *Ilias* III.

Deutsch 3 Stunden. Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie nach Willomitzer. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, V. Band mit Erklärungen und besonderer Rücksichtnahme auf das Wesen und die Unterscheidungsmerkmale der epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsgattungen. Ausgewählte Partien aus dem I. und IV. Gesänge des Messias; Wielands *Oberon*, I. und II. Gesang. Einprägung und Vortrag der für diesen Jahrgang vorgezeichneten Gedichte. 10 Schul- und 10 Hausarbeiten.

Erdkunde und Geschichte 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, besonders der Griechen und Römer bis zu den punischen Kriegen. Hervorhebung der culturhistorischen Mo-

mente und Berücksichtigung der Erdkunde. Wiederholung der modernen Geographie Asiens, Afrikas und Südeuropas. Nach Hannak, Alterthum und Supan, Geographie.

Mathematik 4 Stunden; abwechselnd Arithmetik nach Gajdeczka und Geometrie nach Hočevar. Arithmetik: Grundoperationen des 1. und 2. Grades in ganzen und gebrochenen Zahlen. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. — Geometrie: Planimetrie. — 8 Schularbeiten.

Naturgeschichte 2 Stunden. 1. Halbjahr: Mineralogie nach Hochstetter und Bisching. Nach einer kurzen Einführung in die Krystallographie wurden die wichtigsten Minerale besprochen; am Schlusse das Wichtigste über den Bau und die Entwicklung der Erde. 2. Halbjahr: Pflanzenlehre nach Wittstein. Kennzeichnung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung, sowie der wichtigsten Pflanzenordnungen auf Grund des morphologischen und anatomischen Baues, abgeleitet aus der Betrachtung typischer Pflanzenformen; gelegentliche Belehrung über Lebensverrichtungen der Pflanzen. Anleitung zum Bestimmen der Samenpflanzen. Aufstellung der naturhistorischen Gegenstände im Schaukasten; mikroskopische Demonstrationen.

6. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Die besondere Glaubenslehre nach Wappler II.

Latein 6 Stunden. Gelesen wurden (5 St.) Sallust, bellum Iugurthinum (ed. Scheindler); Cicero, in Catilinam oratio I (ed. Kornitzer); Vergil (ed. Eichler); Ecl. I, V; Georg. II, 109—176; 319—345; 458—540; III 478—566; IV 149—227; 315—558; Aen. I; Caesar, bellum civile (ed. F. Paul) I, 1—36; III, 82—104. — Eingepägt wurde in VI a: Sallust, bell. Iugurthin. c. 79; Cicero, in Catilinam I c. 1 und 2; Vergil Ecol. I, Aen. I, 1—33; in VI b: Sallust, bellum Iugurthinum c. 1—4; Cicero, in Catilinam or. I c. 1, 2; Vergil, Ecl. I; Aen. I, 1—33. — Grammatik 1 Stunde wochentlich (nach Scheindler): Wiederholung der Casuslehre, der Lehre von den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Nominen und Präpositionen; Syntax des Verbum bis zum Infinitiv. Stilübungen nach Strauch, Der lateinische Stil, II. Abtheilung. — 10 Schularbeiten. Zur Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche wurde gegeben im 1. Halbjahr in VI a: Sall. bell. Catilin. c. 52 bis malefacta condonabam; in VI b: Livius II, 40, 1—6, im 2. Halbjahr in VI a Vergil, Aen. II 506—525; in VI b Vergil Aen. VIII 184—204.

Für sich haben gelesen in VI a: Felix Beer: Sallust, bellum Catilinae, Cicero, in Catilinam oratt. II, III, IV, pro Deiotaro, Vergil Aen. V 8—113, 604—871, IX. Moriz Bock: Sall. bell. Catilin, Cicero, in Catil. IV. Richard Freund: Sall. bell. Catil., Cic. in Catil. IV. Paul Grünfeld: Livius XXVI, Sall. bell. Catil. Hermann Gürtler: Sall. bell. Catil. c. 1—30. Hans Hayek: Livius XXVI c. 1—28, Cicero in Catilinam II, III, IV. Albert Lachmann: Livius III c. 37—55, Cic. in Catilin. II, III, IV, Vergil Georg. I 118—159, III 179—208; in VI b Karl Haberhauer: Sallust, bellum Catilinae, Cicero, in Catil. oratio II; Friedr. Malata: Livius, XXIII, Sallust, bellum Catilinae. Alexander Strakosch: Sallust, bellum Catilinae, Cicero in Catilinam oratt. II et III. Hermann Tertsch: Ovid, Met. II 1—332, Sallust, bellum Catilinae; Moriz Weinberger: Livius, XXII, 1—20; Sallust, bellum Catilinae, Cicero, in Catilinam or. II; Albert Weißenstein: Livius, XXII 1—20, Sallust, bellum Catilinae. Franz Zatloukal: Sallust, bellum Catilinae; Emil Ziffer: Sallust, bellum Catilinae, Cicero, in Catilinam orat. II.

Griechisch 5 Stunden. Gelesen wurden (4 St.): Homer, Ilias (nach Christ): 6., 9., 16., 19., 22. Ges. Xenoph. Mem. (nach Lindner) Absch.: 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9. Herod. (nach Hintner): I—XXII, XXIV—XXX, XXXVI—XLII. Eingepägt wurden von allen Schülern Hom. II. VI, 317—412; XVI, 170—181, 304—316 nebst vielen anderen schönen oder formelhaften Versen, von einzelnen noch II. VI, 304—333 v. Fleischlinger, II. VI, 317—330, 382—397 v. Haberhauer, II. VI, 317—330 v. Kowarzik, II. VI, 1—20, IX, 1—33, 40—95 v. Leubner, II. VI, 382—397 v. Macik, II. VI, 1—46 v. Malata, II. VI, 1—12, XIX, 62—75 v. Skal, II. XXII, 1—12 v. Skutetzky,

II. VI, 90—154 v. Strakosch, II. VI, 382—418 v. Tertsch, II. VI, 317—330 v. Wokurka, II. VI, 90—154 v. Ziffer. — Sprachlehre nach Curtius-Hartel: Congruenz der Satztheile, Artikel, Casuslehre, Präpositionen, Genera, Tempora und Modi des Verbums, abhängige Sätze, Infinitiv, Particip, Verbaladjectiv, Negationen und Partikeln, Übungen nach Hintners „Griechische Aufgaben“. — 8 Schularbeiten. (Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche im I. Sem. in VI a: Hom. II XXIV, 119—141, in VI b: XXIV, 285—305; im 2. Sem. in VI a: Herod. IX, 4 und 5, in VI b: Herod. I, 109.

Für sich haben gelesen aus VI a: Felix Beer: Hom. II. V, VII, VIII, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVII, XVIII, XX, XXI, XXIII, XXIV; Herod. I, 23, 24, III, 39—43, 120—125 Moriz Bock: Hom. II. IV, VII, X, XII, XIV, XX. Paul Grünfeld: Hom. II. IV, VIII, X, XII, XIV, XXIV; Herod. I, 23, 24, III, 39—43, 120—125. Hermann Gürtler: Hom. II. IV, X, XIV; Hans Hayek: Hom. II. IV, VII, VIII, X, XII, XIV, XX, XXI. Albert Lachmann: Hom. II. X, XII, XIV, XX; Xen. Mem. II, 4, 1—7; aus VI b: Karl Habenhauer: Hom. II. X, XIV. Friedrich Malata: Hom. II. X, XII, XIV, XX. Richard Skutetzky: Hom. II. IV. Paul Slameczka: Hom. II. IV. Alexander Strakosch: Hom. II. IV, V, X, XV, XVIII, XX. Hermann Tertsch: Hom. II. IV. Richard Tugendhat: Hom. II. III, IV. Moriz Weinberger: Hom. II. VII. Albert Weißenstein: Hom. II. IV, X. Franz Zatloukal: Hom. II. IV, X. Emil Ziffer: Hom. II. IV.

Deutsch 3 Stunden. Stammbaum der germanischen Sprachen. Lautverschiebungen, germanischer Accent, Wandel der Vocale, Auslautgesetze etc. Übersicht der deutschen Literaturgeschichte von den Anfängen bis Lessing. Lectüre der im Lesebuche enthaltenen Stücke, einschließlich ausgewählter Partien aus dem Nibelungenliede und Walther im Urtext; ferner der Dramen „Philotas“, „Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“ „Julius Cäsar“. Für sich lasen die Schüler einzelne Stücke des Nibelungenliedes, den „Frühling“ von E. v. Kleist, Oden Klopstocks, „Miss Sara Sampson“, „Nathan der Weise“. Einprägung und Vortrag der diesem Jahrgange zugewiesenen Gedichte. — 7 Schul- und 7 Hausarbeiten.

Geschichte und Erdkunde 4 Stunden. Römische Geschichte von den punischen Kriegen bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Mittelalterliche Geschichte mit besonderer Hervorhebung des Papstthums und des Kaiserthums und eingehender Berücksichtigung der Bildungs- und Sittengeschichte nach dem Lehrbuche von Hannak. — Wiederholung der Geographie der Schweiz, Deutschlands, Luxemburgs, der Niederlande, Belgiens, Dänemarks, Skandinaviens und Russlands nach Supan.

Mathematik 3 Stunden, abwechselnd Arithmetik nach Gajdeczka und Geometrie nach Hočevar. Arithmetik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Geometrie: Stereometrie und ebene Trigonometrie. — 8 Schularbeiten.

Naturgeschichte 2 Stunden. Systematischer Unterricht in der Thierkunde nach Graber. Das Nothwendigste über den Bau des menschlichen Körpers und über die Verrichtungen seiner Organe mit gelegentlichen Bemerkungen über Gesundheitspflege. Betrachtung der Classen der Wirbelthiere und der wichtigsten Gruppen der wirbellosen Thiere mit Zugrundelegung typischer Formen nach morphologisch-anatomischen und entwicklungsgeschichtlichen Verhältnissen. Mikroskopische Demonstrationen nach Bedarf.

7. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Die Sittenlehre nach Wappler III.

Latein 5 Stunden. Gelesen wurden (woch. 4 Std.) Cic. de imp. Cn. Pomp. (ed. Kornitzer), pro Archia poeta (ed. Nohl) und Laelius (ed. Kornitzer). Vergil (ed. Eichler), Aen. II. IV und VI. Eingepägt wurden: de imp. Cn. Pomp. c. 1; pro Archia poeta c. 8; Laelius c. 6; Aen. II 1—20; 692—720; VI 1—13, 426—476. Sprachlehre (nach Scheindlers Gramm., woch. 1 St.): Infinitiv, Gerundium und Gerundivum, Participium, Supinum und die Arten der Satzverbindung. Praktische Übungen nach Strauch, „Der lat. Stil“, III. Abth. — 10 Schularbeiten. Zur Übersetzung aus dem

Lateinischen ins Deutsche wurde gegeben im 1. Halbjahr aus Cic. Tuscul. V, 3, 8 und 9; im 2. Halbjahr Verg. Aen. XI, 181—203.

Für sich haben gelesen: Josef Alt: Liv. I. XXVI; Verg. Aen. III. — Oskar Beer: Cic. Epist. (nach der Ausgabe von Luthmer bei Freytag): ad Att. I, 8, 14; II, 11, 19; III, 10; IV, 1, 8 a, 11; V, 15; VI, 9; VIII, 3; IX, 5, 6 a, 11 a, 18; XI, 12, 16; XIII, 19, 52; XV, 11; ad Quint. fr. II, 15; III, 3, 7; ad M. Brutum I, 9; ad fam. II, 1, 4, 10, 11; III, 7; IV, 5, 6; V, 5, 7, 12, 16; VII, 5, 6, 10, 18; IX, 11, 18, 20, 25; X, 3; XI, 7, 15, 18, 27; XIII, 9, 11, 15; XIV, 1, 2, 4, 12, 17; XV, 1, 6, 16; XVI, 4, 9, 12, 16, 17, 21; Cic. Cato maior; pro Ligario; pro rege Deiotaro; pro Milone; Verg. Aen. I. V. — Anton Brass: Sueton, Caes. 37 capp. (nach der Schulausgabe von Paldamus). — Arnold Eisler: Cic. pro Milone; Cato maior; Catull (nach der Schulausgabe von Brese bei Freytag) c. 1—5, 7—9, 11, 13, 14, 20, 30, 31, 35, 36, 44—46, 49—52, 65, 68, 70, 72, 73, 75, 76, 84, 85, 87, 95, 96, 107, 109; Verg. Aen. VIII. — Friedrich d'Elvert: Cic. pro rege Deiotaro; pro Ligario; Liv. I. XXVI Verg. Aen. III. — Franz Freund: Cic. pro rege Deiotaro; in Cat. II—IV; pro Ligario. — Ernst Schwarz: Cic. Cato maior. — Friedrich Urban: Liv. I. XXIV; Cic. in Catil. or. II—IV. — August Wenzliczke: Cic. pro rege Deiotaro; pro Ligario; pro Marcello; Verg. Aen. I. III.

Griechisch 4 Stunden. Gelesen wurde (woch. 3 St.) Demosthenes (ed. Wotke), I. Phil., I—III. Olynthische Rede. — Homers Odyssee (ed. Christ) I., 5., 6., 7., 8., 9. Gesang. Auswendig gelernt und vorgetragen wurden die Anfänge der gelesenen Reden des Demosthenes, ferner Hom. Od. I, 1—74, VI, 115—140 (der Schulausgabe). Ganz auswendig gelernt und vorgetragen wurde die 1. olynthische Rede von Oskar Beer, Sami Bosser und Emmo Löbl. Sprachlehre 1 Stunde. Wiederholung der Lehre über die Congruenz und den Gebrauch des Artikels, der Casus, Präpositionen, Pronomina, Genera und Tempora des Verbums, Modi in selbständigen und in abhängigen Sätzen, Infinitiv, Particip, Verbaladjectiva, Negationen und Partikeln nach Hartl-Curtius. Übungen nach Hintners „Griechische Aufgaben“. — 8 Schularbeiten. Thema der letzten Schularbeit des 1. Halbjahres: Dem. Phil. III, § 30—33 und 34—37, des 2. Halbjahres Hom. Od. XVII, 290—310 und XVIII, 250—273.

Controlierte Privatlectüre: Jos. Alt: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 3. Max Becher: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2, 3, 4. Oskar Beer: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Phil. 2, 3; Hom. Od. 2, 3, 4, 15, 18, 19. Anton Brass: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2, 3, 4, 13, 15, 16, 19—24. Friedrich Ehrenfest: Hom. Od. 2, 3. Arnold Eisler: Dem. περί τῶν ἐν Χερρονήσῳ, Hom. Od. 2, 3, 4, 15, 16, 19, 20, 21, 22. Friedrich d'Elvert: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2, 3. Friedrich Fialla: Hom. Od. 2, 15. Alfred Fink: Dem. Phil. 3. Franz Freund: Hom. Od. 2, 3, 4, 15, 16, 23, 24. Arthur Horner: Hom. Od. 2, 3. Hans Klepetař: Hom. Od. 15. Heinrich König: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2. Emmo Löbl: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2, 15. Robert Metelka: Dem. περί τῆς εἰρήνης. Otto Riedl: Hom. Od. 2, 15, 20. Victor Schlesinger: Hom. Od. 15. Ernst Schwarz: Dem. Phil. 2, Hom. Od. 2, 3, 4, 13, 15, 16, 19—24. Anton Tekal: Hom. Od. 2, 3, 4. Karl Tomesch: Hom. Od. 2, 15, 20. Friedrich Urban: Hom. Od. 2, 3, 4, 15, 19—24. Jakob Waldmann: Hom. Od. 2, 15. August Wenzliczke: Dem. περί τῆς εἰρήνης, Hom. Od. 2, 3, 4.

Deutsch 3 Stunden. Literaturgeschichte von den Stürmern und Drängern bis zu Schillers Tode. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VII. Bd. — Herder. Die Göttinger. Auswahl charakteristischer Dichtungen Goethes und Schillers in der durch die Instruction vorgezeichneten Anordnung. Gegenstand der Schul- und Privatlectüre bildeten die Dramen: „Iphigenie auf Tauris“, „Götz von Berlichingen“, „Egmont“, „Clavigo“, „Fiesco“, „Die Räuber“, „Tasso“, „Don Carlos“, „Maria Stuart“, Shakespeares „Coriolan“. Vortrag der im Canon vorgezeichneten Gedichte. Redeübungen. — 7 Haus- und 7 Schularbeiten.

Erdkunde und Geschichte 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit mit besonderer Hervorhebung der durch die religiösen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen hervorgerufenen Veränderungen im Bildungsgange der Culturvölker. Besondere Berücksichtigung der Geschichte und Cultur Österreichs. Wiederholung der modernen

Geographie Amerikas, Australiens, Ozeaniens, Großbritanniens, nach Hannak, Neuzeit, und Supan, Geographie.

Mathematik 3 Stunden. Abwechselnd Arithmetik nach Gajdeczka und Geometrie nach Hočevar. Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen 1. Grades, Kettenbrüche, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Geometrie: Anwendung der Trigonometrie. Analytische Geometrie in der Ebene. — 8 Schularbeiten.

Naturlehre 3 Stunden. Mechanik, Wärmelehre, Chemie nach Wallentin.

Denklehre 2 Stunden, frei nach Pokornys Grundriss.

8. Jahrgang.

Katholische Religion 2 Stunden. Die Geschichte der Kirche nach Kaltner.

Latein 5 Stunden. Gelesen wurde (4 St.): Tacit. (ed. Müller): Germ. c. 1—27; Annal. I. c. 1—15; 31—52; 55—81; II. 5—26; 39—46; 53—61; 69—83; 88; III. 1—19; IV. 1—13. — Horat. (ed. Huemer): Od. I. 1, 3, 4, 10, 14, 20, 22, 31, 32, 34, 37; II. 2, 3, 10, 14, 16, 18, 20; III. 1, 2, 3, 16, 18, 29, 30; IV. 3, 7, 9, 12; Epod. 2, 7, 13; Sat. I. 1, 6, 9; II. 6; Epist. I. 2, 16; II. 3. — Eingepägt wurden Tacit. Ann. I. 1, 42 und 43; Hor. Od. I. 14, 22, 32; II. 3, 14; III. 30; Epod. 2 nebst andern schönen Versen aus Horaz. — Grammatik (1 St.): Wiederholung des gesammten grammatischen Stoffes, Stilübungen nach Hauler. Wiederholung des literarhistorischen Lehrstoffes und der wichtigsten Realien. — 8 Schularbeiten (ohne die Maturitätsarbeiten). Übersetzung aus dem Latein. ins Deutsche im I. Halbjahr. Tacit. annal. III, 27, im II. Halbjahr Hor. Epist. I, 4.

Für sich lasen: Exner: Tacit. Germania 28—46; Histor. V.; Hor. od. I. 6, 11, 26, 38; II. 15; III. 8, 13, 21; IV. 12. Fialla: Tac. ann. I. 16—30, 56—72, II. 1—4; 27—39; 47—52; 62—69; Hor. od. 6, 11, 12, 21, 26, 28; II. 2, 9, 15, 19; III. 8, 13, 21; IV. 5, 12. Glaser: Cic. in Cat. II, III, IV, pro Lig. Kinzel: Tac. Germ. 28—46; Hist. I. 1—90. Hor. od. I. 6, 11, 12, 21, 26, 28, 38; II. 2, 9, 15, 19; III. 8, 13, 21, IV. 5, 12. Carm. saecul. v. Max. Tacit. Germ. 28—46; Annal. VI. Hor. od. I. 6, 11, 12, 21, 26, 28; II. 2, 9, 15, 19; III. 8, 13, 21; IV. 5, 12. Müller: Tac. ann. V. 1—11. Hor. od. I. 6, 11, 26, 38; II. 15; III. 8, 13, 21; IV. 12. Silvester: Tacit. Germ. 28 bis Schluss; annal. I. 16—30. Sliwka: Cic. in Cat. II, III, IV. Truschka: Tac. Germ. 24 bis Schluss, hist. V.

Griechisch 5 Stunden. Gelesen wurde (4 St.): Platons Apologie des Sokrates, Laches und Euthyphron (ed. Wohlrab), Sophokles Antigone (ed. Schubert), Homers Odyssee (ed. Christ) XVII, XVIII. Auswendig gelernt und vorgetragen wurde: Soph. Antig. V. 1—10, die Parodos (V. 100—161) und das dritte Stasimon (781—800). — Systematische Wiederholung des gesammten gramatischen und literarhistorischen Lehrstoffes nebst den wichtigsten Realien. Übersetzungen ins Griechische nach Hintner (im Anschluss an den Lehrstoff). — 7 Schularbeiten ohne die schriftliche Reifeprüfung. Zur schriftlichen Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche im I. Halbjahr: Platon, Phädon c. 26; im 2. Halbjahr: Sophokles, Aias v. 284—300.

Controlierte Privatlectüre: Ed. Exner: Plato Crito, Protagoras; Richard Fialla: Hom. Odyssee 2., 3. Ges., Plato Gorgias, Demosth. Über den Frieden; Karl Gitis: Odyssee 3., 15., 16., 20., 21., 22., 23., 24., Ilias 4., 14., 19. Ges.; Emil Glaser: Odyssee 2., 3., 4., 9., 15., 16., 20., 23., 24., Ilias 4., 14., 19. Ges.; Josef Kinzel: Plato Crito, Protagoras; Karl Max Edler von Maxen: Plato Crito, Protag., Hom. Od. 2., 4., 5., 9., 12. Ges.; Johann Pernitza: Hom. Od. 3., 4., 5., 9., 10., 12., 14., 15., 16., 19., 20., 21. Ges.; Ant. Silvester: Hom. Od. 2., 12., 15., 16., 20., 21. Ges., Plato Crito, Dem. 2. Philippische Rede; Stephan Sliwka: Hom. Od. 2., 3., 5., 12., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 24. Ges.; Leo Stein: Hom. Od. 2., 5., 12., 16., 20., 21., 22., 24., Ilias 19. Ges.

Deutsch 3 Stunden. Entwicklung der deutschen Literatur seit dem Jahre 1794 bis zu Goethes Tod. Die Sänger der Befreiungskriege. Die schwäbischen Dichter. Chamisso, Rückert, Platen. Überblick der deutschen Literatur in Österreich im 19. Jahrhunderte mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. — Lectüre nach dem Lesebuche von

Kummer-Stejskal, VIII. Bd. — Außerdem wurden gelesen: Lessings „Laokoon“, Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Braut von Messina“, „Wallenstein“, Grillparzers „Ahnfrau“, „König Ottokars Glück und Ende“, „Das goldene Vlies“, Shakespeares „Macbeth“, „Julius Cäsar“ und Kleists „Prinz von Homburg“. — Einführung in Goethes „Faust“. — Im Anschlusse an die Lectüre wurden wichtige Partien der Poetik gelegentlich wiederholt. — Redeübungen. — Vortrag von Schillers „Glocke“. — 7 Haus- und 6 Schularbeiten (ohne die Maturitätsarbeit).

Geschichte und Erdkunde: I. Semester 3 Stunden. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie in ihrer weltgeschichtlichen Stellung mit besonderer Berücksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehung zur Geschichte Deutschlands. II. Semester: Wochentlich 2 Stunden: Geographie und Statistik der österreichisch-ungarischen Monarchie; 1 Stunde: Wiederholung der wichtigeren Partien der griechischen und der römischen Geschichte nach Hannaks Lehrbüchern für Oberclassen.

Mathematik 2 Stunden, abwechselnd Arithmetik nach Gajdeczka und Geometrie nach Hočevar. — Übungen in der Auflösung mathematischer Aufgaben. Wiederholung der wichtigsten Theile des ganzen Lehrstoffes. — Vor der schriftlichen Reifeprüfung 7 Schularbeiten.

Naturlehre 3 Stunden (nach Wallentins Lehrbuch): Magnetismus, Electricität, Wellenlehre, Akustik, Optik, Astronomie.

Seelenlehre 2 Stunden, nach G. A. Lindners Lehrbuch.

Der evangelische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler des I. und II. deutschen Gymnasiums in wochentlich 4 Stunden erteilt.

I. Abtheilung: 20 Schüler aus der I.—IV. Classe, 2 Stunden. Der christliche Glaube und das christliche Leben nach Palmer. Ausgewählte Abschnitte der biblischen Geschichte nach Berthelt. Kurzgefasste Geschichte der christlichen Kirche mit besonderer Berücksichtigung der Reformationsgeschichte nach dem kirchengeschichtlichen Anhang des Lehrbuches von Palmer. Einprägung einzelner Kirchenlieder nach dem Schulgesangbuche von Fritsch.

II. Abtheilung: 5 Schüler aus der V. und VI. Classe, 1 Stunde. Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte, 7. Auflage. Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation.

III. Abtheilung: 10 Schüler aus der VII. und VIII. Classe, 1 Stunde. Die christliche Kirche seit der Reformation bis zur Gegenwart nach Hagenbach. Christliche Glaubens- und Sittenlehre. Lectüre einzelner Abschnitte des Neuen Testaments nach dem griechischen Grundtexte.

Sämmtliche Schüler waren angewiesen, dem sonntäglichen Gottesdienste in der evang. Christuskirche beizuwohnen.

Der mosaische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde in 5 Abtheilungen mit wochentlich je 2 Stunden erteilt.

I. Abtheilung. I. Jahrgang. 21 Schüler. Geschichte Israels nach der Bibel von ihren Anfängen bis zum Tode Mosis. Das Wichtigste von den Festen und Gebeten. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Capiteln XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV des II. Buches Mosis.

II. Abtheilung. II. Jahrgang. 24 Schüler. Biblische Geschichte: Von Josua bis Salomo. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Capiteln XVI—XXV des V. Buches Mosis.

III. Abtheilung. III. und IV. Jahrgang. 41 Schüler. Biblische Geschichte: Von Salomo bis zur Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar. (Levy, Biblische Geschichte nach dem Worte der hl. Schrift). Eintheilung der Bibel, Festtage, Gottesdienst, Sittengesetze (nach Breuer, „Glaubens- und Pflichtenlehre“). Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Cap. I, X, XI).

IV. Abtheilung. V. und VI. Jahrgang. 31 Schüler. Geschichte der Juden vom Exile bis zum Abschluss des Talmud. Gelesen: Die gottesdienstlichen Psalmen (113—118, 19, 34 u. a.).

V. Abtheilung. VII. und VIII. Jahrgang. 25 Schüler. Geschichte der Juden vom Abschlusse des Talmud bis zur neueren Zeit. Besondere Hervorhebung der geistigen Leistungen der Juden Spaniens bis zum Ende des Mittelalters. Synagogale Dichtung. Gelesen: Die aus dem Propheten Jesaias entnommenen Haphtara-Stücke. (Cap. I, VI, XL u. a.). (Lehrbuch: Ehrmann, Geschichte der Israeliten, II. Theil).

Die Schüler waren verhalten, dem alle 14 Tage am Sabbathe abgehaltenen Gottesdienste, welcher mit einer die sabbathliche Perikope behandelnden Exhorte verbunden war, sowie dem Festtagsgottesdienste beizuwohnen.

Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten.

V.

a) Schularbeiten.

1. Die olympischen Spiele. — 2. Die Errichtung der ara maxima (nach Livius). — 3. Siegfried von Niederlanden. (Ein Charakterbild nach dem Nibelungenliede). — 4. Der Weihefrühling bei den Römern. — 5. Jugendgeschichte Hagens (nach dem Epos Gudrun). — 6. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein — So wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede. — 7. Philo und Nikodemus (nach dem 4. Gesange der Messiade). — 8. Unter welchen Umständen übernahm Xenophon den Oberbefehl? — 9. De mortuis nil nisi bene! — 10. Verschieden ist die Auffassung vom Glück. (Nach Goethes: „Adler und Taube.“)

b) Hausarbeiten.

1. Der Nil, der Hauptbeförderer der Cultur Ägyptens. — 2. Charakter des Hagen nach dem Walthariliede. — 3. Der Aufenthalt der Burgunder am Hofe Rüdigers von Bechlarn. — 4. Die Schlacht bei Kunaxa. — 5. Wate und Horand. — 6. Welche Umstände führten die Griechen zum Siege über die Perser? — 7. Salas y Gomez. — 8. Der Sänger steht unter dem Schutze der Gottheit. — 9. Die Bedeutung Alexanders des Großen. —

10. Nicht der ist glücklich, den ein Unglück nie geschlagen,

Nur der ist glücklich, der mit Fassung eines trug.

(Aus „Weisheit des Brahmanen“.)

VI a.

a) Schularbeiten.

1. Die Bedeutung der Ströme für die Cultur der Menschheit. — 2. Geschichte und Sage im Nibelungenlied — 3. Die welthistorische Bedeutung der Schlacht bei Zama. — 4. Österreichs rühmlicher Antheil an der mhd. Literatur. — 5. Gang der Handlung in Lessings „Philotas“ mit Berücksichtigung des dramatischen Aufbaues. — 6. Der 17. Literaturbrief und seine Bedeutung für das deutsche Drama. — 7. Die Handlung in Lessings „Emilia Galotti“.

b) Hausarbeiten.

1. Die Siegfriedsage in deutschem und nordischem Gewande. — 2. Hagen. Ein Charakterbild nach dem Nibelungenliede. — 3. Aus welchen Gründen trat im 14. Jahrhundert ein Niedergang in der deutschen Poesie ein? — 4. Von der zungen dicke kumt, das beide schadet unde frumt. — 5. Entzwei' und gebiete — tüchtig Wort! Verein' und leite — bess'rer Hort! — 6. Desis und Lysis in Lessings „Minna van Barnhelm“. — 7. Die Lessing'sche und die Gellert'sche Fabel mit einander verglichen.

VI b.

a) Schularbeiten.

1. Wulfilas und seine Bibelübersetzung. — 2. Adberbal vor dem Senat in Rom (nach Sallust). — 3. Der Tod Cäsars. — 4. Die Steigerung der Handlung in Schillers: „Maria Stuart“. — 5. Siegfried und Achilles. (Ein Vergleich.) — 6. Vox populi, vox Dei. — 7. Der Charakter des Prinzen in Lessings: „Emilia Galotti.“

b) Hausarbeiten.

1. Welchen Wert hat eine gute Haushaltung mit der Zeit? — 2. Diomedes und Glaukos. (Eine Episode aus Homer.) — 3. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen? — 4. Im Park zu Fotheringhay nach Schillers: „Maria Stuart“. — 5. Die Alpen. (Nach Hallers Dichtung.) — 6. Völkerwanderung und Heldensage. — 7. Die Folgen der Kreuzzüge.

VII.

a) Schularbeiten.

1. Welche Merkmale sind der Volksdichtung wesentlich, und woraus sind dieselben zu erklären? — 2. Was erfahren wir aus der Exposition zu Goethes „Egmont“ über die Zustände in den Niederlanden? — 3. Welchen wohlthätigen Einfluss übt die Noth auf das Leben einzelner Menschen und ganzer Völker? — 4. Italiens Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Literatur. — 5. Orest und Pylades. Charakteristik nach Goethes „Iphigenie“. — 6. In welchem Sinne kann man den atlantischen Ocean als das Mittelmeer der Neuzeit bezeichnen? — 7. Welche Bedeutung schreibt Schiller in seinem Gedichte „Die Künstler“ der Kunst zu?

b) Hausarbeiten.

1. „Sag', o Weiser, wodurch du zu solcher Weisheit gelangt bist? Dadurch, dass ich mich nie, andere zu fragen, geschämt.“ (Herder.) — 2. Durch welche Gründe und Umstände wird Weislingen wieder auf des Bischofs Seite gebracht? — 3. Wie einer in der Welt lebt, so lebt auch die Welt in ihm.“ (Alter Spruch) — 4. Charakteristik Karl Moors nach Schillers „Räubern“. — 5. Geflügelt ist das Glück und schwer zu binden, Nur in verschloss'ner Lade wird's bewahrt.“ (Schiller, „Braut v. Messina.“) — 6. Ist der Untergang des Marquis Posa in Schillers „Don Carlos“ nothwendig? — 7. „Große Männer gehören der ganzen Menschheit an.“ (Joh. v. Müller.)

Redeübungen.

1. Der Particularismus bei den alten Griechen bis zur Schlacht bei Chäroneia (bearbeitet von Beer). — 2. Die mittelalterliche Kaiser- und Papstidee. (Brass.) — 3. Josef II. und seine Reformen. (Klepetaf.) — 4. Die Einführung der gesellschaftlichen Stände in die deutsche Bühnendichtung. (Alt.) — 5. Ilias und Nibelungen. (Schwarz.) — 6. Über die Gastfreundschaft im heroischen Zeitalter. (Černý.) — 7. Die Zeit der Völkerwanderung und die auf römischem Boden entstandenen germanischen Reiche. (Lehmann.) — 8. Über die alten Deutschen. (Kraus.) — 9. Die Reformation in England. (Wenzliczke.) — 10. Die Reformation in Frankreich. (Freih. d'Elvert.) — 11. Über Macchiavelli und seine Fürsten. (Urban.) — 12. Die Meister der Beredsamkeit des Alterthums. (Eisler.) — 13. Ossian und seine Werke. (Tekal.) — 14. Die Folgen der Entdeckung Amerikas für die Amerikaner und die Entdecker selbst. (Fialla.) — 15. Römisches Leben zur Zeit der ersten Kaiser. (Metelka.) — 16. Die Religionsverhältnisse der Menschheit. (Weiß.) — 17. Hermann und Thusnelda. (Riedel.) — 18. Freundschaft und Wechselbeziehungen zwischen Schiller und Goethe. (Löbl.) — 19. Das Glück in Sage und Dichtung. (Öhn.) — 20. Über die Entwicklung der deutschen Oper. (Donath.) — 21. Hans Sachs. (Bossler.) — 22. Daniel Schubart, ein deutsches Dichterleben. (Schlesinger.) — 23. Das künstlerische Schaffen. (Tomesch.) — 24. Klopstock, Lessing, Wieland. (Schwarz.)

VIII. a) Schularbeiten.

1. Wie äußert sich Lessing in der Hamburgischen Dramaturgie über die sogenannten drei Einheiten im Drama? — 2. Welche Charakterzüge des Schweizervolkes treten uns im ersten Auftritt von Schillers „Wilhelm Tell“ entgegen? — 3. Wie sah das Städtchen aus, welches Goethe zum Schauplatze seines Gedichtes „Hermann und Dorothea“ erwählt hat? — 4. Auf welche Weise hat es Schiller in seiner Trilogie verstanden, Wallenstein unserem Herzen menschlich näher zu bringen? — 5. Licht- und Schattenseiten der Romantiker. — 6. „Im Schuldbuch der Gesellschaft steht des Menschen Leben, Erziehung, Bildung — ein Biedermann bezahlt seine Schulden.“ (G. Freytag.) — 7. „Was thaten sie, die wir im Lied ver-

göttern, Von denen noch der Nachwelt Hymne spricht? Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern Und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht.“ (Körner, Zriny.) Maturitätsarbeit.

b) Hausarbeiten.

1. Ist die Poesie oder die Geschichte für die Erkenntnis der menschlichen Natur förderlicher? — 2. Über das Verhältnis guter Illustrationen zum Texte von Dichtwerken. Im Anschluss an Lessings „Laokoon“ V. — 3. „Nicht gut, nicht schlimm ist, was die Götter geben, Und der Empfänger erst macht das Geschenk.“ (Grillparzer.) — 4. „Nur alle Menschen machen die Menschheit aus, nur alle Kräfte zusammengenommen die Welt.“ (Goethe, Wilh. Meisters Lehrjahre.) — 5. „Der Irrthum gehört den Bibliotheken an, das Wahre dem menschlichen Geiste.“ (Goethe.) — 6. „Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch.“ (Goethe, Wahlverwandtschaften.) — 7. „Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.“ (Goethe, „Natur und Kunst“.)

Redeübungen.

1. Die Berge in naturgeschichtlicher, culturgeschichtlicher und ästhetischer Beziehung (bearbeitet von Fialla). — 2. Der Kern der Odyssee ein germanischer. (Truschka). — 3. Die Jungfrau von Orleans. (v. Max). — 4. Worin äußert sich der homerische Charakter in Goethes „Hermann und Dorothea“? (Müller). — 5. Die ersten Anfänge deutscher Städte. (Kinzel). — 6. Schillers geistiger Entwicklungsgang. (Exner). — 7. August Wilh. Iffland. (Friedjung.) — 8. Altdeutsche Sitten und Gebräuche im Christenthum. (Fabian). — 9. Richard Wagner als Dramatiker. (Jokl). — 10. Ferdinand Raimund. (Jahn). — 11. Die Völkerwanderung. (Brass). — 12. Ueber Wolfgang Amad. Mozart. (Spranz). — 13. Karl der Große als Krieger, Staatsmann und Förderer der Kunst und Wissenschaft. (Stein). — 14. Die Stellung der deutschen Frau in der Geschichte. (Kaar). — 15. Maximilian an der Scheide des Ritterthums, an der Schwelle einer neuen Zeit. (Pernitza). — 16. Über den Culturzustand der Germanen in den ersten Jahrhunderten ihrer geschichtlichen Ära. (Kupetz). — 17. Die Urheimat der Arier. (Truschka). — 18. Die älteste Bevölkerung Griechenlands. (Dräxler).

II. Bedingt pflichtige Fächer.

1. Böhmisches Sprache.

(Zur Theilnahme an diesem Unterrichte wurden alle Schüler verhalten, deren Eltern es wünschten.)

- I. Stufe. 3 Stunden woch. Abtheilung a 47, Abtheilung b 30, Abtheilung c 29 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát und Ed. Ouředníček. (I. Theil.) Alphabet, Selbstlaute, Mitlaute, Betonung, Indic. praes. act., Nom. des Eigenschaftswortes, Declination der Substantiva nach den Mustern *dub, lev, slovo* und *hlava*; Inf. und Prät.; Declination des Eigenschaftswortes dreier Endungen; weitere Declin. der Subst. nach den Mustern *zloděj, měsíc, pole (mládě), znamení, tvář (šavle)* und *starost* (nebst Wiederholung). Schließlich Declination der Substantiva *paní, dítě, lidé, hosté, přítel, peníze, kámen, den, oči* und *uši, ruce* und *nohy* (mit Wiederholung). Declin. des Eigenschaftswortes einer Endung (*jarní*) und Declination des besitzanzeigenden Eigenschaftswortes, Steigerung der Eigenschaftswörter. — 12 Schularbeiten. Präparationen für die Unterrichtsstunde, Memorieren der Vocabeln, Sprechübungen auf Grundlage des übersetzten und erklärten Lehrstoffes, Nacherzählungen. Gespräche über die Vorkommnisse im gewöhnlichen Leben.
- II. Stufe. 2 Stunden. Abtheilung a 24, Abtheilung b 26 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát und Eduard Ouředníček. (II. Theil): Die Pronomina, Numeralia, Verba. (Slovesa trvací a jednodobá, končící, opětovací, počínavá), Imperativ, Coniunctiv activi und passivi. Futurum, Der Transgressiv, das Participium. Coniugation der Verba *věděti, jísti, býti, jíti, jíti, státi, chtíti, míti, spáti, lháti*. — Dim, *prý, vece*. Wiederholung. Gelesen, übersetzt und erklärt Seite 1—110 (Auswahl). Nacherzählungen des Inhaltes über-

setzter und erklärter Lesestücke. Sprechübungen auf Grund der Lectüre, Übersetzungen deutscher Lesestücke ins Böhmische (aus dem deutschen Theile des Übungsbuches). Memoriert und vorgetragen wurden die Gedichte Nr. 13, 15, 40, 52, 79. — 10 Schularbeiten.

III. Stufe. 2 Stunden. 25 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát und Eduard Ouředníček. III. Theil. Grammatik: Der Nominativ, Genitiv, Instrumental, Accusativ. Gebrauch der Präpositionen. Declination der Substantiva männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechtes. Die Eigenschaftswörter krásný, á, é und jarní. Besitzanzeigende Eigenschaftswörter. Declination der Fürwörter. — Gelesen: Nr. 8, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 21, 24, 25, 27, 30, 32, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 51, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 62. Ins Böhmische übersetzt wurden die deutschen Lesestücke: Nr. 2, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15. Memoriert und vorgetragen wurden: Nr. 13 (Staříčský dub von Vítězslav Hálek), Nr. 16 (Sirotek, národní píseň), Nr. 21 (Mluva naše von V. Pakosta), Nr. 37 (Dědeček a babička von Svatopluk Čech), Nr. 50 (Pravda vítězí von Boleslav Jablonský). — 10 Schularbeiten.

2. Schönschreiben.

Abtheilung a für alle Schüler in I a; Abtheilung b für alle Schüler in I b; Abtheilung c für 29 Schüler der II. und III. Classe, welche nach dem Urtheile des Lehrkörpers dieses Unterrichtes bedurften.

Der Stoff der Schreibübungen, aus Sprichwörtern und kurzen Erzählungen bestehend, wurde unter steter Überwachung der Körperhaltung und Beobachtung sonst einschlägiger Vorschriften vom Lehrer theils an der Schultafel vorgeschrieben, theils bloß dictiert. Die Schüler in a und b schrieben vierlinig, die in c einlinig.

III. Freie Lehrgegenstände.

1. Englische Sprache.

I. Abth., 14 Schüler, 2 Stunden: Aussprache und Formenlehre nebst einigen der wichtigsten Regeln der Syntax nach der Grammatik der englischen Sprache nebst methodischem Übungsbuche von Dr. R. Sonnenburg und Dr. F. Baudisch. — 6 Schularbeiten.

2. Französische Sprache.

I. Abth., 20 Schüler. Die Vorübungen (Lautlehre und Orthographie) und die Lesestücke 1—42 (Auswahl) nebst den einschlägigen grammatischen Regeln in Feichtingers Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien. — 6 Schularbeiten.

3. Freihandzeichnen.

Für die Schüler der oberen Jahrgänge, 32 Schüler, 3 Stunden. Die Verhältnisse des menschlichen Gesichtes und des Kopfes wurden besprochen und in Entwürfen eingeübt. Übergang zu figuralen Übungen nach Reliefs und Büsten in Umrissen und mit Schattierung. Übungen nach antiken Gefäßen und ihren combinirten Gruppen. Zeichen- und Skizzierübungen nach Natur- und Hausgegenständen. Fortsetzung des Zeichnens nach dem plastischen Ornamente. Besprechung der classischen Hauptstilarten.

4. Gesang.

I. Abth., 43 Schüler, 2 Stunden. Der theoretische Theil der Musik und des Gesanges nach Rollers kleinem Gesangbuche, die verschiedenen Taktarten, die Intervalle, die gangbarsten Dur- und Moll-Tonarten unter Benützung der Rennerschen Gesangs-Wandtafeln. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder.

II. Abth., 29 Schüler, 2 Stunden. Wiederholung des theoretischen Theiles der allgemeinen Musiklehre. Einübung ausgewählter Lieder für gemischten Chor wie für Männer-

stimmen aus Liebschers österr. Liederkranze. Die Schüler besorgten den Kirchengesang bei den Schulmessen an Sonn- und Feiertagen.

5. Stenographie.

I. Stufe, 58 Schüler, 2 Stunden. Unter sorgfältiger Pflege einer schönen und richtigen Schreibweise: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen. Lehrbuch: Lehrgang der Stenographie von H. Rätzsch und stenographische Anthologie von K. Faulmann.

II. Stufe, 44 Schüler, 2 Stunden. Die Form-, Klang- und gemischte Kürzung, Begriff und Anwendung der logischen Kürzung. Die Debattenschrift. Lese- und Schreibübungen, letztere in Dictaten bis gegen 100 Worte in der Minute. Lehrbuch von Rätzsch und Conn.

6. Turnen.

I. Stufe, 1. Abth., 39 Schüler aus dem Jahrgang Ia, 2. Abth. 33 Schüler aus dem Jahrgang Ib, je 2 Stunden.

Die Reihe in Stirn und Flanke. Einfachere Reihungen. Öffnen und Schließen. Ziehen und wichtigere Formen des Windens. Der Reihenkörper; Reihen und Rotten. Schwenkungen um gleichnamige Führer.

Stehen, Gehen, Laufen und Hüpfen. Hüpf-, Stand- und Gangdrehen. Nachstell- und Kiebitzgehen und -hüpfen.

Einfache und einfach-zusammengesetzte Freiübungen im Stehen, Arm- und Beinübungen im Gehen, Hüpfen und Drehen. Liegestütz. Leichte Wechsel von Ordnungs- und Freiübungen.

Leichtere Übungen am langen Schwungseil, im Weit-, Hoch- und Tiefspringen, an Leitern und Stangengerüst.

Entsprechende Lauf-, Fang- und Ballspiele.

II. Stufe, 1. Abth. 19 und 2. Abth. 33 Schüler aus dem Jahrgang II a und II b, je 2 Stunden.

Die Reihe und der Reihenkörper in den wichtigeren Formen. Windungen, auch in Schrägzügen. Reihungen. Schwenken um ungleichnamige Führer. Einfache Aufzüge.

Hüpf-, Stand- und Gangdrehen. Gewöhnlich-, Nachstell- und Kiebitzgehen in Grund- und Nebenformen.

Einfache und einfach-zusammengesetzte Freiübungen im Stehen, Gehen, Hüpfen und Drehen. Liegestütz. Wechsel von Ordnungs- und Freiübungen. Laufübungen.

Einfache Stabübungen.

Übungen am langen Schwungseil, im Frei-, Sturm- und Bockspringen, am Stangengerüst, an Leitern, Reck, Ringen und Barren.

Spiele der I. Stufe entsprechend erweitert.

III. Stufe, 39 Schüler aus dem Jahrgang III a und III b, 2 Stunden.

Wichtigere Ordnungsübungen der Vorstufen. Aufzüge zur Bildung von Reihenkörpern.

Freiübungen im Stehen, Gehen, Hüpfen und Drehen. Liegestütz. Wechsel von Ordnungs- und Freiübungen. Dauerlauf.

Hantel- und Stabübungen.

Frei-, Sturm- und Bockspringen. Übungen am Klettergerüst, an Leitern, Reck, Rundlauf, Barren und Schaukelgeräthen.

Spiele.

IV. Stufe, 27 Schüler aus dem Jahrgang IV a und IV b, 2 Stunden.

Verbindung der Ordnungsübungen der Vorstufen zu Aufzügen und Ordnungsveränderungen je nach Bedarf.

Zusammengesetztere Freiübungen. Übungswechsel. Dauerlauf.

Hantel- und Eisenstabübungen.

Der Fertigkeit der Schüler angemessene Übungen an den gleichen Geräthen wie auf der Vorstufe.

Entsprechende Spiele.

V. Stufe, 25 Schüler aus dem Jahrgange V, VIa, VIb und VII, 2 Stunden.
 Bildung und Umgestaltung von Ordnungskörpern je nach Bedarf.
 Entsprechende Frei-, Hantel- und Eisenstabübungen. Dauerlauf.
 Geräteübungen wie unter IV, bei entsprechend erhöhten Anforderungen, nebst
 Übungen am Pferd und Stabspringen.
 Entsprechende Spiele.

C. Die Lehrmittel.

I. Die heurigen Einnahmen für diesen Zweck.

Vom Vorjahre geblieben	— fl. — kr.
Lehrmittelbeiträge unserer Schüler	592 „ 80 „
Aufnahmegebühren	252 „ — „
Gebühren für Doppelzeugnisse	18 „ — „
Spende eines Ungenannten durch Herrn Landesadvocaten Dr. Moriz Ehrlich	
	25 „ — „
Spende von Herrn Moriz Gürtler, Tuchhändler in Brünn	50 „ — „
Spende des Herrn Med.-Dr. Josef Jurnečka in Tischnowitz	5 „ — „
Gesamteinnahme	942 fl. 80 kr.

II. Heuriger Zuwachs.

I. Lehrerbücherei.

a) Durch Schenkung.

I. Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien (24. Band, 1894).
 Prager Studien aus dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft. (Heft 5, 1895).
 Monatshefte für Mathematik und Physik (1895, 1., 2., 3. H.).

II. Von der hohen k. k. mährischen Statthalterei:

Dr. Schoeffl, Sanitätsbericht des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Mähren für das Jahr 1894 (15. Jahrgang).

III. Vom hohen mährischen Landesauschusse:
 Mährisches Landesgesetz- u. Verordnungsblatt.
 Mährisches Landtagsblatt.
 Dr. Brandl, Libri citationum et sententiarum, VI. Bd.
 Bretholz, Geschichte Mährens, I. Bd., 2. Abth.

IV. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:

Denkschriften, math.-naturw. Cl., 61. Band.
 Sitzungsberichte, math.-naturw. Cl., 103. Band.
 8.—10. Heft in allen vier Abtheilungen.
 Sitzungsberichte, phil.-hist. Classe, 131. Band.
 Register zu den Bänden 121—130 der Sitzungsberichte.
 Archiv für österr. Geschichte, 81. Band, 2. Hälfte.

V. Von der k. k. mährischen Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde:

Centralblatt für die mährischen Landwirte, 75. Jahrg. 1895.
 Bericht über die Delegiertenversammlung am 27. Mai 1895.
 Notizenblatt 1895.
 Dr. Bretholz, Urkunden, Briefe und Actenstücke zur Geschichte der Belagerung der Stadt Brünn durch die Schweden in den Jahren 1643 und 1645.

VI. Von den Buchhandlungen:

F. Tempsky in Wien—Prag:
 Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch.
 A. Bartl in Brünn:
 Dr. Eitner, Die Jugendspiele in Görlitz.
 Hentschel, Lehrplan für den deutschen Unterricht in den unteren und mittleren Classen eines sächsischen Realgymnasiums.
 Unsere Gymnasien. Ein freies Wort u. s. w. von einem Nichtlehrer (Warnsdorf 1895).
 Pindter, Die einheitliche Mittelschule.
 Loos, Der österreichische Gymnasiallehrplan im Lichte der Concentration.
 Altschul, Die Frage der Überbürdung unserer Schuljugend vom ärztlichen Standpunkte.
 Zöschbauer, Betrachtungen zu Dr. Aug. Scheindlers lateinischer Schulgrammatik.
 Die Wahrheit in der Frage der Überbürdung unserer Schüler von einem erfahrenen Schulmanne.
 Dr. St. Ulbrich, Zur Frage der Einheitsmittelschule.

Dr. Langenbeck, Der erdkundliche Unterricht nach den neuen Lehrplänen.
Archäologischer Anzeiger (Sonderabdruck aus dem Jahrbuche des kais. deutschen archäol. Instituts).

VII. Von den Herren Verfassern:

Dr. Hermann Scheffler: Die Naturgesetze (4 Theile). Wärme und Elektrizität. Das Wesen der Elektrizität. Die Theorie des Lichtes. (Supplemente zum II. Theile der Naturgesetze). Die Welt nach menschlicher Auffassung. Die Grundlagen der Wissenschaft.
Dr. Karl Schwippel, Die Torfmoore in Österreich-Ungarn.
Dr. J. Melion, Mährens und Österr.-Schlesiens Gebirgsmassen und ihre Verwendung mit Rücksicht auf deren Mineralien.
Karl Schmidt, Bemerkungen zu Prof. Dr. Aug. Scheindlers lateinischer Schulgrammatik.
Lanner, Die Verhandlungen der Berliner Schlenquête-Commission mit Rücksicht auf den erdkundlichen Unterricht.

VIII. Von einzelnen Persönlichkeiten:

Von Frau Baronin Forgács: Zeitschrift des deutschen und österr. Alpenvereines, Jahrgänge 1882—1893 (nebst Beilagen). Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines (1886—1894).
Von Herrn Dr. M. Grünfeld: Dr. Bretholz, Urkunden, Briefe und Actenstücke (wie oben).

b) Durch Kauf.

Zeitschrift für öst. Gymnasien 1896.
Wiener Studien für classische Philologie 1896.
Österr. Mittelschule 1896.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1896.
Gymnasium 1896.
Rappold, Gymnasialpädagogischer Wegweiser.
Gemoll, Realien bei Horaz, 4. Heft.
Jäger, Pro domo.
Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien.
Reichel, Über homerische Waffen.
Christ, Homers Odyssee (5 Stücke).
Christ, Homers Ilias (5 Stücke).
Demosthenis orationes.
Tacitus II. historiae.
Sophocles, Trachiniae.
Sophocles, Ödipus auf Kolonos.
Xenophon, Memorabilien.
Platon, Convivium, Phaedo, Cratylus, Theaetetus.
Homer, Ilias und Odyssee.
Gomperz, Griechische Denker (Forts.)
Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1896.
Grimm, Deutsches Wörterbuch (Fortsetzung).
Quellen und Forschungen (Fortsetzung).
Heinemann, Goethe.
Sybel, hist. Zeitschrift 75, 76.
sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild (Fortsetzung).
Dr. Bretholz, Brunn in der Schwedenzeit.
Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 6. Band.
Oncken, Allgemeine Geschichte (Ergänzung).
Monatshefte für Mathematik und Physik 1896.

Zeitschrift für den phys.-chem. Unterricht 1895/6.
Jahrbuch der Naturwissenschaften 1895.
Müller, kosmische Physik.
Brücke, Physiologie der Farben.
Zahn, Anatomisches Taschenbüchlein.
Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1895, VIII.
Virchow-Wattenbach, Vorträge (Forts.).
Zeitschrift des Vereines für Volkskunde 1896.
Vierteljahrschrift für Philosophie 1896.
Smiles, Der Charakter.
Dornblüh, Gesundheitspflege.
Remholdt, Schulgesundheitspflege.
Eibenberg und Bach, Schulgesundheitspflege.
Engelhorn, Schulgesundheitspflege.
Vademecum für Gymnasiallehrantscandidaten III.
Frick und Mayer, Lehrproben und Lehrgänge (Fortsetzung).
2 Stücke Verordnungsblatt.
Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft 1895.
Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen 1895/6.
Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 1895, 6. Jahrg.
Schriften des naturforschenden Vereines in Brünn.
Zeitschrift des allg. deutschen Sprachvereines 1896.
Ulbrich, Zur Frage der Einheitsmittelschule.
Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.
Schriften des allgemeinen deutschen Sprachvereines.

2. Schulbücherei.

b) Durch Schenkung.

Fr. Hoffmanns Neuer deutscher Jugendfreund 45. Band. Stuttgart. (Ille IV a.)
Coopers Lederstrumpferzählungen. Bearbeitet von A. Stein, Leipzig. (Fischer III a.)
Graf Leicester von Th. Altwasser, Leipzig. (Roth VIII).
Ausgewählte Erzählungen von Dr. G. H. v. Schubert. Wundersame Wege. Erlangen. (Heinz II a.)
Die Entdeckung Amerikas von J. Ch. Campe, I. Theil. Stuttgart. (Ungeannt).
Der rothe Freibeuter. Ein Seegemälde von J. F. Cooper. Mühlheim a. d. Ruhr. (F. Beer II a.)
Der Taubstumme. Erzählung von Robert Niedergesäß. Wien. (Fiala VII).
Reisen und Abenteuer Gullivers im Lande der Riesen und Zwerge. Bearbeitet von Kaulberg. Stuttgart und Leipzig. (Ungeannt).
J. Annegarns Weltgeschichte für die katholische Jugend, I. Theil. Die alte Geschichte. Münster. (Tekal VII).
Vaterländisches Geschichtsbuch, bearbeitet von J. Wenzig. Prag. (Ungeannt).
Klopstocks sämtliche Werke. Leipzig. (Ungeannt).
Die Jungfrau von Orleans von Schiller, Stuttgart. (Biach V).

- Schillers Gedichte. Stuttgart. (Kürschner V).
 Schillers Wallenstein. Stuttgart. (Biach V).
 Schillers Braut von Messina. Stuttgart. (Biach V).
 Gullivers Reisen in unbekannte Länder von J. Swift. Bearbeitet von F. Werner. Stuttgart. (Kürschner V).
 J. K. A. Musäus' Volksmärchen der Deutschen, bearbeitet von F. Werdermann. Berlin. (Ungenannt).
 Franz Hoffmanns Neuer deutscher Jugendfreund, 47. Band (v. Felsenberg III b).
 Ein deutscher Ritter. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges, bearbeitet von R. Scipio. Berlin. (Ungenannt).
 Aus grauer Vorzeit. Culturgeschichtliche Erzählung von A. Groner. Teschen. (Spranz VIII).
 Goethes Reineke Fuchs. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. K. Reißberger. Wien. (Frank VIII).
 Der rothe Freibeuter. (Titelblatt fehlt). (Ungenannt).
 Goethes Egmont. Mit Einleitung und Anmerkungen von L. Blum. Wien. (Frank VIII).
 Schiller, die Verschwörung des Fiesko, bearbeitet von Neubauer. Wien. (Frank VIII).
 Schillers Don Carlos, bearbeitet von F. Khull. Wien. (Frank VIII).
 Lessings Minna von Barnhelm, bearbeitet von Neubauer. Wien. (Frank VIII).
 Germanias Sagenborn, bearbeitet von E. Engelmann. Stuttgart. (Grünfeld III a).
 Die Schriftsteller Österreichs von Schreyer. Wien. (Mittler VIII).
 Helden der Sage und Geschichte I. und II. Band. Glogau. (Grünfeld III a).
 Vom Cap nach Deutsch-Afrika von Dr. E. v. Barfus. Stuttgart. (Tutsch III b).
 Erzählungen von Sophie May. Das Marienbild, Everallina Campbell, die Jugendliebe. (Ungenannt).
 Onkel Toms Hütte oder Negerleben in den Sklavenstaaten Amerikas. Von H. Becher Stowe. Bearbeitet von L. Bernhard. Berlin. (P. Fröhlich II b).
 Märchen aus Tausend und Eine Nacht. Bearbeitet von E. Wagner. Leipzig. (Strakosch VI b).
 Die schönsten Sagen des classischen Alterthums von G. Schwab. Gütersloh. (Oppenheimer II b).
 Das Büchlein für die Jugend. Wien.
 Christoph v. Schmidts Ausgewählte Erzählungen, herausgegeben von J. Ambros. Wien. (Ungenannt).
 Ferdinand Raimunds sämtliche Werke. 2 Bände. Stuttgart. (Ungenannt).
- b) Durch Kauf.*
- Fr. Schiller:** Die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder. Mit Einleitung und Anmerkungen versehen von J. Trötscher.
Fr. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. Schulausgabe von Dr. A. Lichtenheld.
Fr. Grillparzer: Das goldene Vlies. Schulausgabe von Dr. A. Lichtenheld.
Fr. Grillparzers sämtliche Werke. Herausgegeben von August Sauer. IV. Band. Ahnfrau, Sappho.
Fr. Grillparzer: Sappho. Schulausgabe von Dr. Lichtenheld.
J. W. Goethe: Iphigenie auf Tauris. Mit Einleitung und Anmerkungen von J. Neubauer.
Dr. K. Ploetz: Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte.
Dr. K. Ploetz: Hauptdaten der Weltgeschichte.
Dr. K. F. Kummer und Dr. K. Stejskal: Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur. 2. Aufl.
G. E. Lessing: Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie. Mit Einleitung und Anmerkungen von K. Jauker.
Dr. Leo Smolle: Erzherzog Albrecht, Österreichs ruhmgelobter Feldmarschall.
Franz Netopil: Kriegsmuth und Bürgertreue. Eine Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges.
Josef Langl: Die Habsburg und die denkwürdigen Stätten ihrer Umgebung.
Dr. B. Bretholz: Der Vertheidigungskampf der Stadt Brünn gegen die Schweden 1645.
Das neue Universum, 16. Jahrgang.
Karl May: Am Stillen Ocean. Reiseerlebnisse.
Emsmann und Dammer: Des deutschen Knaben Experimentierbuch.
Anton Stitz: Titi Livi ab urbe condita liber XXVI.
M. Harald: Capitän Jack.
Dr. Karl May: Der Schatz im Silbersee.
Emil Kramsall: Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.
Dr. Eugen Netoliczka: Bilder aus der Geschichte der Physik.
Dr. Karl Noack: Leitfaden für physikalische Schülerübungen.
Dr. L. Sohnecke: Gemeinverständliche Vorträge aus dem Gebiete der Physik.
Werner v. Siemens: Lebenserinnerungen. 3. Aufl.
Ferd. Goebel: Märchen aus Tausend und einer Nacht.
- 3. Sammlung von Jahresberichten der Mittelschulen.**
- Durch Tausch erhielt das Gymnasium 256 österr.-ungarische, 34 baierische und 376 anderweitige reichsdeutsche Berichte.
- 4. Sammlung für Erdkunde und Geschichte.**
- a) Durch Schenkung.*
- Modelle: Von H. Prof. J. Wagner 5 Stück zu den röm. Kriegsalterthümern.
 Photographien von den Schülern: G. Hüller 4 St., A. Friedl 3 St., W. Sorer 1 St., W. Löw 1 St., Fr. Gf. Vetter 1 St., R. Swatschek 6 St., O. Goldberg 3 St., J. Mikesch 1 St., F. Engelmann 4 St., Eckhardt v. Eckhardtsburg 13 St., H. Iltis 1 St., R. Brzesowsky 1 St., F. Fetter 13 St., P. Gürtler 4 St.
 Holzschnitte von den Schülern: O. Kirschner 2 St., H. Fuhrmann 2 St., Th. Löw 1 St.
 Stahlstiche vom Schüler J. Großmann 3 St.
 Lichtdruckbilder von den Schülern: W. Fux

10 St., B. Bauer 5 St., Gg. Fischer 5 St.,
1 illustrierter Taschenfahrplan, 1 chines.
Schriftstück, 2 Blätter Touristenzeitung vom
Schüler G. Hüller, 1 Führer durch Brünn,
1 Plan von Brünn vom Schüler R. Edler v.
Rueber, 1 Blatt Ötzthal (Karte) vom Schüler
G. Fischer, 1 Karte des ehemaligen österr.
Festungsviereckes vom Schüler F. Fetter,
Zeitschrift des deutschen österr. Alpenvereines,
Jahrgang 1895 vom Schüler Gg. Fischer.

b) Durch Kauf.

Prof. Klars geologische Reliefkarte von Mähren
und Schlesien nach Dr. Schobers Plankarte.
Kienert physikalische Wandkarte von Österreich-
Ungarn.
— Politische Wandkarten von Italien und
Spanien.
81 Photographien aus Italien und Griechen-
land.
Stoddard: Im Fluge durch die Welt.

5. Sammlung für Mathematik, Physik und Chemie.

A. Durch Schenkung:

1. Wandtafel: Das überseeische Kabel, von Herrn Prof. Zelenka. 2. Apparat von Pascal für allseitige Fortpflanzung des Druckes in Flüssigkeiten, von einigen Schülern der VII. Classe.

B. Durch Kauf:

Handls Fallkugeln, kleine Batterie mit 100 Elementen, Apparat nach Dulong und Petit, Magnetometer nach Weber, 2 Beetz'sche Elektroskope, 3 kugelförmige Condensatoren. Reparaturen und Chemikalien.

6. Naturgeschichtliche Sammlung.

A. Durch Schenkung:

a) Für die naturhistorische Sammlung:

1. Haut einer Riesenschlange, von Walther Mühlinghaus, IVb Classe. 2. Zahn vom Sägefisch, von Oskar Stohandl, IIb Classe. 3. Zwei Sperlingspapageien, von Karl Lange, Ib Classe. 4. Schwarzes Wasserhuhn und Tüpfelsumpfhuhn, von Emil Pirchan, Ib Classe. 5. Eisenblüte, von Erwin Seidl, IVb Classe. 6. Waldohreule, Waldkauz, Wacholderdrossel, Seestern, Seeigel (Kalkskelett) Seenadel, Bernardinerkrebs, Seepferdchen, von Franz Coufal, IIIa Classe.

b) Für die neu angelegte technologische Sammlung:

1. Firma Regenhart & Raymann in Freiwaldau, österr. Schlesien: eine Collection (29 St.) auf die Leinwand-Industrie bezugnehmender Objecte, sämtliche Entwicklungsstadien vom Rohproduct (Leinpflanze) bis zur feinsten Leinwand darstellend. 2. Gräflich Thun'sche Porzellanfabrik in Klösterle (Böhmen): Porzellan-Industrie (31 St.). 3. S. Reich in Krasna (Mähren): Glas-Industrie (34 St.). 4. Von einer ungenannten Firma: Zucker-Industrie (6 St.). 5. Arthur Krupp, Berndorf (Nied.-Öst.): Nickel-Industrie (6 St.). 6. Aluminium-Industrie-Actiengesellschaft zu Neuhausen (Schweiz): Aluminium-Industrie (15 St.). 7. Gebrüder Böhler & Co., Wien: Eisen-Industrie (74 St.). 8. Dr. Karl Redlich, Brünn: eine Collection von Baumaterialien (100 St.). 9. Eduard Zelenka, Director der Fachschule für Marmor-Industrie, Saubsdorf (Öst. Schlesien): die Bearbeitung des Marmors in verschiedenen Stadien (3 St.). 10. Ingenieur Rollett, Brünn: Kesselsteinproben (4 St.). 11. Professor Josef Zelenka, Brünn: auf die Photographie bezugnehmende Objecte (6 St.). 12. Glassner, Hochstetter & Co., Přivoz (Mähren): Knochenfett, Leim, künstliche Düngemittel (16 St.). 13. Gessner, Pohl & Co. in Gr.-Opatowitz (Mähren): Chamotte-Erzeugung (20 St.).

B. Durch Kauf:

Imitation der vier größten Diamanten und eines Diamants von 1 Karat in Glas, 32 Stück mikroskopische Präparate, 1 Imitation von Aurelia aurita in Glas, 1 Lydit, Utensilien und Reagentien für Löthrohrversuche, 1 Wandtafel, die chemische Zusammensetzung der wichtigsten Nahrungsmittel und 1 Wandtafel, die Honigbiene und ihre Entwicklung darstellend.

7. Sammlung für das Freihandzeichnen und Schönschreiben.

A. Durch Schenkung:

1. Die Rundschrift, von Jos. Ambros, große Ausgabe, dritte Auflage. 2. Die Rundschrift, von Jos. Ambros, in 4 Heftchen. 3. Die Schwabacher-Schrift, Übungsheft von

Jos. Ambros. 4. Vorlagen zur Current- und Lateinschrift von Dr. Anton Schwaighofer, k. k. Professor. 5. Schriftvorlagen zu Aufschriften und Beschreibungen von Zeichnungen von Emanuel Bayer, 6 Blatt.

B. Durch Kauf:

Gipsmodelle: Gothisches Blatt vom Köllner Dom, Büste eines jungen Mannes, Kämpfergesimsverzierung (ital. Renaissance), Bekrönung im Stile ital. Renaissance, 19 Stück Thonmodelle, antike Gefäßformen von R. Hauptmann.

Elemente des Pflanzenornamentes von Prof. A. Andél. Illustrierter Katalog der zulässigen Gips- und Thonmodelle. Gesamtverzeichnis der Lehr- und Hilfsmittel für den Zeichenunterricht.

8. Für die Tonkunst.

Durch Kauf:

Spitzner, Weihnachtsgesang für gem. Chor (Partitur, 4 Sopran, 4 Alt, 4 Tenor, 6 Bass, für Violine I, Violine II, Viola, Cello je 1 Stimme). — Schweitzer: Vocalmesse für Männerchor (Partitur und 4 Stimmen).

9. Für das Turnen

war keine Geräthanschaffung erforderlich, weil das Gymnasium mit der Turnhalle des Brünner Turnvereines auch dessen Geräte zu benützen berechtigt ist.

Für Archäologie

sind in der Lehrerbücherei 27, in der Schülerbücherei 21 Werke vorhanden, in der Sammlung von Jahresberichten 30 Stück, in der Sammlung für Erdkunde und Geschichte 313 Wandtafeln und Photographien, 12 Modelle, 94 Münzen, in der Sammlung für das Freihandzeichnen 55 Gipsabgüsse und Modelle, 94 Bilder.

III. Die Anstalt besitzt am Ende des Schuljahres:

	Zuwachs von 1895/96	Gesamt- stand
In der Lehrerbücherei:		
Stücke (Bände und Einzelhefte)	91	13740
Zahl der Inventarnummern	91	8662
In der Schülerbücherei:		
Stücke (Bände und Einzelhefte)	102	2024
Zahl der Inventarnummern	63	1197
In der Sammlung von Jahresberichten:		
Stücke	666	15865
Zahl der Inventarnummern	1	47
Für Erdkunde und Geschichte:		
Apparate für Sternkunde	—	5
Globen	—	7
Reliefs	1	11
Wandkarten	4	153
Handkarten	—	53
Atlanten	—	38
Wandtafeln und Photographien	454	934
Modelle	8	10
Münzen	10	764
Medaillen	—	2
Gesamtzahl der Stücke	179	1290
Gesamtzahl der Inventarnummern	31	381
Für Mathematik, Naturlehre und Chemie:		
Physikalische und chemische Apparate	9	511
Stereometrische Gegenstände	—	118
Gesamtzahl der Stücke	17	957
Gesamtzahl der Inventarnummern	9	508

	Zuwachs von 1895/96	Gesamt- stand
Für Naturgeschichte:		
I. In der zoologischen Sammlung:		
Wirbelthiere	9	424
Insecten aller Ordnungen	—	2599
Vollständige Thiere aus den übrigen Classen	—	140
Schnecken- und Muschelschalen mit Einschluss der Austriaca	—	691
Sonstige zoologische Gegenstände	—	172
Zerlegbares Modell eines Knaben aus Papiermaché	—	1
Ähnliche Modelle des menschlichen Auges, Ohres, Kehlkopfes, Herzens, der Lunge und des Gehirns; verticaler Durchschnitt des Kehlkopfes und des Oberhalses in natürlicher Größe	—	7
Medusen-Modell aus Glas	1	1
II. Das Herbarium enthält:		
Kryptogamen	—	810
Phanerogamen	—	5120
Blütenmodelle aus Papiermaché	—	7
Sonstige botanische Gegenstände	32	102
III. Die mineralogisch-geologische Sammlung besitzt:		
Mineralien mit Einschluss der Moravica	3	2821
Krystallmodelle	3	543
Sonstige mineralogische Gegenstände	5	71
Gesteine mit Einschluss der Moravica	—	637
Petrefacten und Abdrücke	—	384
IV. Naturhistorische Tafeln mit Abbildungen, geologische Karten		
Apparate und Vorrichtungen	2	754
Utensilien	—	37
Utensilien	22	49
Gesammtzahl der Stücke	57	14547
Gesammtzahl der Inventarnummern	8	439
Für das Zeichnen:		
Drahtmodelle	—	25
Holzmodelle	—	59
Gipsmodelle	23	250
Vorlagen- und Tafelwerke	1	22
Apparate	—	7
Utensilien (Invent.-Nummern)	—	25
Vorlagenrahmen	—	127
Wandrahmen für Gipsmodelle	—	5
Brettchen zu Gipsmodellen	—	210
Gesammtzahl der Stücke	27	516
Zahl der Inventarnummern	8	230
Für die Tonkunst:		
Zahl der Stücke	30	335
Zahl der Inventarnummern	3	210
Für das Turnen:		
Zahl der Stücke	—	378
Zahl der Inventarnummern	—	25

D. Hochortige Weisungen.

I. Gesetz

vom 26. Dec. 1895 (R.-G.-Bl. v. 1895, Stück 91, Nr. 197 und 198) über das Urheberrecht an Werken der Literatur, Kunst und Photographie (sammt Durchführungsverordnung).

2. Erlässe des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht:

Vom 12. Juli 1895 Z. 1368 (23. Juli 1895 Z. 27.373 und 5. August 1895 Z. 28.738 L.-Sch.-R.) über Subsistenzzulagen für Staatsbeamte.

Vom 10. Aug. 1895 Z. 1598 (h. Statth.-Präs. 10. Sept. 1895 Z. 4319 pr.) über die Ausübung der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte von Seite der Staatsbeamten.

Vom 15. Aug. 1895 Z. 3487 (9. Sept. 1895 Z. 7991 L.-Sch.-R.), womit die Zahl der wirklichen Lehrer an unserer Schule vermehrt wird.

Vom 27. Sept. 1895 Z. 13.893 über die fachlichen Inspectionen des Zeichenunterrichtes an Mittelschulen und die Berichterstattung über diese Inspectionen.

Vom 9. Oct. 1895 Z. 1845 (Statth. 26. Oct. 1895 Z. 5564 pr.) gegen das Uniformtragen im Auslande.

Vom 15. Oct. 1895 Z. 1775 (h. Statth. 25. Oct. 1895 Z. 5565 pr.), vom 27. Nov. 1895 Z. 2267 (h. Statth. 12. Dec. 1895 Z. 6454 pr.), vom 27. Jänner 1896 Z. 64 (h. Statth. 12. Febr. 1896 Z. 673 pr.), betreffend Fahrbegünstigungen.

Vom 22. Oct. 1895 Z. 24.212 (4. Nov. 1895 Z. 11.263 L.-Sch.-R.): Feodor Hoppes Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer empfohlen.

Vom 9. Nov. 1895 Z. 11.925 (18. Nov. 1895 Z. 11.925 L.-Sch.-R.). Einem Gesuche um Altersnachicht behufs Aufnahme in die erste Gymnasialklasse wird im Hinblick auf § 1 des Gesetzes vom 3. Juni 1887 (R.-G.-B. Nr. 70) keine Folge gegeben.

Vom 10. Nov. 1895 Z. 23391 (9. Jänner 1896 Z. 12.325 L.-Sch.-R.) betreffend die im Schulbücherverlage erschienene Schrift „Belehrung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Elektrizität und über die Hilfeleistung in solchen Fällen.“ (Preis 12 kr.). Die Schüler sind entsprechend zu unterweisen.

Vom 27. Nov. 1895 Z. 25.150 (9. Dec. 1895 Z. 12.856 L.-Sch.-R.) über das Werk: „Die Pflanze in der Kunst“ von Josef Ritter von Storck.

Vom 11. Dec. 1895 Z. 11.918 (12. Febr. 1896 Z. 13.152 L.-Sch.-R.) über die Privatlectüre.

Vom 16. Dec. 1895 Z. 30.011 (h. Statth. 14. Febr. 1896 Z. 6689 pr.): bei Aufnahmeprüfungen für den ersten Jahrgang der Mittelschulen mit Sorgfalt und Strenge vorzugehen.

Vom 17. Jänner 1896 Z. 73 (6. Mai 1896 Z. 4399 L.-Sch.-R.): die Sträflingsarbeit in Anspruch zu nehmen.

Vom 29. Jänner 1896 Z. 121 (19. Febr. 1896 Z. 1457 L.-Sch.-R.): neue Vorschriften über die Entlehnung von Büchern aus der k. k. Hofbibliothek.

Vom 15. Febr. 1896 Z. 3339 (2. März 1896 Z. 2024 L.-Sch.-R.): den Directoren jener vollständigen Staatsmittelschulen, wo ständig vier oder mehr Parallelclassen bestehen, werden mit Beginn des nächsten Schuljahres Hilfskräfte an die Seite gestellt:

Vom 24. Febr. 1896 Z. 1287 über die allgemein zulässigen Lehrbücher und Lehrmittel für Mittelschulen.

Vom 5. März 1896 Z. 3162 (30. März 1896 Z. 2845 L.-Sch.-R.): auf die Gesellschaft für deutsche Erziehungsgeschichte (österreichische Gruppe) aufmerksam gemacht.

Vom 9. März 1896 Z. 1966 über die Reifeprüfungen für Frauen.

Vom 20. März 1896 Z. 1358 (3. April 1896 Z. 3332 L.-Sch.-R.): Ausschreibung von Reisestipendien für Lehrer der Naturwissenschaft oder Erdkunde an Mittelschulen.

Vom 28. März 1896 Z. 777 (15. April 1896 Z. 2094 Statth. pr.): Einladung zur thünlichsten Förderung des Vereines vom goldenen Kreuze und seiner Unternehmungen.

Vom 12. April 1896 Z. 6002 (27. April 1896 Z. 3906 L.-Sch.-R.): Deutsch und Böhmisch bilden eine Gruppe für die Mittelschul-Lehramtsprüfung.

Vom 24. April 1896 Z. 5659 (6. Mai 1896 Z. 4509 L.-Sch.-R.): Weidners Auswahl aus Tacitus' historischen Schriften wird nach dem Antrage des Lehrkörpers zum Unterrichtsgebrauche allgemein zugelassen.

Vom 27. April 1896 Z. 3611 (17. Mai 1896 Z. 4777 L.-Sch.-R.): auf Storcks „kunstgewerbliche Vorlageblätter“ und Oskar Beyers „Nadelschrift“ aufmerksam gemacht.

Vom 6. Mai 1896 Z. 11.036 (18. Mai 1896 Z. 4932 L.-Sch.-R.): auf Ludwig Lechners „Schule und Jugendspiel“ aufmerksam gemacht.

3. Erlässe des hochl. k. k. Landesschulrathes oder der hochl. k. k. Statthaltereii.

Vom 11. Nov. 1895 Z. 6383 L.-Sch.-R. über den Zeichenunterricht.

Vom 16. Dec. 1895 Z. 13.023 L.-Sch.-R. über die Ausfertigung der Halbjahrzeugnisse.

Vom 12. Febr. 1896 Z. 1306 L.-Sch.-R.: es wird auf die im Verlage der österr. Gesellschaft für Gesundheitspflege in Wien erscheinende „Monatschrift für Gesundheitspflege“ aufmerksam gemacht.

Vom 25. Febr. 1896 Z. 1310 L.-Sch.-R.: vom Beginn des nächsten Schuljahres hat jeder Schüler der Anstalt einen Lehrmittelbeitrag von 1 Gulden zu erlegen.

Vom 8. März 1896 Z. 2394 L.-Sch.-R. über die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln bei der Aufbewahrung von Chemikalien.

Vom 13. April 1896 Z. 13.117 Statth.: Genehmigung des Dr. Leopold Teindl'schen Stiftbriefes.

E. Reifeprüfungen.

Im Herbste 1895 wurde die schriftliche Reifeprüfung am 11. und 12., die mündliche am 13. September unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors P. Robert Christian Riedl abgehalten. Es hatten 7 Schüler aus je einem Fache (und zwar 1 aus Latein, 1 aus Deutsch, 3 aus Erdkunde und Geschichte, 2 aus Naturlehre) eine Wiederholungsprüfung abzulegen. Diese haben 6 Schüler bestanden, welche für reif erklärt wurden. Ein Prüfling fiel abermals aus Erdkunde und Geschichte, weshalb er auf ein Jahr zurückgewiesen wurde.

Im Sommer 1896 fand die schriftliche Reifeprüfung vom 8. bis 12. Juni statt. Die Aufgaben lauteten:

Latein-Deutsch: Cicero de off. III c. 31 und 32 bis § 114.

Deutsch-Latein: Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Theil, 165–167.

Griechisch: Xenophon, Hell. IV. c. 2.

Deutsch: Was thaten sie, die wir im Lied vergöttern,

Von denen noch der Nachwelt Hymne spricht?

Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern

Und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht.

Körner.

Mathematik: 1. Die Zahl 18 ist so in 3 Theile zu zerlegen, dass dieselben eine arithmetische Reihe bilden und dass das Quadrat des 3. Theiles um 9 kleiner ist, als die doppelte Summe der Quadrate der beiden ersten Theile. 2. In eine Halbkugel (r) hat man einen Würfel, in diesen eine Kugel und in diese ein reguläres Tetraeder eingeschrieben. Man berechne die Oberfläche dieses Tetraeders. 3. Über dem Kreise ($r=7$) erheben sich zwei gerade Kegel, deren Spitzen die Entfernung 5·2 haben; wie groß ist die Oberfläche des von den Kegelflächen eingeschlossenen Raumes, wenn der Winkel an der Spitze des größeren Kegels $\alpha=38^{\circ} 9' 27''$ beträgt? 4. Eine Ellipse hat dieselben Brennpunkte und dieselbe Nebenachse wie die Hyperbel $x^2 - y^2 = 1$. Wie schneiden sich die beiden Curven?

Bei der am 8. bis 11. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Eduard Kučera abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten 9 Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 13 ein solches der Reife und 2 die Erlaubnis, nach den Ferien die Prüfung aus einem Gegenstande zu wiederholen. Zwei wurden auf ein Jahr zurückgewiesen.

Es wurden für reif erklärt:

(Die Namen der Ausgezeichneten sind mit durchschossener Schrift gedruckt.)

N a m e	Ort	Land	Jahr	Künftiger Beruf
	der Geburt			
Brass Richard	Hohenstadt	Mähren	1877	Handel-akademie.
Dräxler Josef	Brünn	Mähren	1877	Jus.
Exner Eduard	Brünn	Mähren	1877	Jus.
Fabian Karl	Mähr.-Schönberg	Mähren	1876	Technik.
Fialla Richard	Brünn	Mähren	1878	Jus.
Friedjung Emil	Groß-Bittesch	Mähren	1877	Medicin.
Gitis Karl	Wien	N.-Österr.	1877	Jus.
Glaser Emil	Brünn	Mähren	1878	Medicin.
Herber v. Rohow Joh.	Brünn	Mähren	1877	Jus.
Heyderich Edl. v. Heinrichswall Theodor	Brünn	Mähren	1877	Militärakademie.
Jahn Oskar	Wien	N.-Österr.	1876	unbestimmt.
Jokl Ernst	Kremsier	Mähren	1878	Jus.
Kaar Gottfried	Brünn	Mähren	1877	Jus.
Kinzel Josef	Brattersdorf	Mähren	1876	Philologie
Lederer-Ponzer Joh.	Mödriz	Mähren	1874	Jus.
Leischner Hugo	Mähr.-Schönberg	Mähren	1877	Medicin.
Mandl Oskar	Austerlitz	Mähren	1877	Jus.
Max Edl. v. Maxen K.	Semlin	Slavonien	1876	Militärakademie.
Mittler Moriz	Brünn	Mähren	1877	Medicin.
Müller Robert	Brünn	Mähren	1878	Jus.
Pernitza Johann	Brünn	Mähren	1876	Medicin.
Reich Jakob	Brünn	Mähren	1877	Medicin.
Schlöger Heinrich	Brünn	Mähren	1874	Post.
Silvester Anton	Stryi	Galizien	1877	Jus.
Sliwka Stephan	Brünn	Mähren	1876	Jus.
Stein Leo	Sedletz	Böhmen	1878	Jus.
Thenius Otto	Brünn	Mähren	1875	Jus.
Truschka Victorin	Dürnholz	Mähren	1877	Bergakademie.

Von den Genannten sind 21 durch 8, 5 durch 9 und 2 durch 10 Jahre Gymnasialschüler gewesen.

F. Andere Angaben für das Gedenkbuch der Anstalt.

15., 16., 17. Juli Aufnahme von Schülern für den ersten Jahrgang.

Vom 22. Juli bis zum 7. August führte Herr Professor Josef Wagner die Directionsgeschäfte, von da bis zum 26. August Herr Professor Karl August Schwertassek.

18. August. Der Stellvertreter des Directors und die in Brünn anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers betheiligen sich an dem in der Domkirche abgehaltenen Festgottesdienste anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät unseres Kaisers.

20. August. Eine Abordnung des Lehrkörpers bringt Herrn Josef Ritter von Januschka, k. k. Statthalterei-Vizepräsidenten, für seine Bemühungen um das Gedeihen der Schule über-

haupt und unserer Anstalt insbesondere den verbindlichsten Dank und zu der neuerlich erfolgten allerhöchsten Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

27. August. Der Director übernimmt wieder die Directionsgeschäfte.

11. und 12. Sept. schriftliche, 13. Sept. mündliche Reifeprüfung, letztere unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors P. Robert Christian Riedl.

14. Sept. Berathung der Directoren der Brünner Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten über den Besuch der historischen Ausstellung der Stadt Brunn seitens der Schüler.

16. Sept. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

16., 17. und 18. Sept. Schüleraufnahme.

18. Sept. Das heilige Geistamt. Abends Conferenz des Lehrkörpers zur Eröffnung des Schuljahres, zur Würdigung der Stifflinge und der von der Schulgeldzahlung befreiten Schüler, auch zur Berathung über die Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

19. Sept. Um halb 8 Uhr früh Verlesung und Erklärung der Schulvorschriften durch den Director in Gegenwart des ganzen Lehrkörpers. Von 8 Uhr an regelmäßiger Unterricht. — Über Antrag der Jahrgangsvorstände erwirkte die Gymnasialdirection 30 würdigen Schülern des Obergymnasiums die Erlaubnis zur Benützung der reichhaltigen und bildungsfreundlich geleiteten Bücherei des Franzensmuseums. Gleichzeitig wurde zwischen der Casse des Stadttheaters und der Gymnasialdirection neuerlich der Vorgang geregelt, welcher die Schüler des Obergymnasiums beim Ankaufe billiger Eintrittskarten zu Aufführung mustergiltiger Dramen gegen den Zwischenhandel und seine Folgen zu schützen geeignet ist. — Die Direction des mährischen Gewerbemuseums stellte in bewährter Schulfreundlichkeit für unsere Obergymnasiasten 15 Freikarten zur Verfügung, welche für sämtliche Vorträge des Winterhalbjahres Giltigkeit hatten. — Nicht minder hatte der verehrliche Musik- und der löbliche Männergesang-Verein die besondere Güte, unseren Schülern die Theilnahme an ihren Vorträgen durch Freikarten ausgiebig zu erleichtern.

20. Sept. Der Director und die dienstältesten Professoren der Anstalt beglückwünschten Herrn Robert Baron von Hein anlässlich seiner Ernennung zum k. k. Hofrath und Vicepräsidenten des mähr. Landesschulrathes und erbitten für unsere Schule seine Aufmerksamkeit und sein Wohlwollen. — Abends Conferenz über die bedingt pflichtigen und die Freifächer.

Am 21. Sept. besuchten unsere Schüler, von ihren Lehrern der Geschichte vorbereitet und geführt, gruppenweise die historische Ausstellung der Stadt Brunn (und zwar Dank der schulfreundlichen Verfügung des löblichen Gemeinderathes unentgeltlich).

25. Sept. Conferenz zur Mittheilung des h. Ministerialerlasses über die Ausübung der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte seitens der Staatsbeamten.

3. October. Berathung des Directors und der drei an der Anstalt wirkenden Lehrer der Erdkunde und Geschichte über ein thunlichst gleiches und zweckmäßiges Vorgehen hinsichtlich der Erdkunde und über die nothwendigen geregelten Wiederholungen dieses Lehrgegenstandes in den oberen Jahrgängen.

4. October. Die Schüler wohnten an diesem Tage als am Namenstage Seiner Majestät unseres Kaisers im Beisein aller Herren Professoren und des Directors einem eigenen Hochamte in der Sanct-Jakobskirche bei, nach dessen Beendigung die Volkshymne gesungen wurde. Hierauf betheiligte sich eine Abordnung des Lehrkörpers an dem in der Domkirche abgehaltenen Festgottesdienste.

8. October. Conferenz über Gesuche um Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes und von der Theilnahme am Zeichenunterricht. Dann Classenconferenzen.

Am 14. und 20. October ertheilte der Director den Schülern der zwei höchsten Jahrgänge Belehrungen über die Stellungspflicht und den Einjährigfreiwilligendienst.

19. October. Über ausdrücklichen Wunsch des unter den ehrenvollsten Umständen nach Prag berufenen Herrn k. k. Landesschulinspectors P. Robert Christian Riedl versammelten sich die Lehrkörper der zwei deutschen Gymnasien Brünns im Conferenzsaale des ersten deutschen Gymnasiums, um von ihrem verehrten Vorgesetzten Abschied zu nehmen. Die beiden Directoren dankten namens der Anstalten und der Lehrkörper dem Scheidenden für die in so reichem Maße empfangenen Förderungen und knüpften hieran die herzlichsten Glückwünsche für sein ferneres Wohl und Wirken, worauf der Herr Landesschulinspector

in längerer Rede mit bewegten und warmen Worten für den Eifer, mit dem ihn die Lehrkörper bei seiner Thätigkeit unterstützten, seinen Dank aussprach und den bisher von ihm geleiteten Schulen, ihren Lehrern und Schülern auch für die Zukunft das beste Gedeihen wünschte. Bei diesem feierlichen Anlasse wurde auch die Erlaubnis zur Übergabe eines Albums mit den Photographien sämtlicher Lehrer der deutschen Gymnasien Mährens erbeten, welches mit einer die dankbare Verehrung ausdrückenden Widmung in den ersten Tagen des Novembers zu Prag in die Hände des Scheidenden gelangte und von ihm mit einem ungemein herzlichen Schreiben an alle Lehrkörper der deutschen Gymnasien Mährens erwidert wurde.

22. October. Nur bis 11 Uhr Unterricht, nachmittags hl. Beicht.

23. October. Vormittags hl. Messe und Communion. Nachmittag regelmäßiger Unterricht.

25. October. Erste Hauptconferenz über den sittlichen und wissenschaftlichen Stand der Jahrgänge und der einzelnen Schüler, zugleich über Stipendiengesuche.

30. October. Besondere Besprechung der im 3.,

am 31. October der im 8. Jahrgange beschäftigten Lehrer unter Vorsitz des Directors.

4. November. Conferenz über die nothwendig gewordene Bestrafung einzelner Schüler.

12. November. Conferenz über Gesuche um Seminarstipendien. Zugleich Classenconferenzen.

15. November. Conferenz über die Gesuche um Stundung der Schulgeldzahlung.

19. November. Gesetzlicher Ferialtag anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät unserer Kaiserin. Das Gymnasium wohnte einem eigenen Festgottesdienste bei, der mit der Absingung der Volkshymne schloss.

22. November. Conferenz über die nothwendig gewordene Ausschließung zweier Schüler und Conferenz über die Verwendung der Lehrmittelgelder.

3. December. Zweite Hauptconferenz über den sittlichen und wissenschaftlichen Zustand der Jahrgänge und der einzelnen Schüler.

Am 7. December betheiligten sich Schüler unserer Anstalt mit Zustimmung des hochl. k. k. Landesschulrathes unter Leitung unseres Herrn Gesanglehrers Prof. Franz Lang an dem Schülerconcerte zu Gunsten des Brünner Heims in Groß-Ullersdorf.

19. December. Classenconferenzen.

21. December bis 1. Jänner Weihnachtsferien.

Am 3. Jänner begrüßte in Ehrerbietung eine Abordnung des Lehrkörpers den neuernannten Herrn k. k. Landesschulinspector Eduard Kučera, sowie die Herren k. k. Statthaltereiräthe und administrativen Referenten Camillo Nazowsky und Franz Nawratil.

10. Jänner. Dritte Hauptconferenz über den sittlichen und wissenschaftlichen Zustand.

24. Jänner. Classenconferenzen.

25. Jänner. Der Herr k. k. Landesschulinspector Johann Slavík inspiciert die Anstalt.

Am 29. Jänner erhielten wir die Trauernachricht von dem Dahinscheiden des um die Geschichte Mährens und Oesterreichs hochverdienten Altbürgermeisters unserer Landeshauptstadt, des Herrn k. k. Hofrathes Christian Ritter d'Elvert. Selbstverständlich betheiligte sich der Lehrkörper an der Kundgebung der allgemeinen Trauer um den Mann von so aufopfernder Vaterlandsliebe und so ausdauernder geistiger Arbeitsfreudigkeit.

3. bis 8. Februar. Conferenz zur Beurtheilung der Schüler.

10. Februar. Halbjahrschlussconferenz, Würdigung der Stifflinge und der von der Schulgeldzahlung Befreiten.

11. und 12. Februar ohne Beeinträchtigung des Unterrichtes Halbjahrprüfungen Privatisten.

15. Februar. Von 8 bis 11 regelmäßiger Unterricht. Hierauf werden in den einzelnen Jahrgängen durch deren Vorstände die Halbjahrzeugnisse vertheilt.

16. bis 18. Februar schulfrei.

19. Februar. Conferenz über die Aufnahme eines auswärtigen Schülers, dessen Eltern nicht hieher übersiedelten. — An diesem Tage hatten wir auch die schmerzliche Pflicht, unseren guten Robert Endt, Schüler des 7. Jahrganges, zur letzten Ruhestätte zu geleiten Und schon am

24. Februar hatten wir wieder einem lieben Schüler, Romuald Rinesch aus VI b, dem wohlzogenen Sohne unseres eifrigen Werkgenossen, die letzte Ehre zu erweisen. Beide Schüler haben sich bei ihren Lehrern und Mitschülern ein gutes Andenken gesichert.

3. März. Konferenz über die Gesuche um Befreiung von der Schulgeldzahlung und über einen Antrag auf allgemeine Zulassung der Weidner'schen Auswahl aus Tacitus' geschichtlichen Werken. Dann Classenconferenzen.

7. März. Der Herr k. k. Landesschulinspector Eduard Kučera inspiciert die Anstalt.

9. März. Konferenz über das Gesuch eines auswärtigen Privatisten um Aufnahme.

Am 14. März brachte der Lehrkörper dem hochverdienten Gelehrten, akademischen Lehrer und Gönner der Gymnasien, Herrn Hofrath Ritter v. Hartel, anlässlich seines Jubelfestes seinen ehrerbietigen Dank und Glückwunsch zum Ausdruck.

18. und 19. März inspiciert Herr Landesschulinspector Johann Slavík,

21. und 25. März Herr Landesschulinspector Eduard Kučera die Anstalt.

26. März. Konferenz über das Aufnahmegesuch eines auswärtigen Schülers.

27. bis 29. März. Unsere Schüler besuchen, von ihren Herren Professoren des Zeichnens geführt, in 4 Gruppen die Ausstellung im mährischen Gewerbemuseum.

30. März nur bis 11 Uhr Unterricht. Nachmittag heil. Beicht.

31. März. Vormittag heil. Messe und Communion. Nachmittag regelmäßiger Unterricht.

1. bis 7. April. Osterferien.

11. April. Konferenz zur Einleitung der Reifeprüfung.

18. April. Konferenz über die Lehrbücher und den Lehrstoff für das nächste Schuljahr.

Am 19. April begleiteten wir auf seinem letzten Wege den schon seit langer Zeit kränklich gewesen und doch bis zum letzten Augenblick geistig strebsamen Franz Pfleger, Schüler der V. Classe, der uns ob seines regen Pflichtgefühles immer in guter Erinnerung bleiben wird.

20. April. Classenconferenzen.

4. Mai. Eine Abordnung des Lehrkörpers betheiligte sich an der in der Domkirche abgehaltenen Sterbegeächtnisfeier für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna.

5., 6. Mai. Viele von unseren Schülern wohnen über besondere Empfehlung seitens des Lehrkörpers den naturwissenschaftlichen Darstellungen und Vorträgen des Wanderlehrers Georg Müller bei.

8. Mai. Zweite Hauptconferenz über den sittlichen und wissenschaftlichen Zustand, auch über die Gesuche um ein Albel'sches Seminarstipendium.

10. Mai. Herr Landesschulinspector Eduard Kučera inspiciert die Anstalt.

12. Mai. Herr Landesschulinspector Johann Slavík inspiciert die Anstalt. — Eine Abordnung des Lehrkörpers gibt der geehrten Frau Albertine Nowak, k. k. Landesschulinspectors-Witwe, die letzte Ehre.

Am 13. und 14. Mai waren 48 Schüler unseres Gymnasiums bei der heil. Beicht, Communion und Firmung.

Am 16. Mai besichtigt Herr Landesschulinspector Eduard Kučera die Anstalt.

19. Mai. Erster vom Director freigegebener Tag. Er wurde zu getrennten Ausflügen der einzelnen Jahrgänge benützt.

Am 21. Mai stellte der Director mit einer Abordnung des Lehrkörpers an das hochl. Statth.-Präsidium die Bitte, anlässlich des Dahinscheidens des um den Staat hochverdienten Erzherzogs Karl Ludwig, des erlauchten Bruders unseres geliebten Kaisers, den Ausdruck unserer innigsten Theilnahme an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Am 22. Mai, um 8 Uhr, wohnten der ganze Lehrkörper und alle Schüler einem eigenen feierlichen Trauergottesdienste für Se. kais. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Karl Ludwig bei. Um 9 Uhr begann der regelmäßige Unterricht.

23. bis 26. Mai. Pfingstferien.

Am 27. Mai betheiligte sich der Director mit einer Abordnung des Lehrkörpers an dem in der Domkirche abgehaltenen Seelenamte für weiland Se. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig.

29. Mai. Conferenzen über die einzelnen Jahrgänge.

Am 4. Juni betheiligte sich die Anstalt am Frohnleichnamfeste.

9. Juni. Dritte Hauptconferenz über den sittlichen und wissenschaftlichen Zustand der Jahrgänge und der Schüler. Von da an Versetzprüfungen.

8. bis 12. Juni. Die schriftlichen Reifeprüfungen.

Am 15. Juni erfüllten wir die ernste Pflicht, Herrn Karl Schmidt, ehemals Professor an der Brünner Landesoberrealschule und Lehrer der französischen wie der englischen Sprache an unserer Schule, das letzte Geleite zu geben.

16. Juni. Zweiter vom Director freigegebener Tag. Alle Jahrgänge unternehmen nach den verschiedensten Richtungen Ausflüge.

19. Juni. Herr Landesschulinspector Eduard Kučera besichtigt die Anstalt. — Nachmittag Hitzferien.

Am 24. Juni nachmittag heil. Beicht.

Am 25. Juni früh heil. Messe und Communion, dann schulfrei.

26. Juni bis 2. Juli. Classifications- und Jahresschlussconferenzen.

27. Juni. Der Director und die dienstältesten Professoren vertreten das Gymnasium bei der Sterbegeächtnisfeier für weiland Se. Maj. Kaiser Ferdinand I.

30. Juni und 1. Juli. Halbjahrprüfungen der Privatisten ohne Schädigung des Unterrichtes.

7. Juli. Hochamt mit Te Deum laudamus, hierauf im Festsale Jahresschlussfeier, endlich in den einzelnen Lehrsälen Zeugnisvertheilung und Entlassung der Schüler durch die Herren Jahrgangsvorstände.

8. bis 11. Juli. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Eduard Kučera.

15. bis 17. Juli. Schüleraufnahme in den ersten Jahrgang des nächsten Schuljahres.

G. Die Schüler.

I. Statistik.

	J e h r s g r u p p e n											Zusammen		
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI a	VI b		VII	VIII
I. Schülerzahl.														
Zu Ende 1894/5	38	39	44	43	39	39	29	28	a ²⁹ b ²⁸	48	28	27	459	
Zu Anfang 1895/6	52	50	35	34	42	39	34	34	39	28	27	44	29	487
Während des Schuljahres eingetreten	—	1	1	1	1	3	—	—	1	—	—	—	—	8
Im ganzen also aufgenommen	52	51	36	35	43	42	34	34	40	28	27	44	29	495
Darunter:														
Neu aufgenommen und zwar:														
aufgestiegen	48	48	3	3	1	5	1	—	2	—	—	2	—	113
Repetenten	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	6
Wieder aufgenommen und zwar:														
aufgestiegen	—	—	31	29	41	34	32	34	36	28	23	40	26	354
Repetenten	2	3	2	3	—	3	—	—	2	—	4	—	3	22
Während des Schuljahres														
ausgetreten	3	9	3	5	—	2	2	3	3	—	2	3	1	36
Schülerzahl zu Ende 1895/6	49	42	33	30	43	40	32	31	37	28	25	41	28	459
Darunter:														
Öffentliche Schüler	49	42	32	30	42	40	32	31	37	28	25	41	28	457
Privatisten	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geboren*)														
in Brünn	24	23	20	11	22	17	19	14	18	16	13	16	14	227
im übrigen Mähren	17	13	7	16	9 ¹	17	8	14	11	7	10	14	8	151 ¹
in anderen österr. Kronländern	6	6	4 ¹	2	10	5	3	3	6	5	2	11	5	68 ¹
in Ungarn	2	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	6
in Deutschland	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3
in Italien	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
in Russland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²
3. Muttersprache.														
deutsch	45	38	30 ¹	28	42	37	30	28	36	28	23	37	27	429 ¹
tschechoslawisch	3	4	2	2	0 ¹	2	2	3	1	—	2	4	1	26 ¹
kroatisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
magyarisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²
4. Glaubensbekenntnis.														
Katholisch des lat. Ritus	37	30	24 ¹	14	31 ¹	27	23	19	19	19	17	21	18	299 ²
Evangelisch Augsburg. Confession	1	2	—	—	1	—	—	3	3	—	1	3	2	16
Mosaisch	11	10	8	16	10	13	9	9	15	9	7	17	8	142
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²

*) Von hier an gelten die kleinen Ziffern rechts oben den Privatisten und außerord. Schülern.

	J a h r e s k l a s s e n													Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI a	VI b	VII	VIII	
5. Lebensalter.														
11 Jahre	15	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
12 "	25	23	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59
13 "	5	5	10	12	16 ¹	17	—	—	—	—	—	—	—	65 ¹
14 "	3	2	14	9	17	14	12	11	—	—	—	—	—	82
15 "	1	1	3 ¹	2	6	8	15	14	6	—	—	—	—	56 ¹
16 "	—	—	—	1	3	1	5	5	18	10	8	—	—	51
17 "	—	—	—	—	—	—	—	1	8	13	10	15	—	47
18 "	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	6	16	6	37
19 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	14	24
20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	7	9
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²
6. Nach dem Wohnorte der Eltern sind:														
Ortsangehörige	34	28	25	23	33	33	26	20	30	25	19	30	23	349
Auswärtige	15	14	7 ¹	7	9 ¹	7	6	11	7	3	6	11	5	108 ²
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²
7. Classification.														
A. Zu Ende des Schuljahres 1895/96.														
I. Classe mit Vorzug	4	2	3	—	5	9	12	11	8	3	4	5	10	76
I. Classe	29	32	25 ¹	27	32 ¹	25	13	16	28	23	18	29	17	314 ²
II. Classe	11	3	3	—	2	2	2	3	1	2	2	4	—	35
III. Classe	4	5	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	14
Wiederholungsprüfung bewilligt	1	—	1	3	2	3	3	—	—	—	1	3	1	18
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	49	42	32 ¹	30	42 ¹	40	32	31	37	28	25	41	28	457 ²
B. Nachtrag zum Schuljahre 1894/95.														
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1	3	2	1	4	—	2	1	—	1	2	—	—	17
Entsprochen haben	1	3	1	1	4	—	—	—	—	—	2	—	—	12
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind	—	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	5
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	1	—	—	6
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nicht entsprochen oder nicht erschienen	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	5
Danach ist das Endergebnis für 1894/5:														
I. Classe mit Vorzug	5	1	7 ¹	7	11	11	3	1	2	3	6	10	5	72 ¹
I. Classe	28	32	35	28	23	23	24	24	27	23	36	17	22	342
II. Classe	3	1	1	6	3	4	2	3	—	1	3	1	—	28
III. Classe	2	5	—	2	—	1	—	—	—	—	2	—	—	12
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	4
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	38	39	43 ¹	43	39	39	29	28	29	28	48	28	27	458 ¹

	C P R R g p R g												Zusammen	
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI a	VI b	VII		VIII
8. Besuch des bedingt pflichtigen und des freien Unterrichtes.														
Böhmisch, Stufe Ia	26	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47
" " Ib	—	—	12	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
" " Ic	—	—	—	—	13	4	5	4	—	3	—	—	—	29
" " IIa	—	—	5	2	6	11	—	—	—	—	—	—	—	24
" " IIb	—	—	—	—	—	—	9	6	6	1	3	—	—	26
" " III	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	10	25
Schönschreiben, Abtheilung c	—	—	11	5	9	4	—	—	—	—	—	—	—	29
Französisch	—	—	—	—	—	—	4	6	—	4	1	2	3	20
Englisch	—	—	—	—	—	—	3	2	—	1	2	3	2	14
Freihandzeichnen für Obergymn.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	8	6	32
Gesang, Stufe I	13	9	6	3	3	6	1	2	—	—	—	—	—	43
" " II	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	3	6	11	29
Turnen, Stufe I, 1. Abth.	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
" " I, 2. Abth.	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33
" " II, 1. Abth.	—	—	13	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
" " II, 2. Abth.	—	—	15	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33
" " III	—	—	—	—	19	20	—	—	—	—	—	—	—	39
" " IV	—	—	—	—	—	—	11	16	—	—	—	—	—	27
" " V	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	11	6	—	25
Stenographie, Stufe I	—	—	—	—	—	—	14	17	23	3	1	—	—	58
" " II	—	—	—	—	—	—	—	—	7	11	17	6	3	44
9. Geldleistungen der Schüler.														
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
im 1. Halbjahr	42	40	20	26	19 ¹	29	21	22	28	22	18	31	19	337 ¹
im 2. Halbjahr	39	32	20 ¹	25	22 ¹	27	26	21	29	21	19	31	19	331 ²
Zur Hälfte waren befreit:														
im 1. Halbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	12	1	14
im 2. Halbjahr	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—	12
Ganz befreit waren:														
im 1. Halbjahr	8	8	15	8	22	12	13	12	10	6	7	1	9	131
im 2. Halbjahr	9	12	12	5	20	13	7	10	9	7	6	1	9	120

Das Schulgeld betrug im:

1. Halbjahr 6710 fl. — kr.

2. Halbjahr 6730 fl. — kr.

im ganzen . . . 13440 fl. — kr.

Die Aufnahmegebühren 252 fl. — kr.

Die Lehrmittelbeiträge 592 fl. 80 kr.

Die Gebühren für Doppelzeugnisse 18 fl. — kr.

II. Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler.

1. Verzeichnis der Stifftlinge am Schlusse des Schuljahres.

P.-Nr.	Name des Stifftlings	Gymnasial- Classe	Name der Stifftung	Jahresbetrag ö. W.	Daten der Verleihung
1	Rudolf Bastl	VI a	Gräfl. Windhag'sche Convictfond-St.	315 —	K. k. niederöst. Statthaltereirei vom 14. Juli 1891, Z. 20.646 und vom 13. Nov. 1893, Z. 73.218.
2	Friedrich Graf Belrupt-Tissac	VI a	Freih. v. Bervière'sche St.	500 —	Mähr. Landesausschuss, 3. Mai 1884, Z. 20.973.
3	Josef Eckhardt von Eckhardsburg	III a	P. Karl Prichowsky Schüler-St., Platz 2	300 —	Hohe k. k. Statth. für Böhmen, 2. Oct. 1891, Z. 87.486.
4	Karl Fabian	VIII	Dr. Leopold Eichelbrenner'sche Schüler-St.	60 —	Gemeinderath Mähr. Schönberg, 10. Sept. 1891, Z. 3818/3925.
5	Alfred Fink	VII	St. der I. mähr. Sparkasse	100 —	Direction der I. mähr. Sparkasse, 18. Nov. 1890, Z. 11.094.
6	Alfred Fink	VII	Valentin Falkensteiner'sche Wohlthätigkeit-St.	250 —	Gemeindeausschuss Brünn, 20. Jän. 1894, Z. 57.032.
7	Hugo Gežek von Rittersfeld	III a	Gräfl. Straka'sche Schüler-St., Platz Nr. 50	500 —	Böhmischer Landesauschuss Prag, 25. Juli 1894, Z. 28.336.
8	Guido Glück	IV a	P. Albert Weiß'sche St.	38 —	Beschluss des Lehrkörpers des I. deutsch. Gymnas. in Brünn vom 25. Oct. 1895.
9	Paul Harmuth	VI a	Dr. Leopold Teindl'sche St. für Schüler des I. d. Gymnasiums	105 —	Hohe k. k. Statthaltereirei Brünn, 23. Juni 1896, Z. 22.381.
10	August Hugo Wenzel Hloucha	I a	Josef Gottfried Ritter v. Schwandner'sche St.	472 50	Hohe k. k. Statthaltereirei Wien, 29. März 1896, Z. 16.451.
11	Ignaz Horak	III a	Stephan Haupt von Buchenrode'sche St.	63 —	Hohe k. k. mähr. Statthaltereirei, 20. Nov. 1894, Z. 39.256.
12	Ignaz Horak	III a	Franz Gottlieb Edler v. Tannenhain'sche Waisen-St.	100 —	Hohe k. k. mähr. Statthaltereirei, 2. Jän. 1895, Z. 160.
13	Hugo Husserl	VI a	Julie Gomperz'sche St.	50 —	Vorstand der israel. Cultusgemeinde Brünn, 26. Sept. 1892, Z. 369.
14	Oskar Jahn	VIII	Seminar-St. Gräfin Magni	70 —	Hohe k. k. mähr. Statthaltereirei, 7. Dec. 1891, Z. 37.142.

P.-Nr.	Name des Stifflings	Gymnasial- Classe	Name der Stiftung	Jahresbetrag ö. W.	Daten der Verleihung
15	Josef Kinzel	VIII	Andreas Urban'sche Seminar-St.	70 —	Hohe k. k. mähr. Statthalterei, 4. Dec. 1892, Z. 40.557.
16	Walther Kirsch	III a	Adam Schwarz'sche Seminar-St.	70 —	Hohe k. k. Statthalterei für Mähren, 6. Dec. 1894, Z. 41.430.
17	Walther Kirsch	III a	Franz Gottlieb Edler v. Tannenhain'sche Waisen-St.	100 —	Hohe k. k. mähr. Statthalterei, 2. Jän. 1895, Z. 160.
18	Karl Kralik	III a	Eva Fleischer'sche Seminar-St.	70 —	Hohe k. k. Statthalterei Brünn, 8. Febr. 1896, Z. 4756.
19	Felix Lupprich	IV a	Stephan Haupt von Buchenrode'sche St.	63 —	Hohe k. k. mähr. Statthalterei, 20. Nov. 1894, Z. 39.256.
20	Felix Lupprich	IV a	St. der I. mähr. Sparkasse	100 —	Direction der I. mähr. Sparkasse, 30. Oct. 1895, Z. 10.373.
21	Rudolf Lžíčář	II a	P. Albert Weiß'sche St.	38 —	Beschluss des Lehrkörpers des I. deutschen Gymnasiums in Brünn, 25. Oct. 1895.
22	Karl Max Edler von Maxen	VIII	Valentin Falkensteiner'sche Wohlthätigkeit-St.	250 —	Gemeinderath Brünn, 7. Juli 1891, Z. 20.953.
23	Kuno Max Edler von Maxen	II b	Frau v. Towarzsche Seminar-St.	70 —	Hohe k. k. mähr. Statthalterei, 2. Dec. 1895, Z. 44.336.
24	Robert Metelka	VII	Josef Ritter von Wokrzal'sche St.	42 —	Königl. Domcapitel Brünn, 14. Nov. 1895, Z. 91.
25	Salomon Perl	IV b	St. der I. mähr. Sparkasse	100 —	Direction der I. mähr. Sparkasse Brünn, 30. Oct. 1895, Z. 10.373.
26	Johann Pernitza	VIII	Gräfin Slavatasche Seminar-St.	70 —	Hohe k. k. mähr. Statthalterei, 2. Dec. 1895, Z. 44.336.
27	Bruno Reichmann	IV b	Dr. Leopold Teindl'sche St. für Schüler des I. d. Gymnasiums	105 —	Hohe k. k. Statthalterei Brünn, 23. Juni 1896, Z. 22.381.
28	Josef Thon	III b	Dr. Leopold Teindl'sche St. für Schüler des I. d. Gymnasiums	105 —	Hohe k. k. Statthalterei Brünn, 23. Juni 1896, Z. 22.381.
29	Victorin Truschka	VIII	Franz Zellner'sche St.	235 20	Hohe k. k. mähr. Statthalterei 1. August 1892, Z. 20.953.
30	Alois Wicha	III b	Valentin Falkensteiner'sche Wohlthätigkeit-St.	250 —	Gemeinderath Brünn, 30. Oct., Z. 50.604.

Der gesammte Jahresbetrag der Stipendien ist 4661 fl. 70 kr.

Einen einmaligen Unterstützungsbeitrag von 21 fl. erhielt Josef Dräxler, Schüler des 8. Jahrganges, vom löbl. Gemeinderathe der Landeshauptstadt Brünn aus der Georg Körting'schen Widmung.

2. Die P. Albert Weiß'sche Stiftung

ist bestimmt, mit ihrem Ertragnisse der Unterstützung armer Schüler unseres Gymnasiums und mit ihren Ersparnissen der Erneuerung der Auflagen des für die kathol. Schüler der Anstalt herausgegebenen Erbauungsbuches zu dienen. Im Sonnenjahre 1895 wurden eingenommen fl.: 0·00 Rest vom Vorjahre, 207·70 Zinsenertragnis, 104·00 Erlös für verkaufte Erbauungsbücher, zusammen 311·70; dagegen ausgegeben fl.: 76·00, Gesamtbetrag der an zwei Schüler verausgabten Unterstützungsbeträge, 235·10 für Lehrbücher, 0·60 für kleine Ausgaben, zusammen 311·70. — Rest: Null. — Das Stammvermögen bestand zu Ende des Sonnenjahres 1895 aus 5 gebundenen österr. Staatsschuldverschreibungen im Gesamtwerte von 4950 fl. ö. W.

3. Die Schülerlade des Gymnasiums,

welche ausschließlich der Unterstützung bedürftiger und würdiger Schüler der Anstalt gewidmet ist, hat in diesem Schuljahre eingenommen fl.: 100 von der Ersten mährischen Sparkasse, 3 vom Herrn Med. Dr. Josef Jurnečka in Tischnowitz, 241·65 von unseren Schülern und deren Herren Angehörigen (und zwar Ia 20·50, Ib 24·25, IIa 18·70, IIb 15·50, IIIa 21·50, IIIb 19·70, IVa 28, IVb 30, V 11, VIa 27, VIb 5·50, VII 14, VIII 6), 403·50 Einkommen von den Wertpapieren der Schülerlade, zusammen fl. 748·15; dagegen ausgegeben fl.: 210·79 für Kost, 381 für Kleidung, 100 zur Ermöglichung eines Landaufenthaltes dreier Schüler, 31 für preisermäßigte Badekarten zu Gunsten würdiger und minder bemittelter Schüler, 5·51 für Arzneien, 12 für preisermäßigte Eintrittskarten zur Ausstellung erdkundlicher Bilder, 4·01 für Schreiberfordernisse und 3·84 für kleine Ausgaben, zusammen 748·15. — Rest: Null. — Das Stammvermögen besteht aus 8 gebundenen österreichischen Staatsschuldverschreibungen im Gesamtwerte von 9700 fl. ö. W.

III. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

In der am Anfange des Schuljahres abgehaltenen Conferenz über die Förderung der körperlichen Ausbildung unserer Schüler brachte der Director zunächst zur Kenntnis des Lehrkörpers, dass er den belegten Nachweis über die Verwendung der für diesen Zweck im Vorjahre bestimmten Beträge dem hochl. k. k. Landesschulrath am 12. Sept. 1895 vorgelegt habe. Nach dieser (mit h. L.-Sch.-R.-Erl. v. 21. Sept. 1895, Z. 8831 genehmigten) Verrechnung sind sämtliche Auslagen für nachgeschaffte Spielgeräthe und deren Aufbewahrung vollständig bestritten und noch ein Überschuss von 262 fl. 25 kr. geblieben, wovon 202 fl. 25 kr. in der ersten mähr. Sparcasse (Hauptbuch 22, Seite 140, Zahl 10640) fruchtbringend angelegt sind.

Nach dem in derselben Conferenz entworfenen Plane wurden im Schuljahre 1895/6 außer dem Turnunterrichte noch gepflegt:

1. Die Bewegungsspiele.

Diese fanden, wie in den früheren Jahren, unter der Leitung des Turnlehrers unserer Anstalt, Herrn Hermänn Hofmann, vom Anfang des Schuljahres bis zum 23. November und vom 11. April bis zum Ende des Schuljahres — Feiertage und entschieden ungünstiges Wetter ausgenommen — jeden Mittwoch und Samstag von 4—6 Uhr nachmittags statt. Hiezu versammelten sich die Schüler zur angesetzten Stunde unmittelbar auf dem uns vom löbl. Brünner Gemeinderathe im Vorjahre gefälligst angewiesenen südlichen Theile des alten Exercierplatzes. Diese für die Schüler mit einer namhaften Zeitersparnis verbundene Erleichterung wurde durch das freundliche Entgegenkommen der Verwaltung der neben dem Spielplatz befindlichen allgemeinen Versorgungsanstalt ermöglicht, welche uns den zur Aufbewahrung unserer Spielgeräthe erforderlichen Raum bereitwilligst zur Verfügung stellte.

Die theilnehmenden Schüler waren nach Jahrgängen in Gruppen von je 16—20 Spielgenossen getheilt. Jede solche Gruppe unterstand einem Spielwart und seinem Gehilfen, welche auf die zweckmäßige Aufstellung, die entsprechende Eintheilung der Gespielschaften, auf die Einhaltung der äußeren Ordnung, des Spielplanes und der Spielregeln zu sehen und vorkommende Streitfälle entweder selbst oder unter Anrufung des leitenden Lehrers zu entscheiden hatten.

Für jeden der unteren Jahrgänge, ebenso für den 4. Jahrgang und die Schüler des Obergymnasiums zusammen, waren bestimmte Spielpläne festgesetzt, jeder aus 2 Reihen von Spielen bestehend, von welchen der Abwechslung halber die eine Reihe je am Mittwoch, die andere am Samstag durchzunehmen war. Außerdem stand jeder Abtheilung für besondere Fälle noch eine Anzahl von Kürspielen nach freier Wahl zur Verfügung und es konnten auch in dem Spielplan nicht verzeichnete Spiele der Vorstufen nach Maßgabe des Raumes und der verfügbaren Spielgeräte von den Schülern vorgenommen werden. Die Wahrnehmung, dass die Schüler mit Vorliebe dem deutschen Ballspiele sich ergaben, bestimmte den Leiter der Spiele, die bereits früher getroffene Einrichtung, zufolge welcher in dem Spielplane des 1. Jahrganges ein Drittel, in dem des 2. und 3. Jahrganges die Hälfte, in dem der Oberstufe ein noch größerer Theil der jedesmaligen Spielzeit dem deutschen Ballspiele eingeräumt wurde, auch heuer beizubehalten; ja es kam bei der sich immer steigenden Vorliebe aller Theilnehmer für dieses Spiel allmählich dahin, dass dasselbe fast von allen Abtheilungen ausschließlich und allein gepflegt wurde.

Die vorhin erwähnten Spielpläne — vorwiegend zu Beginn des Schuljahres beobachtet — mit den ordnungsmäßigen Spielen und den in Klammern beigefügten Kürspielen waren folgende:

I. Jahrgang, I. Reihe: 1. Fang schon! 2. Wanderball. 3. Komm' mit! 4. Glücke und Geier. 5. und 6. Deutsches Ballspiel. (Schwarzer Mann, Kreisschlagball.) II. Reihe: 1. und 2. Deutsches Ballspiel. 3. Katz' und Maus. 4. Hinkampf. 5. Diebschlagen. 6. Rufball. (Fuchs ins Loch! Wettlauf.)

II. Jahrgang, I. Reihe: 1. Hinkampf. 2. Urbär. 3. Haschball. 4.—6. Deutsches Ballspiel. (Rufball, Diebschlagen.) II. Reihe: 1.—3. Deutsches Ballspiel. 4. Glücke und Geier. 5. Drei Mann hoch. 6. Thurnball. (Schwarzer Mann, Fuchs ins Loch!)

III. Jahrgang, I. Reihe: 1. Urbär. 2. Kriegball. 3. Stabringen. 4.—6. Deutsches Ballspiel. (Hinkampf, Drei Mann hoch.) II. Reihe: 1.—3. Deutsches Ballspiel. 4. Barlauf. 5. Thurnball. 6. Jagdball. (Fuchs ins Loch! Haschball.)

IV.—VIII. Jahrgang, I. Reihe: 1. Stabringen. 2. Faustball. 3.—6. Deutsches Ballspiel. (Urbär, Haschball, Thurnball.) II. Reihe: 1.—4. Deutsches Ballspiel. 5. Barlauf. 6. Grenzball. (Jagdball, Kriegball, Kampf im Grübchen.)

Der mit der Leitung der Bewegungsspiele betraute Turnlehrer unserer Anstalt wurde bei Beaufsichtigung der Schüler von Mitgliedern des Lehrkörpers, und zwar von den Herren Collegen Banholzer, Dr. Franz, Dr. Haberda, Hansmann, Dr. Krassnig, Kraus, Rinesch, Schwertassek und Zelenka thatkräftig unterstützt und in Fällen der Verhinderung auch vertreten.

Die Beschaffenheit des bisherigen Spielplatzes, dessen starkes Gefäll die Vornahme mehrerer nur auf ganz ebenem Boden ausführbarer, sehr unterhaltender Spiele unmöglich machte und dessen Benützung durch den Durchzug des Verkehrs vielfach beeinträchtigt wurde, veranlasste die Direction auf die Erwerbung eines anderen, solchen Nachtheilen nicht unterworfenen Platzes das Augenmerk zu haben. In der That gelang es ihr, von der Schulfreundlichkeit des hiesigen hochlöblichen k. u. k. Divisions-Commandos die Erlaubnis zur Benützung eines Theiles des jetzigen k. u. k. Militär-Exercierplatzes für die Spiele der Anstalt zu erwirken, was hier mit umso größerem Danke hervorgehoben wird, als dieser Platz sehr geräumig, in der oberen Hälfte fast ganz eben, im unteren Theile von nur geringem Gefälle und im ganzen dem Verkehre ziemlich entrückt ist. Auch ist dieser Platz auf zwei Seiten mit hochwüchsigen Bäumen eingefasst, welche in wenigen Jahren willkommenen Schatten spenden werden. Da der Boden dort größtentheils aufgelassenes Ackerland ist, so wurde mit gütiger

Erlaubnis und Unterstützung des Herrn Exerzierplatz-Commandanten Major Johann Schneider Edlen v. Manns-Au die Ausstattung mit Wegen durch ausreichende Besandung unverzüglich in Angriff genommen und zugleich eine Eintheilung in bestimmte Spielfelder von theils gleicher, theils (je nach den darauf zu pflegenden Spielen) verschiedener Größe hergestellt, von welchen Einrichtungen für die Bewegungsspiele des nächsten Schuljahres eine neue und fördernde Anregung zu erwarten steht.

Übersicht der Betheiligung an den Spielen.

Nummer	J a h r g a n g									Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	Ober- gymna- sium	
1	15	16	8	7	9	6	7	5	—	73
2	18	15	9	13	11	5	10	4	—	85
3	9	7	3	9	11	4	13	8	1	65
4	16	12	13	6	7	9	12	5	—	80
5	8	8	8	9	7	5	10	6	1	62
6	4	7	5	7	8	5	7	7	—	56
7	5	6	4	9	5	8	7	3	—	47
8	2	7	6	6	6	6	7	6	—	46
9	4	7	5	9	7	6	8	6	—	52
10	6	11	7	10	7	5	8	5	—	59
11	5	8	7	8	5	3	6	5	—	47
12	4	7	2	6	3	6	5	—	—	33
13	5	4	3	5	1	2	4	1	—	25
14	7	9	5	5	7	11	8	2	—	54
15	8	9	11	12	8	7	5	3	—	63
16	10	6	6	9	8	5	4	3	—	51
17	13	11	7	15	13	10	10	9	—	88
18	10	13	12	16	17	14	6	10	—	98
19	14	17	11	11	17	15	10	9	1	103
20	14	18	8	12	21	14	15	8	2	112
21	8	19	11	14	15	13	9	11	1	101
22	8	15	8	13	6	16	8	8	1	83
23	12	10	3	8	—	7	9	8	—	57
24	11	16	11	12	11	16	9	7	—	93
25	3	12	4	9	2	9	11	5	—	55
26	6	14	5	13	1	18	13	10	2	82
27	5	9	2	3	—	3	—	2	—	24
28	5	15	8	6	—	7	7	4	1	52
29	4	14	7	5	—	12	8	8	2	60
30	5	15	7	9	—	12	10	9	—	67
31	10	15	10	10	—	11	9	8	2	75
32	8	15	3	9	—	10	5	6	1	57
33	10	8	12	9	—	11	14	12	2	78
34	2	3	8	7	—	15	6	6	1	48
35	8	9	10	6	—	14	6	2	1	56
36	9	14	8	11	—	12	13	5	5	77
37	8	14	8	12	—	10	8	8	1	69
38	4	3	4	2	—	3	2	—	—	18

2. Die Wanderungen.

Im Herbst und vom Mai an wurden bei gutem Wetter unter der Führung von Mitgliedern des Lehrkörpers (der Herren Banholzer, Bauer, Dr. Franz, Dr. Haberda, Hansmann, Hofmann, Itzinger, Dr. Krassnig, Kraus, Miklau, Schuster, Schwertassek, Straubinger, Trávníček, Zelenka) mit der Jugend 28 ihren Kräften angemessene Wanderungen in die Umgebung der Stadt unternommen und damit je nach Umständen Übungen in der Bestimmung der Weltgegenden und andere Erklärungen aus der Erdkunde, naturwissenschaftliche Beobachtungen und Bestimmungen, aber auch Bewegungsspiele in Verbindung gebracht,

an den Ruhepunkten auch angemessene Gedichte und Lieder vorgetragen. Auch heuer konnten dank der Schulfreundlichkeit unserer Bahnverwaltungen bei Schulausflügen an Wochentagen auch Personen-, Omnibus- und gemischte Züge gegen Bezahlung des halben Fahrpreises benützt werden, während die löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Brünn die Güte hatte, jedesmal über unser Ansuchen das Verzeichnis der bei den Ausflügen zu berührenden Ortschaften durchzusehen und auf Orte aufmerksam zu machen, die wegen einer dort herrschenden Krankheit zu meiden waren.

Übersicht der Betheiligung an den Wanderungen.

	Jahrgang	Zahl der Schüler	Unter Führung von	Anfang, Verlauf und Ende des gemeinsamen Fußmarsches
1.	Ia	37	J. Zelenka	Thalgasse, Kuhberge, Kaiserwald, Jägerhaus, Weingärten, Thalgasse.
2.	"	40	L. Katscher	Adamsthal, Schweizerhütte, Adamsthal.
3.	Ib	34	A. Straubinger	Schulhaus, Autiechau, Adamsthal.
4.	"	34	J. Schuster	Getreidemarkt, Kuhberge, Schreibwald, Jägerhaus und zurück.
5.	Ia, Ib	10	H. Hofmann	Tivoligasse, Antonibrünnel, Obrzan, Schwarze Felder, Augarten, Lazanskyplatz.
6.	IIa	29	Dr. A. Haberda	Bilowitz, Mokrahora, Königsfeld, Brünn.
7.	"	24	"	Adamsthal, Bilowitz.
8.	IIb	24	A. Kraus und J. Trávníček	Bilowitz, Mokrahora, Königsfeld, Brünn.
9.	"	22	J. Zelenka	Thalgasse, Kaiserwald, Jägerhaus, Gelber Berg, Thalgasse.
10.	IIa, IIb	11	H. Hofmann	Sturmstraße, Antonibrünnel, Obrzan, Augarten, Lazanskyplatz.
11.	IIIa	38	F. Itzinger	Thalgasse, Altbrünn, Mödriz und ebenso zurück.
12.	"	22	"	Schulhaus, Kröna, Czernowitz, Kumrowitz, Gerspitz, Altbrünn.
13.	IIIb	33	K. Schwertassek	Adamsthal, Wranau, Zinsendorf.
14.	"	21	"	Dornichgasse, Obergespitz und zurück.
15.	III, IV	11	H. Hofmann	Tivoligasse, Kaiserwald, Schießstätte, Sebrowitz, Radwitplatz.
16.	IVa	27	M. Hansmann	Blansko, Novyhrad, Adamsthal.
17.	"	14	"	Adamsthal, Wranau, Zinsendorf.
18.	IVb	29	J. Schuster	Adamsthal, Schweizerhütte, Adamsthal.
19.	"	18	R. Rinesch	Schulhaus, Kuhberge, Jundorf, Kohoutowitz, Schreibwald.
20.	V	25	Dr. J. Krassnig	Zinsendorf, Babylom, Wranau, Adamsthal.
21.	"	18	"	Bilowitz, Jehnitz.
22.	VIa	28	J. Miklau	Czernowitz, Nennowitz, Kumrowitz, Gerspitz, Brünn.
23.	"	22	"	Brünn, Gerspitz, Priesenitz, Mödriz, Brünn.
24.	VIb	21	Dr. A. Franz	Schulhaus, Sebrowitz, Komein, Eichhorn, Schebetein, Kohoutowitz, Schreibwald.
25.	"	12	"	Adamsthal, Wranau, Adamsthal.
26.	VII	26	F. Banholzer	Bilowitz, Kiritein, Josefthal, Adamsthal.
27.	"	20	J. Trávníček	Brünn, Kumrowitz, Nennowitz, Czernowitz, Brünn.
28.	VIII	23	F. Itzinger	Getreidemarkt, Altbrünn, Gerspitz und zurück.

3. Der Eislauf

dauerte heuer vom 1.—4. November und (mit 5 Unterbrechungen) vom 26. December bis zum 1. März, im ganzen 52 Schleiftage. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines und seines geehrten Vorstandes, des Herrn kais. Rathes Alexander Suchanek Edlen von Hassenau, konnten unsere Schüler jederzeit bei unserem Schuldiener zu 8 Kreuzern Eintrittskarten kaufen, welche zur Benützung des im Augarten gelegenen Eislaufplatzes und

der zugehörigen Räume des Eislaufvereines berechtigten, und zwar am Sonntag bis Mittag, Mittwoch und Samstag bis 5 $\frac{1}{2}$, an anderen Tagen bis 5 Uhr. 200 Freikarten wurden unter die minder bemittelten Schüler vertheilt. Letzteren ließ die Schule auch die nöthigen Schlittschuhe. Die für die Benützung der Eisbahn aufgestellten Bestimmungen waren im Flur unseres Schulgebäudes veröffentlicht und die strenge Befolgung derselben wie der (jedem Schüler eingehändigten) gesundheitlichen Vorschriften für den Eislauf von der Schule aus nachdrücklich eingeschärft. Endlich hielten die Herren Mitglieder des Lehrkörpers Hofmann, Itzinger, Kraus, Miklau, Straubinger und Trávníček auf dem Eisplatze öfter Nachschau und Nachfrage. — Bei dem am 26. Jänner 1896 veranstalteten Knaben-Wettlaufen errangen zwei von unseren Schülern erste Preise, und zwar Rudolf Stein (II b) beim zweiten, Hugo Klepetář (III a) beim dritten Laufe. — Manche Schüler benutzten unter Aufsicht ihrer Angehörigen unentgeltlich Privateisbahnen oder die Eislaufplätze zu Karthaus und bei der Rothen Mühle (Preis je 5 kr.), in Obrowitz (5 kr.) und im Schreibwalde (10 kr.)

Übersicht der Betheiligung der Schüler am Eislaufe.

	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI a	VI b	VII	VIII	Zu- sammen
Gesammtzahl der öffentlichen Schüler des Jahrganges	49	42	32	30	42	40	32	31	37	28	25	41	28	457
Es nahmen nicht theil	23	24	15	8	5	18	14	15	12	11	9	16	8	178
Es nahmen theil	26	18	17	22	37	22	18	16	25	17	16	25	20	279
Summe der Zahlen der Eislauf- tage aller einz. Schüler des Jahrganges	468	174	315	260	843	303	222	167	691	153	304	361	452	4713

4. Das Baden.

Den Schülern wurden die beim Baden zu beobachtenden Vorschriften (in derselben Weise wie für den Eislauf) bekannt gemacht und über die im Orte befindlichen Bade- und Schwimmanstalten, sowie die Bedingungen ihrer Benutzung das Nöthige mitgetheilt. Was nun die von den Herren Badinhabern bewilligten Erleichterungen für die Schüler unserer Anstalt anbelangt, so gehört dahin in erster Reihe, dass der schulfreundliche Brünner Gemeinderath Studenten schon gegen Lösung einer Wäschekarte zu 5 Kreuzer den Gebrauch des Vollbades der städtischen Badeanstalt zu Altbrunn gestattete. Auch für das Obrowitzer Bad erhielt, dank der Güte des Besitzers, Herrn August Weiß, Baumeisters und Hausbesitzers in Brünn, unsere Anstalt zu 5 kr. Schülerkarten, welche überdies zur Benutzung des besseren Bassins berechtigen. Preisermäßigt sind auch die von Herru Karl Friedrich Lange für das städtische Charlottenbad und von Herrn Heinrich Herdlicka für das nahe Dianenbad unserer Schule gefälligst überlassenen Schülerkarten zu 15 und 20 kr. Die Aufgabe, in den verschiedenen öffentlichen Bädern von Zeit zu Zeit Nachschau und Nachfrage zu halten, war vertheilt unter die Herren Collegen Černý, Dr. Haberda, Itzinger, Rinesch und Straubinger. — Aus der Schülerlade wurden im Verlaufe des Schuljahres zusammen 31 fl. zum Ankauf billiger Badekarten verwendet und letztere unter die minder bemittelten Schüler der Anstalt vertheilt. — Manche Schüler benutzten nach dem Willen ihrer Angehörigen theils unentgeltlich Privatbäder, theils die schöne Cadettenschwimm-
schule in Karthaus (20 kr.).

Übersicht der Betheiligung der Schüler am Baden.

	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI a	VI b	VII	VIII	Zu- sammen
Gesammtzahl der öffentlichen Schüler des Jahrganges	49	42	32	30	42	40	32	31	37	28	25	41	28	457
Gesammtzahl der Badetage aller einzelnen Schüler des Jahrganges vor dem 1. Mai 1896	226	90	65	50	491	185	120	49	169	43	46	375	384	2293
Gesammtzahl der Badetage aller einzelnen Schüler des Jahrganges vom 1. Mai 1896 bis z. Schluss d. Schuljahres	917	180	278	130	963	272	250	214	225	197	171	75	70	3942
Gesammtzahl der Badetage aller einzelnen Schüler des Jahrganges	1143	270	343	180	1451	457	370	263	394	240	217	450	454	6235

Behufs Durchführung der h. Minist.-Verordn. vom 12. März 1895, Z. 27.638 von 1894 über die Schulgesundheitspflege wurde an Stelle offener Gasflammen das viel stärkere und ruhigere Auer'sche Gasglühlicht eingeführt, für eine besondere Beleuchtung der Schultafeln und für Schutz gegen Blendung gesorgt. In der nach den zwei ersten Lehrstunden eintretenden Erholungszeit wurden die Lehrsäle gelüftet und die Schüler verhalten, sich (unter Aufsicht von Mitgliedern des Lehrkörpers) bei ungünstigem Wetter wenigstens in den Gängen, bei guter Zeit unter den Bäumen des zur Anstalt gehörigen Turnhofes zu bewegen. Die Vorkehrungen zur Reinigung der Beschuhung wurden vermehrt, behufs leichter Bekämpfung des Schulstaubes in allen Lehrsälen der Fußboden wiederholt mit heißem Leinöl getränkt und neue zweckmäßige Spucknapfe angeschafft. — Mehreren kränklichen Schülern haben die Herren Dr. Franz Brenner, k. k. Sanitätsrath, Dr. Franz Herzel, städtischer Bezirksarzt, Dr. Franz Kuthan, Dr. Ernst Landesmann, Dr. Moriz Löw, Dr. Ferdinand Plenk, Primarius, und Dr. Erwin Vašiček, k. k. Bezirksarzt, unentgeltlich ärztlichen Rath und Hilfe angedeihen lassen. — Jedem Schüler der Anstalt wurden vom Lehrkörper unentgeltlich Sepps Gesundheitsregeln eingehändigt. Die thunlichste Verwertung der Ferien für die körperliche Ausbildung wurde nach Kräften angeregt und unterstützt. Mehrere körperlich minder entwickelte Schüler wurden der löblichen Brünner Gruppe des Sudetengebirgs-Vereines zur Aufnahme in das so bewährte Brünner Heim zu Groß-Ullersdorf empfohlen und dieser gemeinnützigen Anstalt, zu deren Stiftern unser Gymnasium gehört, auch für heuer ein Betrag von 100 fl. aus der Schülerlade gewidmet. Die Zinsen jener 1000 fl., welche Frau Fanni Fröhlich, Advocatenwitwe in Brünn, einer Stiftung zur Unterstützung eines besonders erholungsbedürftigen, gesitteten und fleißigen Schülers unserer Anstalt gewidmet hat, wurden heuer vor Beginn der Ferien an den braven Quartaner Severin Pawelka ausbezahlt. Über Ansuchen der Gymn.-Direction bewilligte der Centralausschuss des deutschen und österreichischen Alpenvereines unserem achten Jahrgange 12 Anweisungen für die Alpenherbergen und die Hohenelber Centralleitung für Schülerherbergen dem 6. bis 8. Jahrgange 37 Ausweise für die Herbergen im Böhmerwalde, Riesengebirge und den Sudeten. — Mit Genehmigung des h. k. k. Unterr.-Ministeriums und des hochl. k. k. Landesschulrathes wurden heuer mit dem Brünner Turnvereine jene Verhandlungen fortgesetzt und glücklich beendet, welche dem ersten deutschen Gymnasium auch für den pflichtigen Turnunterricht die Benützung der Turnhalle und der Geräte des Vereines auf die nächsten 10 Jahre zu sichern hatten. Der von einem Turnlehrer, welcher ganz dem Gymnasium angehört, für sämtliche Schüler der Anstalt ertheilte Turnunterricht wird zufolge h. Min.-Erl. vom 19. Juni 1895, Z. 10.726 (1. Juli 1895, Z. 5760) mit dem Schuljahre 1897/8 beginnen und damit dem Lehrkörper und der Direction ein sehnlicher Wunsch, an dessen Verwirklichung seit Jahren unablässig gearbeitet wurde, trotz vieler durch den Mangel eines eigenen und geeigneten Turnsaales verursachten Schwierigkeiten endlich doch in Erfüllung gehen.

IV. Alphabetisches Verzeichnis der Schüler.

Ort und Land ihrer Geburt.

(Brünn und Mähren sind nicht besonders ausgedrückt. Andere Abkürzungen: B = Böhmen, Buk. = Bukowina, G. = Galizien, Kr. = Krain, N.-Ö. = Nieder-Österreich, O.-Ö. = Ober-Österreich, Sch. = Österreichisch-Schlesien, St. = Steiermark, U. = Ungarn.)

I a.

Franz Bartoněk, Königsfeld. Leopold Bock, Eduard Braun, Segen-Gottes, Gustav Brüll, Robert Brzesowsky, Georg Chleborad, Richard Chlup, Karl Cibič, Fiume, Ladislaus Danek, Wien, N.-Ö. Alexander Dobrozemsky, Gr.-Wisternitz, Felix Engelsmann, Richard Exner, Franz Fetter, Tischnowitz, Karl Fischer, Josef Fleischner, Kolin, B. Wilhelm Fort, Adolf Friedl, Lundenburg, Hans Fuhrmann, Walter Fux, Otto Goldberg, Karl Goldschmidt, Karl Gottlieb, Rossrein, Julius Großmann, Leitomischel, B. Franz Hackl, Drösing, N.-Ö. Gottfried Haller, Königsfeld, Karl Hammel, Waldegg, N.-Ö. Leopold Heidrich, Gaya, Felix Heinemann, Paul Ritter v. Heiterer-Schaller, Erwin Hingler, M.-Neustadt, August Hloucha, Maximilian Hofner, Karl Iltis, Victor Jenacek, Kl.-Raigern, Anton Jirku, Birnbaum, Jakob Kailich, Urspitz, Friedrich Kaluža, Stauding, Sch. Gustav Kamensky, Karl Kaniak, Foca, Bosnien, Otto Kirschner, Alfred Freiherr v. Klein-Wiesenberg, Franz Kostial, Josef Kouřil, Olmütz, Franz Kudielka, Freiberg, Johann Kühn, Franz Kukula, M.-Kromau, Anton Kundera, Königsfeld, Friedrich Kupetz, Karl Kwapil, Eibis.

I b.

Josef Holub, Przemysl, G. Hermann Lauche, Eisgrub, Theodor Löw, Walter Löw, Wischau, Robert Maier, Zároschitz, Josef Mandl, Austerlitz, Ernst Martini, Königsfeld, Josef Materna, Hugo Mifka, Josef Mikesch, Josef Mück, Lechwitz, Richard Neugebauer, Alexander Ohnheiser, Karl Palásek, Franz Patek, Rožinka, Hermann Peters, Wilhelm v. Petrásovics, Karl Petritsch, Emil Pirchan, Karl Poleschinski, Kanitz, Alois Purkhauser, Kollnbrunn, N.-Ö. Otto Repp, Hans Reutter, Altstadt, B. Leo Rotter, Robert Edler v. Rueber, Rudolf Schereda, Gerson Schwarz, Rywanowitz, Ottokar Singer, Wrazow, Johann Skopetz, Max Smekal, Zasmuk, B. Wladimir Sobotka, Deutsch-Rudoletz, Walther Sorer, Karl Stern, Robert Streit, Robert Subak, Trebitsch, Robert Swatschek, Erwin Trapp, Oskar Valentini, Erhard Weinberger, Karl Weinwurm, Bohorodeczany, G. Arthur Weizmann, Straßnitz, Robert Willheim, Krakau, G.

II a.

Anton Barak, Sirowitz, Arthur Bezdek, Othmar Biegler, Paul Blum, Ernst Brück, Franz Coufal, Königsfeld, Gotthard Dwofak, Mödritz, Josef Eissler, Hans Ellinger, Victor Ender, Ernst Fischer, Robert Pitzga, Alfred Fleischhacker, Paul Fröhlich, Kromau, Hermann Grabscheit, Paul Grünbaum, Friedrich Gürtler, Arthur Haas, Rudolf Heinz, Troppau, Sch. Julius Hellmann, Theodor Hnatek, Mistek, Georg Holinka, Josef Hroch, Richard Jury, Victor Kleer, Mödritz, Edmund Koschatzky, Mittelwalde, Preußen, Eugen Kurz, Franz Lachmann, Bregenz, Vorarlberg, Rudolf Lžičar, Göding, Karl Mang, Böhmisches-Trübau, B. Alexander Müller, Prag, B. Alexander Striz, Wien, Wilhelm Tlapa.

II b.

Arthur Marburg, Römerstadt, Adolf Martinek, Berthold Mautner, Kuno Max Edler v. Maxen, Semlin, U. Josef Oppenheimer, Neuraußnitz, Otto Podzhradsky, Iglau, Max Rischawy, Gustav Roth, Max Schäfer, Eibenschitz, Alois Schmid, Wien, N.-Ö. Hugo Schwarz, Lautschitz, Hugo Sinaiberger, Eibenschitz, Ernst Spitzer, Leopold Spurny, Sokolnitz, Rudolf Stein, Sedletz, B. Arthur Steiner, Kostel, Max Steinschneider, Proßnitz, Rudolf Stepke, Iglau, Karl Stiaňny, Butschowitz, Oskar Stohandl, Ottokar Stoklaska, Proßnitz, Richard Subak, Trebitsch, Richard Swoboda, Wladimir Vogl, Friedrich Walek, Oskar Wessely, Fritz Winkler, Kunstadt, Oswald Zallmann, Adolf Zitka, Ung.-Hradisch, Johann Raschendorfer, Littau.

III a.

Vincenz Anderle, Gandrum, Alfred Bartonik, Karl Baudisch, Zwittau, Bruno Bauer, Neu-Raußnitz, Richard Beer, Guido Beran, Alfred Berger, Walther Bock, Troppau, Schles. Leo Branczik, Pernhofen, N.-Ö. Oskar Bräunlich, Otto Czihaczek, Walther Drexler, Josef Eckhardt von Eckhardsburg, Lobzow, G. Hans Ehrlich, Lundenburg, Berthold Epstein, Wien, N.-Ö. Paul Fink, Georg Fischer, Neutitschein, Hans Fritsch, Bistritz a. H. Edmund Frömel, Hans Fuchs, Ludwig Goldmann, Mistelbach, N.-Ö. Max Grünfeld, Alfred Haubner, Graz, St. Hans Ritter v. Heiterer-Schaller, Stephan Herber v. Rohow, Friedrich Hofner, Ignaz Horak, Johann Hrzan, Klattau, B. Josef Jaschke, August Kankowský, Wien, N.-Ö. Walther Kirsch,

Auspitz. Hugo Klepetař. Leopold Körner, Gundrum. Karl Kralik. Leopold Kropil. Raimund Kuchař. August Löw-Beer, Elisenthal, B. August Mader, Wien, N.-Ö. Alois Maritschek, Butschowitz. Friedrich von Mayer. Adolf Sukup, Rasinja, Kroatien. Leontine Jurnečka, Seelowitz.

III b.

Adalbert Holub, Podgorze, G. Georg Körting, Landeck, Tirol. Leopold Lederer, Reichenberg, B. Karl Lorenz, Auspitz. Ludwig Maier, Gaya. Wladimir Marschovský, Freiberg. Rudolf Mertha, Wsetin. Richard Mokry, Iglau. Arthur Morgenstern. Max Oberländer, Troppau, Schlesien. Rudolf Plawina. Adolf Pleskač. Bruno Polak, Neuhaus. Otto Pollak. Leopold Praza. Hugo Gežek Ritter v. Rittersfeld, Kunstadt. Franz Rössler. Paul Roth. Othmar Scharf. Hans Schneider Edl. v. Manns-Au, Linz, Oberösterreich. Rudolf Schramek. Hugo Schubert. Oswald Schwarz. Bruno Schweder, Obrowitz bei Brünn. Richard Sorer. Friedrich Soutschek, Irritz. Ernst Subak. Josef Thon, Deutsch-Brodek. Egon Tulla. Julius Tutsch, Gewitsch. Moriz Tutsch, Gewitsch. Eduard Vallazza. Rudolf Weinar, Ostrawitz. Otto Weißenstein, Bräusau. Alois Wicha. Fritz Winter, Mähr. Weißkirchen. Richard Wolf, Seelowitz. Hugo Wurzinger, Groß-Bodok, Ungarn. Anton Zach. Method Zámečník, Unter-Lhotta.

IV a.

Emanuel Alt, Eywanowitz. Otto Alter, Rossitz. Arnold Baller. Moriz Ritter v. Bauer. Richard Bauer, Partschendorf. Anton Binder, Chrtschitz, B. Hugo Bratmann, W.-Klobouk. Wilhelm Classen. Eduard Freiher d'Elvert. Emil Fischer. Guido Glück, Barco, Italien. Karl Gottlieb, Bielitz, Schl. Wilhelm de Grach, Wien, N.-Ö. Paul Gürtler. Jakob Hanak. Eduard Harasek, Sternberg. Gustav Hrachowetz, Mistek. Rudolf Ille. Hugo Ittis. Otto Janowsky. Franz Jelinek, Sagan, Pr.-Schlesien. Walther Klein. Hans Knies. Karl Koblichke, Blansko. Johann Köberl, Czernowitz. Franz Leubner. Hugo Loos. Felix Lupprich. Karl Mach. Friedrich Meiler. Hans Müller. Victor Sedlaczek.

IV b.

Richard Edler von Janeček. Walther Mühlhngaus. Hugo Okáč, Raitz. Severin Pavelka, Janowitz. Salomon Perl, Wischau. Alois Peschka. Siegfried Piek, Neustadt a/M., B. Bruno Reichmann. Max Rotter, Ttscheitsch. Hermann Rydel, Hotzendorf. Richard Schmitz. Bruno Schnabl. Karl Schober, Wiener-Neustadt, N.Ö. Emil Seidl. Gustav Sirsch. Siegfried Stein. Lothar Ritter von Strobl-Albeg, Wien, N.-Ö. Josef Stulpa, Gewitsch. Hugo Subak. Heinrich Swatschek, Sternberg. Ottokar Tesar. Franz Tesar. Milonitz. Heinrich Thums, Segen-Gottes. Emerich Truschka, Dürnholz. Gunther Vogel, Pohrlitz. Otto Weinberger. Karl Winter. Karl Wlach, Eibenschitz. Rudolf Zach. Eduard Zinburg. Theodor Zweig, Eywanowitz.

V.

Alfred Bayer. Paul Becher, Königsfeld. Philipp Beran, Bedkow in Russisch-Polen. Friedrich Blum. Friedrich Dittrich. Ernst Feiweil. Ernst Fiala. Karl Freund, Milotitz. Egon Friedmann. Hans Groyer, Nikolsburg. Fritz Grünbaum. Robert Egon Freiher von Hein, Iglau. Heinrich Holitzky, Wien, N.-Ö. Eugen Horacek. Karl Koza. Ernst Langer, Zwittau. Karl Langer, Gewitsch. Albert Laubscher, Neidenfels, Rheinpfalz. Walther Löw-Beer, Elisenthal, Böhmen. Richard Obdržálek, Lipuvka. Fritz Oberländer, Neu-Bidschow, Böhmen. David Oppenheim. Desiderius von Petrasowics. Roland Richter. Leo Santo-Passo, Bielitz, Schlesien. Hermann Schmerz. Wilhelm Schneider. August Schuldes. Rudolf Schwarz. Erwin Seidl, Steinitz. Wilibald Sommer, Kanitz. Max Trost, Rohatetz. Fritz Ungar, Wien, N.-Ö. Alfons Wessely. Hugo Wilhelm. Gustav Zeisel, Vierzighuben. Oswald Janota Forster, Prag, Böhmen.

VI a.

Otto Abeles, Rohatetz. Camillo Anderka, Butschowitz. Rudolf Bastl, Wien, N.-Ö. Felix Beer. Friedrich Graf Belrupt-Tissac. Otto Biach. Alois Bock. Moriz Bock, Wien, N.-Ö. Julian Branczik, Pernhofen, N.-Ö. Adolf Czink, Odrowitz. Heinrich Eder. Richard Freund. Paul Grünfeld. Hermann Gürtler. Paul Harmuth, Wischau. Hans Hayek. Ferdinand Hoch, Ung.-Hradisch. Ludwig Hoffmann. Julius von Honsig. Hugo Husserl. Emil Jiraut. Adolf Kohn, Koritschan. Wilhelm Kosch, Drahan. Leo Krüner. Albert Lachmann, Bregenz, Vorarlberg. Jakob Lidarič. Felix Löw-Beer, Elisenthal, B. Felix Löw-Beer.

VI b.

Anton Fleischlinger, Zwittau. Karl Haberhauer. Richard Jäntscheke, Čeladna. Victor Kowarzik. Rudolf Kral. Emanuel Leubner. Bruno Leuschner. Franz Macik, Eywanowitz.

Friedrich Malata, Wien. Adolf Neiser, Olmütz. Karl Peters, Wilhelm Ptačovský, Emil Quietensky, Neustadt. Robert Skal Hadikfalva, Bukovina. Richard Skutetzky, Ols. Paul Slameczka, Hussowitz. Alexander Strakosch, Richard Subak, Hermann Tertsch, Alt-Petrein. Richard Tugendhat, Moriz Weinberger, Albert Weißenstein, Brüsau. Alfred Wokurka, Franz Zatloukal, Olspitz. Emil Ziffer.

VII.

Josef Alt, Wischau. Rudolf Babitzka, Max Becher, Wien, N.-Ö. Oskar Beer, Sami Bosser, Eywanowitz. Anton Brass, Eduard von dem Bruche, Wilhelm Černý, Rudolf Dimáček, Lomnitz. Hugo Dundálek, Wischau. Friedrich Ehrenfest, Wien, N.-Ö. Arnold Eisler, Holleschau. Friedrich Freiherr d'Elvert, Olmütz. Friedrich Fialla, Alfred Fink, Franz Freund, Milotitz. Arthur Horner, Reichenberg, Böhmen. Oskar Hoschek, Alfred Jarolim, Austerlitz. Hans Klepetář, Rudolf Klotzmann, Schildberg. Heinrich König, Plan, B. Richard Kraus, Leipnik. Friedrich Kresnik, Wien, N.-Ö. Adolf Kropaczek, Wischau. Robert Lehmann, Lundenburg. Emmo Löbl, Eywanowitz. Robert Metelka, Mōdritz. Julius Öhn, Oberhollabrunn, N.-Ö. Otto Riedl, Horn, N.-Ö. Viktor Schlesinger, Ernst Schwarz, Anton Tekal, Tomeš Karl, Helkowitz, B. Fritz Urban, Alfred Urbanowsky, Jakob Waldmann, Karl Weiß, Wien, N.-Ö. August Wenzliczke, Ernst Wermuth, Bielitz, Schlesien. Gustav Donath, Leoben, St.

VIII.

Richard Brass, Hohenstadt. Josef Dráxler, Eduard Exner, Karl Fabian, M.-Schönberg. Richard Fialla, Ferdinand Frank, Emil Friedjung, Groß-Bittesch, Karl Gitis, Wien, N.-Ö. Emil Glaser, Theodor Heyderich Edler von Heinrichswall, Oskar Jahn, Wien, N.-Ö. Ernst Jokl, Kremsier, Gottfried Kaar, Josef Kinzel, Brottersdorf, Heinrich Köhler, M.-Trübau. Franz Kubelka, Robert Kupetz, Karl Max Edler von Maxen, Semlin, U. Moriz Mittler, Robert Müller, Johann Pernitza, Anton Silwester, Stryi, G. Stephan Sliwka, Anton Spranz, Wien, N.-Ö. Leo Stein, Sedletz, B. Otto Thenius, Viktorin Truschka, Dürnholz, Siegfried Vogel, Pohlitz.

Allen Gönnern der Anstalt, allen Wohlthätern der Schüler stattet die Direction hiemit den innigsten Dank ab.

Kundmachung

über den Anfang des Schuljahres 1896/97.

Am I. deutschen Gymnasium zu Brünn wird die Schüleraufnahme für den I. Jahrgang am 16., 17. und 18. September von 8 — 10 Uhr fortgesetzt, für die übrigen Jahrgänge nur am 16. und 17. September von 10 — 12 und von 2—4 Uhr vorgenommen werden.

Jeder aufzunehmende Schüler hat dem Director bei der Aufnahme zwei vollständig ausgefüllte und von seinem Vater oder Vormunde unterzeichnete Standeslisten (Nationalien) einzuhandigen, wozu die Vordruckblätter beim Gymnasialdiener käuflich sind.

Zur Aufnahme jedes neuen Schülers (der nämlich im Vorjahre nicht an dieser Anstalt studierte) ist das Erscheinen des Vaters oder der Mutter oder eines Eltern-Stellvertreters und die Beibringung des Tauf- oder Geburtsscheines erforderlich.

Jeder in den ersten Jahrgang neu aufzunehmende Schüler muss:

1. Das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder es doch vor Schluss des Kalenderjahres 1896 vollenden.
2. Wenn er vorher eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besuchte, das von dieser vorschriftmäßig ausgestellte Zeugnis beibringen.
3. Am 16., 17. und 18. September wird von 10 Uhr vormittags an schriftlich

und von 2 Uhr nachmittags an mündlich in den Lehrsälen des I. Jahrganges die unentgeltliche Aufnahmeprüfung abgehalten, bei welcher verlangt wird: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und ihre richtige Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Ergebnisse der Prüfung werden an den genannten drei Tagen jedesmal um halb 5 Uhr abends im Lehrsaale Ia bekannt gegeben und zugleich dort den Zurückgewiesenen die zur Aufnahme beigebrachten Zeugnisse zurückgestellt. Die Zurückgewiesenen dürfen in demselben Jahre an keiner Mittelschule des Inlandes Aufnahme finden.

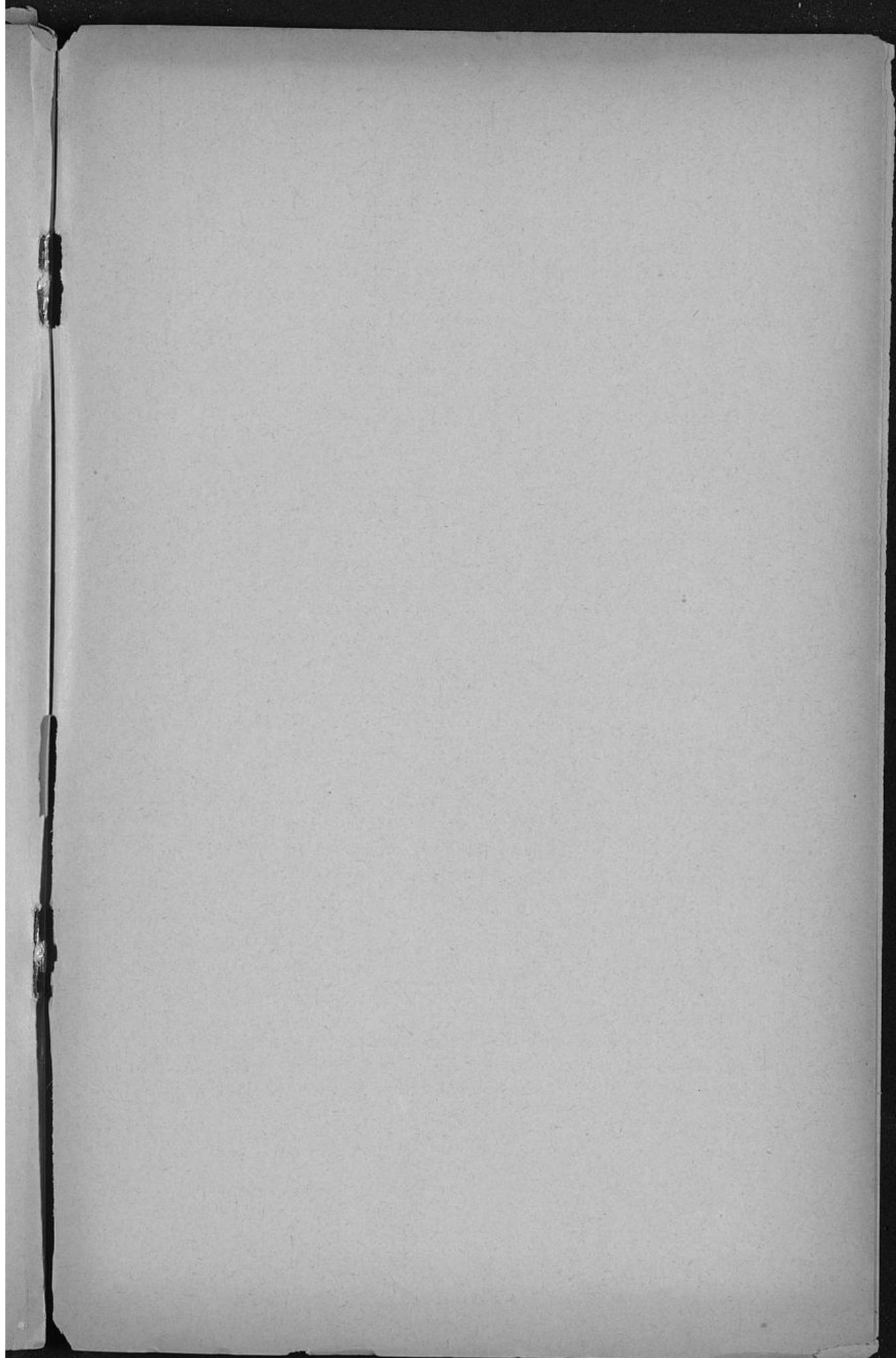
Jeder neu aufzunehmende Schüler eines höheren als des ersten Jahrgangs hat das letzte Gymnasialzeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; falls er im Vorjahre ein nicht an einem öffentlichen Gymnasium eingeschriebener Privatschüler war, muss er sich einer förmlichen Aufnahmeprüfung aus allen Gegenständen unterziehen, und zwar am 16. oder 17. September zwischen 8 und 12, 2 und 4 Uhr im Lehrsaale des Jahrganges, für den er die Aufnahme nachgesucht hat.

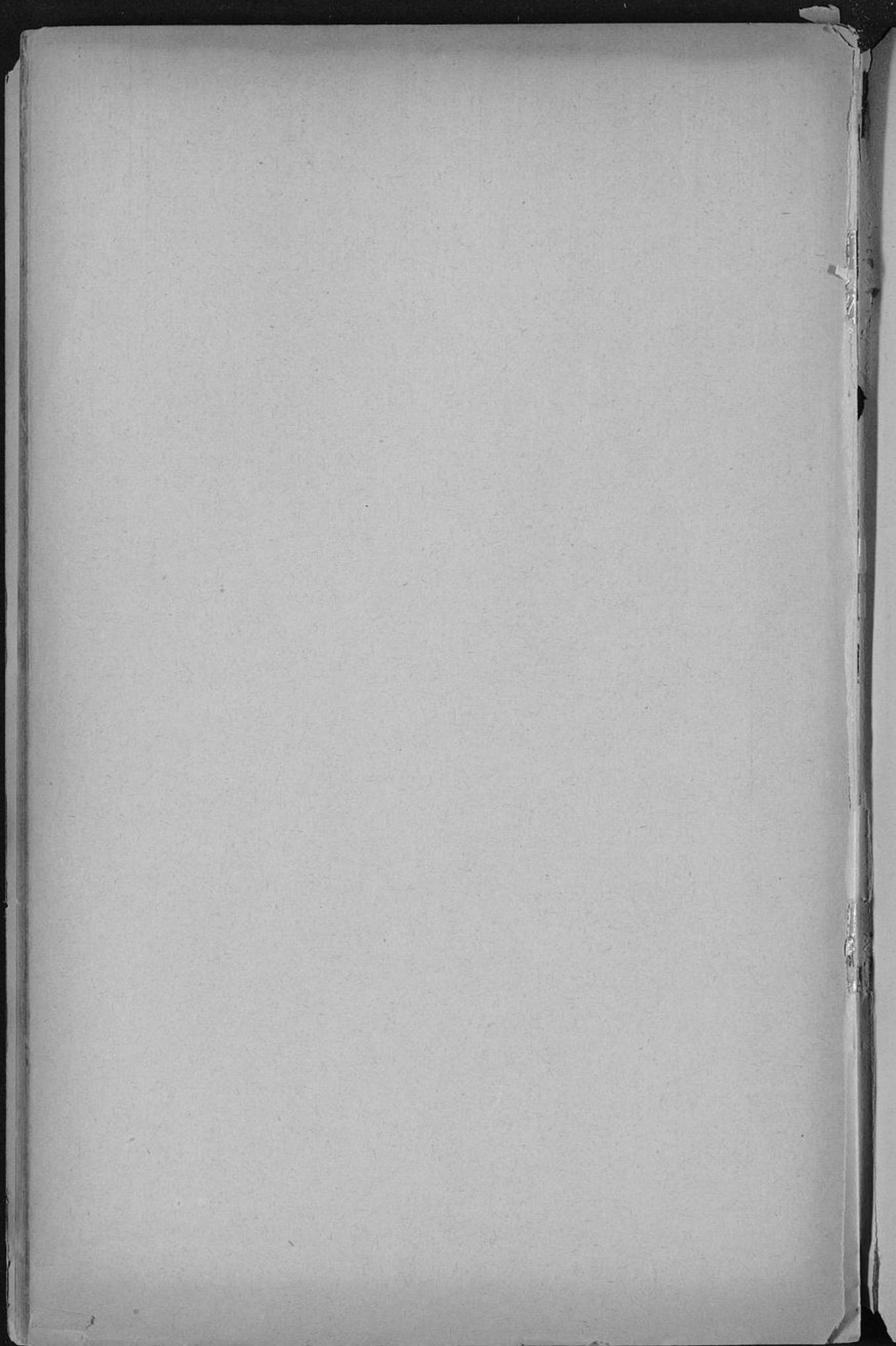
Schüler, die im Vorjahre bereits an dieser Anstalt studierten, haben ihr letztes Halbjahrzeugnis mitzubringen und sich der ihnen etwa obliegenden Nachtrag- oder Wiederholungsprüfung pünktlich zu unterziehen, u. zw. am 16. September vormittags von 8 und nachmittags von 2 Uhr an im Lehrsaale des Jahrganges, in welchen sie nach wohlbestandener Prüfung aufsteigen würden.

Der von allen Schülern zu leistende Lehrmittelbeitrag von 1 fl., der Spielbeitrag von 50 kr. und die von den neu aufgenommenen Schülern zu entrichtende Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. sind am ersten Schultage den Herren Jahrgangsvorständen zu entrichten. Die ganze oder halbe Schulgeldbefreiung befreit auch ganz oder zur Hälfte von der Erlegung des Spielbeitrages.

Am 18. September erscheinen die katholischen Studierenden um drei Viertel auf acht Uhr früh in ihren Lehrsälen, um sich von da zum Festgottesdienste zu begeben. Am 19. September versammeln sich die Schüler der Anstalt vor halb 8 Uhr in ihren Lehrsälen, um sich auf ein Glockenzeichen in den Festsaal zu begeben; wo ihnen die Schulgesetze verlesen werden. Hierauf beginnt sofort für alle Jahrgänge der regelmäßige Unterricht.

Der Lehrkörper ist durch hochortige Verordnungen verpflichtet, darüber zu wachen, dass jene Schüler, welche außerhalb des Elternhauses wohnen, nur in anständigen und für die Gesundheit unbedenklichen Wohnungen untergebracht sind.



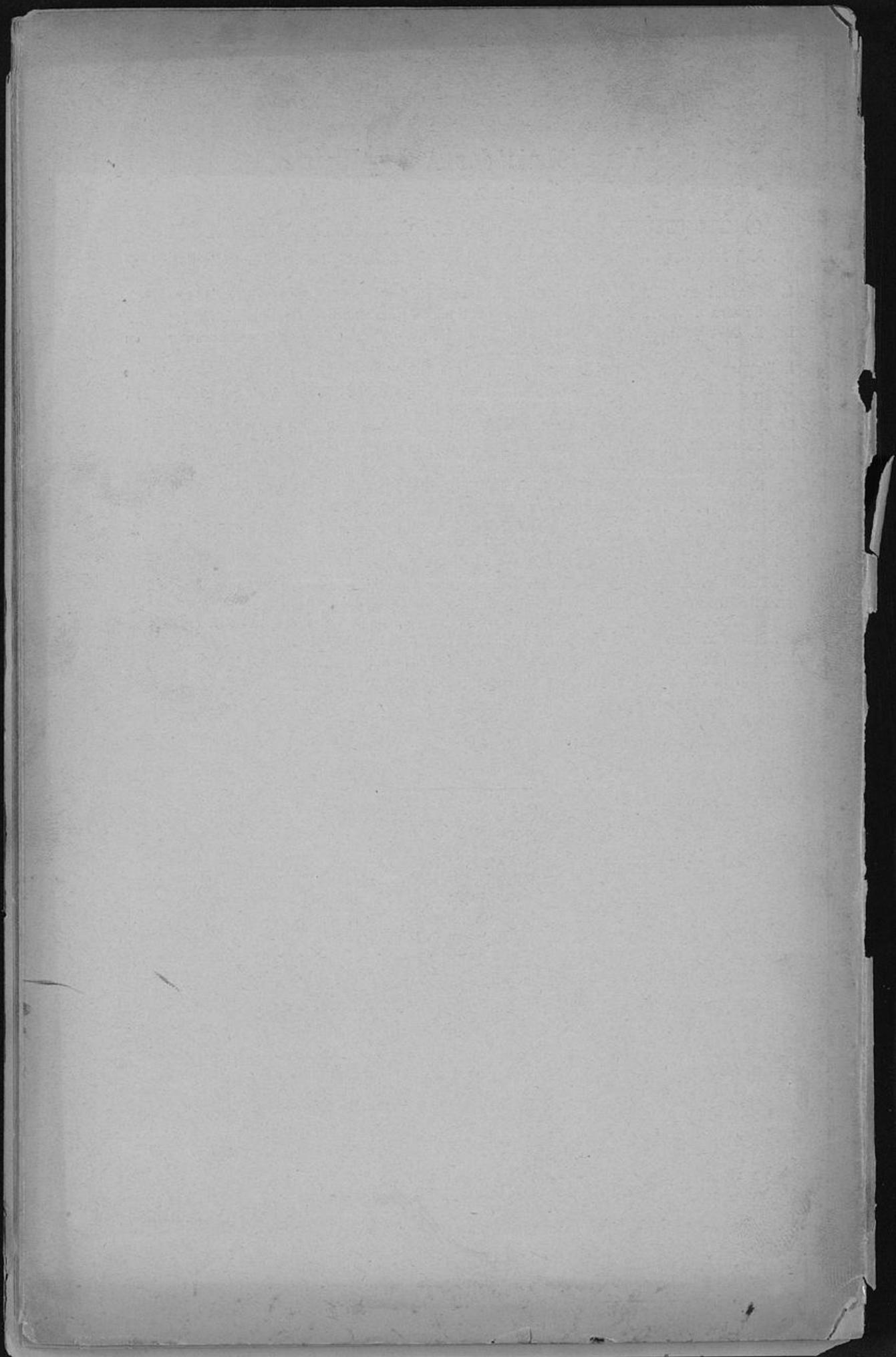


Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

c) des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. A. Wretschko . . . Bemerkungen zur Behandlung der analytischen Geometrie der Ebene an Ober-Gymnasien. (1879.)
- L. Weingartner . . . Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konrad II. (1880.)
- Th. Sewera . . . Theorie der ebenen rationalen Curven dritter Ordnung, I. Theil. (1881.)
- Dr. K. Schwippel . . . Übersicht der geologischen Verhältnisse der Umgebung von Brünn. (1882.)
- J. Wagner . . . Zur Athetese des Dialogs Euthyphron. (1883.)
- Dr. L. Smolle . . . Zur Einführung in das Studium der Psychologie als propädeutischen Unterrichtsgegenstandes. (1884.)
- Dr. A. Wretschko . . . Georg Freiherr v. Vega, Sein Leben und Wirken. (1885.)
- Ignaz Pokorny . . . Zu den neuen österreichischen Gymnasial-Instructionen. (1885.)
- J. Wagner . . . Junggrammatisches für die Schule. (1886.)
- Dr. K. Jarz . . . Die Mythologie im Kreise des erziehenden Unterrichtes. (1887.)
- J. Wagner . . . Präparation zu Platons Euthyphron. (1888.)
- J. Trávníček . . . Das Problem der Kreisausmessung. Eine historische Skizze. I. Theil. Die Zeit vor Archimedes. (1889.)
- Dr. F. Illek . . . Zur Syntax des Hesiod. (1890.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die Nominalbildung in den Algonkinsprachen. (1891.)
- Dr. G. Albrecht . . . Über die Berechtigung und die Verwendung des elektrischen Potentials und einiger verwandter Begriffe im Mittelschulunterricht. (1892.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die mährische Mundart der Romsprache. (1893.)
- Julius Miklau . . . Franz II. Rákóczy, ein Lebens- und Charakterbild. (1894.)
- Dr. Aug. Haberda . . . Meletemata Serviana. (1895.)



© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	M	8	9	10	11	12	13	14	15	B	17	18	19

R

G

B

W

G

K

C

Y

M

